Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
37 (1903)

226 (26.9.1903)

urn:nbn:de:gbv:45:1-691459

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 226. Oldenburg, Sonnabend, den 26. September 1903. XXXVII. Jahrgang

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Großherzog von Oldenburg ist in Berlin eingetroffen.

*

Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lamsdorff, begleitet Kaiser Nikolaus auf seiner Auslandsreise.

*

Gestern kam in Berlin der Kaiserinsel-Prozeß zur Verhandlung.

*

Der Herausgeber der „Zukunft", Maximilian Harden, verteidigt sich gegen die sozialdemokratischen Angriffe auf dem Dresdener Parteitage.

*

Die Einführung der Rohrrücklaufgeschütze gilt als beschlossene Sache.

*

Die Berliner Stadtverordneten und der Magistrat werden sich an der Wagnerfeier nicht beteiligen.

*

Im Berliner Theater errang die Komödie „Kater Lampe" des sozialdemokratischen Abg. Rosenow lebhaften Erfolg.

Politische Wochenübersicht.

H. **Oldenburg**, 26. Sept.

Es ist bezeichnend für die Friedensliebe der europäischen Großmächte, daß nach den Erklärungen des Grafen Bülow in Wien: Deutschland überlasse Rußland und Oesterreich die Ordnung der Dinge auf dem Balkan — Rußland seinerseits noch eine letzte Verwarnung an die Pforte und Bulgarien richtet und darauf hinweist, daß keine von beiden Mächten auf Unterstützung von irgend einer Seite zu rechnen habe. Die bulgarischen Heißsporne werden sich durch diese Absage ebensowenig bekehren lassen, wie die fanatischen Moslem in Beirut und Damaskus, und nach dem militärischen Stande der Dinge, — die Türkei hat bereits rund 300,000 Mann mit 4—500 Geschützen auf die Beine gebracht, — ist kaum anzunehmen, daß es ohne Krieg abgeht. Daß der Sultan gegenüber Bulgarien alle möglichen Schritte unternimmt, um den Frieden zu erhalten, ist bekannt. Die Politiker am Goldenen Horn spekulieren mindestens auf die stille Sympathie der Mächte. Andererseits ist das Entgegenkommen und der Vorschlag zu Verhandlungen im jetzigen Stadium wohlseiler als die ernste Durchführung der Reformen, von der noch immer nicht viel zu spüren ist. — Wir sehen die Ereignisse auf dem Balkan sich mit Naturnotwendigkeit entwickeln; die Flinten gehen dort von selbst los, und ehe man's denkt, ist der Krieg im Gange. Dann ist für Rußland der Moment des Handelns gekommen; es besetzt zu Pazifizierungsmaßregeln Bulgarien und vergißt hinterher, wie in der Mandschurei, das „Räumen". Oesterreich, der rivalisierende Gegner, sieht in dieser Aktion einen Eingriff in seine Interessensphäre und bald steht Europa in hellen Kriegsflammen.

Das sind einstweilen phantastische Schwarzmalereien, die aber ihren Grund in der Wirklichkeit haben. Rußland ist entschlossen, die Balkankrisis besser auszunutzen, als seinerzeit den Burenkrieg, wo der Moment zum Sturm auf die englische Position in Indien verpaßt wurde. Oesterreich steht tatsächlich dicht vor dem inneren Zerfall. Das geht aus der Unmöglichkeit, ein Kabinett zu bilden, und aus der immer hartnäckigeren tschechischen Obstruktion deutlich hervor. Die Szenen im ungarischen Abgeordnetenhause, die Empörung über den politischen Armeebefehl lassen das erkennen. Und diese Szenen erfolgen ein paar Tage nachdem der deutsche Kaiser seinen treuesten Bundesgenossen in der Hauptstadt begrüßt hat. Fürwahr ein ernstes, trauriges Zeichen!

Die Nachklänge in der Presse zum sozialdemokratischen Parteitag lassen deutlich erkennen, wie wenig doch eigentlich auf dieser Heerschau der Dreimillionenpartei geleistet ist. Sieht man von dem negativen Ergebnis des persönlichen Haders und Gezänkes ab, so bleibt nichts anderes als interne Partei- und taktische Fragen, Wahlangelegenheiten und Erörterungen über die Presse. Aber an dem, was die große Masse der hinter den Delegierten stehenden Wähler interessiert, von einer Arbeiterfürsorge, Hebung und Besserung der Lage des vierten Standes ist nicht die Rede gewesen. Nun ist ja richtig, daß solche Parteitage sich nicht mit Detailfragen befassen können, daß auf ihnen die Parteiangelegenheiten nur im Extrakt zur Erörterung gelangen, aber trotzdem wird man das Fehlen jeder positiven Arbeit auf dem Parteitag lebhaft bedauern. Man lebt eben nach wie vor von der Negation, gerade wie die am heftigsten geschmähte und von literarischen Genossen nunmehr boykottierte Zeitschrift in Berlin.

Da unmittelbar nach dem Parteitage eine Huldigung der Arbeiter in Danzig vor dem Kaiser stattfand, lag es nahe, nach einem Zusammenhange zwischen den beiden Vorgängen zu forschen, der aber sicherlich nicht existiert. Die Danziger Huldigung der Staatswerkstättenarbeiter ist eine eigene Angelegenheit der Beteiligten; ihre mitgeteilte Vorgeschichte entbehrt nicht des Pikanten; aber eine Haupt- und Staatsaktion aus dieser Angelegenheit oder aus der Rede des Kaisers zu konstruieren, hat keinen Sinn.

Von internen Angelegenheiten hat die erneute Verhandlung gegen den Fähnrich z. S. Hüssener deswegen Sensation hervorgerufen, weil das erkannte Strafmaß von zwei Jahren Festungshaft statt der beantragten vier Jahre Gefängnis und Degradation nicht mit dem gesunden Empfinden weiter Bevölkerungskreise in Uebereinstimmung zu bringen ist. Die Einzelheiten, die über Hüsseners Verhalten bekannt geworden sind, sein ekelhafter Brief an die Mutter des von ihm ums Leben gebrachten Hartmann rechtfertigen diese Milde nicht. Hüssener mußte entweder auf seinen Geisteszustand beobachtet werden, oder aber er mußte, schon aus prinzipiellen Gründen, die ganze Schwere des Gesetzes empfinden. An seiner Waffe klebt das Blut eines erstochenen Kameraden; das kann kein Richterspruch wegdekretieren.

Zur Kaiserbegegnung.

Der Kaiser von Rußland befindet sich nunmehr auf deutschem Boden. Graf Lamsdorf, der russische Minister des Auswärtigen, ist, wie der Draht lakonisch meldet, „ins Ausland" abgereist. Die Aufmerksamkeit der politischen Welt wendet sich der Begegnung des Zaren mit Kaiser Franz Josef, am 30. September, zu. Nach einer Depesche des „Berl. Tagebl." aus Konstantinopel verspricht man sich dort keine besondere Maßregeln von der Kaiser-Zusammenkunft. Das bisherige Reformprojekt für Mazedonien werde beibehalten, und nur eine internationale Flottendemonstration in Erwägung gezogen werden, wenn die Reformen innerhalb einer gewissen Frist nicht durchgeführt seien. In den politischen Kreisen Berlins mißt man der Begegnung eine bei weitem größere Bedeutung bei. Es werde sicherlich in der ersten Reihe der Erwägungen stehen, wie der Trotz der bulgarischen Regierung gegenüber den unablässigen Mahnungen, den mazedonischen Verschwörern die Wege zu verlegen, rasch und wirksam zu brechen ist. Es bieten sich hierzu die Mittel, daß entweder der Türkei freie Hand gelassen wird, oder daß russische Truppen in Sofia einmarschieren. Eine internationale Flottendemonstration ist nicht wahrscheinlich, denn eine solche gegen die Pforte gerichtete Kundgebung würde von den Aufständischen als Parteinahme zu ihren Gunsten betrachtet werden.

*

Darmstadt, 25. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit ihren Kindern heute nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Großherzog und den hier weilenden Fürstlichkeiten begrüßt worden; es fand kleiner Empfang statt. Bei dem Einzuge in die Stadt brachte die auf den Straßen angesammelte Menge den Fürstlichkeiten herzliche Ovationen dar.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Darmstadt trifft der russische Minister des Auswärtigen Graf Lamsdorf morgen dort ein und wird längere Zeit in der Nähe des Kaisers von Rußland verbleiben.

Der Kaiserinselprozeß.

* **Berlin**, 25. Sept.

Das angebliche „Kaiserinsel"-Projekt beschäftigte heute die 3. Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Leuschner. Unter der Anklage der Majestätsbeleidigung und des groben Unfugs stand der Redakteur des „Vorwärts", Karl Leid, unter der Anklage der Beleidigung durch die Presse der Redakteur Julius Kaliski, vor der genannten Strafkammer. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel, die Verteidigung der Angeklagten die Rechtsanwälte Liebknecht, Haase-Königsberg und Max Lewy.

Nach der Meinung der Anklage geht die Tendenz des ersten „Vorwärts"-Artikels vom 16. August dahin, den Kaiser selbst als denjenigen zu bezeichnen, der die „höchst sonderbaren Pläne" entworfen habe und betreibe. Es werde zwar immer nur von „Hofkreisen, „Hofleuten", „bei Hofe tätigen Geistern", „hohen Projekten" usw. gesprochen, dies sei aber nur eine vorsichtshalber beliebte Verhüllung, denn die vom Verfasser gewollte Beziehung der Kaiserinsel-Artikel auf den Kaiser selbst leuchte deutlich hervor. Die Artikel seien für den Kaiser beleidigend, denn es werde ihm angedichtet, er sei aus wahrhafter Angst vor dem Aufruhr zu dem Plan gekommen, zu seinem und seiner Familie Schutz nötigenfalls unter Mißachtung der Gesetze sich auf die zu einer Veste verwandelten Halbinsel Pichelswerder zurückzuziehen und streng von der Außenwelt abzusperren, um beim Ausbruch einer Revolution mit Hilfe der Döberitzer Heerstraße in kürzester Zeit Truppen um die Insel konzentrieren zu können. Gleichzeitig erblickt die Staatsanwaltschaft in diesen Artikeln einen groben Unfug. Es kam zu einer längeren Auseinandersetzung zwischen dem Rechtsanwalt Liebknecht und dem Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel, weil Rechtsanwalt Liebknecht sich vorbehielt, eventl. Vertagungsanträge zu stellen, da den Angeklagten jede Möglichkeit zu einer einigermaßen genügenden Verteidigung durch die Anklagebehörde abgeschnitten worden sei. Der Oberstaatsanwalt vertrat demgegenüber die Ansicht, die Angeklagten wüßten, worum es sich handelt, sie hätten erklärt, daß sie Beweise in Händen haben, wären also wohl in der Lage gewesen, diese zu erbringen, wenn sie welche hätten.

Der als Zeuge vernommene Fabrikant August Schüler aus Stuttgart, Inhaber einer Anstalt zur Anfertigung von Lithographien, bejahte auf Anfrage des Rechtsanwalts Liebknecht, daß er einmal eine Zeichnung eines Kaiserschlosses auf lithographischem Wege reproduziert habe. Er mache derartige Arbeiten für die „Architektonische Rundschau" und habe auch in diesem Falle von dem Herausgeber derselben, Herrn Kommerzienrat Engelhorn in Stuttgart den Auftrag erhalten. Um welches Schloß es sich handle und wo es gelegen sei, wisse er nicht. Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel: Es war wohl auch Wasser in der Nähe? Zeuge: Ja, ein See. Rechtsanwalt Liebknecht (eine im „Vorwärts" erschienene Abbildung vorweisend): War es ein solches? Zeuge: Ja. Rechtsanwalt Liebknecht: War Ihnen gesagt worden, daß bei der Reproduktion besondere Vorsicht zu walten habe und sind in dieser Beziehung besondere Maßregeln getroffen worden? Zeuge: Nein, durchaus nicht. Die Reproduktion ist frei und offen in dem gewöhnlichen geschäftlichen Wege hergestellt wordey. Verteidiger: „War auf die Zeichnung gewissermaßen als Titel geschrieben: „Das Kaiserschloß?" Zeuge: Jawohl, diese Bezeichnung stand darauf. Rechtsanwalt Liebknecht: Es sind auf dem Bilde auch noch die Initialen W. U. vorhanden. Wissen Sie, wer der Architekt ist? Zeuge: Nein. Verteidiger: Es soll der Architekt Högg sein. Zeuge: Das weiß ich nicht. Ich habe lediglich den Auftrag zur Reproduktion der Zeichnung, die in der „Architektonischen Rundschau" veröffentlicht werden sollte, gehabt. Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel verweist darauf, daß das Bild, welches im „Vorwärts" abgebildet worden, mit der charakteristischen Bemerkung versehen worden sei: „Dies Schloß könnte wohl das projektierte Schloß auf Pichelswerder sein." Nach seiner Ansicht könnte jenes Schloß doch auch in Ithaka oder sonst wo, anstatt in Pichelswerder liegen; das einzig gemeinsame sei doch höchstens das Wasser. Der später vernommene Regierungsbaumeister Högg-Charlottenburg gab zu, der Verfasser der im „Vorw." wiedergegebenen Skizze zu sein. Es handle sich dabei lediglich um eine Studie von ihm, die er der „Architektonischen Rundschau" zur Veröffentlichung angeboten hatte, und die dort auch erschienen sei. Es handle sich um eine Phantasie-Architektur und um eine Phantasie-Landschaft. Die Initialen auf dem Bilde seien sein Künstlerzeichen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung äußerte Rechtsanwalt Liebknecht u. a., die Tendenz des ersten „Vorwärts"-Artikels gehe dahin, den Kaiser vor der Hofkamarilla zu schützen, das sei das Gegenteil von Majestätsbeleidigung.

*

Nach Verlesung der inkriminierten Artikel und nach längerer Beweisaufnahme, bei welcher die vernommenen Zeugen sämtlich erklären, von solchem Schloßplane nichts zu wissen, wurde beschlossen, noch weitere Zeugen zu vernehmen und die Verhandlung erst Mitte Oktober fortzusetzen.

Schule und Technik.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Das Verhältnis Kaiser Wilhelms II. zur Technik ist bekannt. Der Monarch hat die soziale Stellung der Techniker durch Verleihung des Doktorierungsrechts an die technischen Hochschulen und durch Berufung technischer Hochschullehrer ins preußische Herrenhaus gehoben. Man wird bei diesem Interesse nicht fehlgehen in der Annahme, daß noch mancher Wunsch zu gunsten der Technik der Erfüllung nahegerückt ist. Man wird aber auch die Erfüllung einer bisher nur vereinzelt erhobenen Forderung erwarten dürfen. Diese geht dahin, daß die Technik auch in der Schule mehr Platz eingeräumt bekommt.

Als es noch keine Naturwissenschaften und keine Technik gab wie heute, da hatte ein Vater es leicht, die wißbegierigen Fragen seiner Kinder zu beantworten. Ein Kind der früheren Zeit konnte nicht nach den Geheimnissen der Lokomotive oder des Telegraphen oder der elektrischen Straßenbahnen fragen. Die Väter heutigen Tages haben es tausendmal schwerer, Autorität über ihre Kinder zu erhalten. Nun ist es in der Schule so, daß ein Lehrer allein durch die Fülle seines Wissens

Landesbibliothek Oldenburg

sich Respekt verschaffen kann. Auch der Vater hat es nötig, durch zeitgemäßes Wissen sich den Respekt seines Kindes zu erwerben und zu erhalten. Wir haben es hier in allem Ernst mit einer staatserhaltenden Vermehrung der Autorität zu tun, und diese Vermehrung läßt sich gewinnen durch größere Berücksichtigung des technischen Wissens in der Schule, dergestalt, daß die späteren Väter besser im Stande sind, ihren Kindern auf technische Fragen Rede zu stehen, als es, soweit die allgemeine Volksbildung in Betracht kommt, durchschnittlich die Väter von heute vermögen.

Woher aber die Zeit gewinnen? Hier ist darauf hinzuweisen, daß die Bekanntmachung mit den Entdeckungen des menschlichen Technikergeistes die beste Stütze für die Verehrung des göttlichen Schöpfergeistes ist. Technischer Unterricht ist Religionsunterricht im besten Sinne des Wortes; er führt in die Wunder und Herrlichkeiten der Schöpfung ganz hervorragend ein. Der Sohn eines der bedeutendsten Techniker ist unter die Theologen gegangen. Gewiß ein Fingerzeig. Wie wäre es, wenn es aus dem Religionsunterricht mancherlei Gedächtniskram gestrichen und dafür etwas mehr Platz für technisches Verständnis gemacht würde? Sollten die Lehrer nicht dafür zu haben sein? Und sollte dieser Wunsch nicht erfüllt werden in einer Zeit, in der so manches reformatorisch für die Schule geschieht?

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kronprinz ist gestern morgen in Potsdam eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Aken a. E. angetreten.

— Der Großherzog von Oldenburg ist in Berlin angekommen und im Kontinental-Hotel abgestiegen.

— Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind in Schwerin eingetroffen und am Bahnhof von der Großherzogin Maria begrüßt worden. Sie fuhren nach Rabensteinfeld.

— Ein Vortrag, welchen Oberlandstallmeister Graf Lehndorff beim Kaiser über die Hebung der Pferdezucht gehalten hat, dauerte eine ganz geraume Zeit; er bildet den Anfang einer Konferenz, deren Bedeutung man wohl am besten dadurch ermessen kann, daß außer dem Remonte-Inspekteur Generalmajor v. Damnitz und dem Landstallmeister Dr. Grabensee auch der Reichskanzler, die Minister für Landwirtschaft der Finanzen und des Krieges teilnahmen. Die Grundlage dieser Konferenz bildete der bekannte Bericht des Landstallmeisters Dr. Grabensee über die Hebung der Pferdezucht, gewonnen auf einer eingehenden Studienreise in Südfrankreich. Der Bericht hat dem Kaiser auf der Nordlandreise bereits vorgelegen, die neuen Vorgänge in Baden-Baden haben ja evident bewiesen, wie sehr wir gegen die französische Zucht im Rückstande sind.

— Die deutschen Städte werden sich auf der Weltausstellung zu St. Louis kollektiv beteiligen. Der deutsche Reichskommissar für St. Louis, Geheimrat Lewald, hat persönlich einige hundert städtische Ausstellungsobjekte auf der deutschen Städteausstellung ausgesucht, deren Ausstellung in St. Louis er wünscht. Der Vorstand der Städteausstellung ist dieserhalb bei den betreffenden Städten vorstellig geworden, und zwar mit Erfolg. Die Kosten dieser Kollektivausstellung sollen von dem Anteile der Städte am Gewinn der Deutschen Städteausstellung bestritten werden, soweit dieser ausreicht. Den Restbetrag bestreitet das Reich.

— Die Einführung der Rohrrücklaufgeschütze ist nach der „Voss. Ztg." beschlossene Sache. Die während der Kaisermanöver mit diesen neuen Geschützen erzielten Resultate waren zufriedenstellend, sie dienen mit den vorhergegangenen Schießversuchen als Unterlage zu der neuen Vorlage. Bekanntlich sollen die im Gebrauch befindlichen Geschütze in Rohrrücklaufgeschütze umgearbeitet werden. Diese Aenderung kostet für jedes Geschütz etwa 2000 Mk., so daß die ganze Artillerie, soweit sie in Betracht kommt, renoviert und verbessert werden kann; eine Summe, die wegen der großen Wichtigkeit der Rohrrücklaufgeschütze nicht sehr groß genannt werden kann.

— Ueber „Bebel und Genossen" bringt Harden in seiner „Zukunft" einen heftigen polemischen Artikel. In demselben werden Briefe veröffentlicht, in denen Genosse Bernhard Harden und sein Blatt anschwärmt, Genosse Göhre seine ehrliche Hochachtung bekundet, Genosse Heinrich Braun, Mitglied des Reichstags, einen Vorschuß von 500 Mark verlangt für eine Reihe von Artikeln über sozialpolitische Themen. Der Antrag wurde von Harden abgelehnt. Zweimal sei solches geschehen. Das hätte Braun nicht verschweigen dürfen, als er in Dresden sagte, er habe nicht eine Zeile für die „Zukunft" geschrieben; denn sein Verdienst war es doch nicht, daß es so kam. Drei Briefe von Braun aus den letzten Jahren ergehen sich in Beweihräucherung für Harden.

— In der sozialdemokratischen Presse werden die abfälligen Betrachtungen über den Dresdner Parteitag fortgesetzt. Die dem „Genossen" v. Vollmar nahestehende Münchener „Post" beginnt über dieses Thema eine Artikelserie und bemerkt u. a.: „Wenn von einem Erfolg dieses Parteitages geredet werden kann, so wird es wohl nur der negative sein, daß die organisierten Massen aufgerüttelt wurden, damit sie sich für alle Zukunft derartige Schaustellungen verbitten, und den Führern, die vermeinen, die Partei als Spielball ihrer Laune betrachten zu können, noch deutlicher sagen, als es in Dresden schon geschehen, wie wenig die Parteiseele gewillt ist, solch schmähliches Geleise als Gegenleistung für unsere große Sache in Zahlung zu nehmen."

— In der Verhandlung gegen den Oberpostpraktikanten Wagner in Kassel wurde nach der „Rh.-Westf. Ztg." festgestellt, daß Wagner zwei sozialdemokratische Tendenzen atmende Schriften, ein Epos „Das Evangelium der Verachtung" und eine Prosaschrift „Aether und Wille" verfaßt und herausgegeben und in einer Wählerversammlung in Hanau gelegentlich der letzten Reichstagswahl ein Hoch auf die revolutionäre sozialdemokratische Partei ausgebracht habe, mit dem Zusatz, daß das Bürgertum morsch sei. Wagner bekannte sich in seiner Verteidigungsrede als „Sozialdemokrat par excellence", der er auf dem Gymnasium gewesen sei, ebenso wie er auch seit seinen Schuljahren Atheist gewesen sei. Seine Pflichten als Beamter habe er nicht verletzt, da er es wohl miteinander vereinbar halte, ohne an Achtung zu verlieren, Postbeamter und zugleich Sozialdemokrat zu sein.

— Die 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Kassel wurde gestern nachmittag geschlossen. Professor van t'Hoff gab einen Rückblick auf die Tagung, die eine höchst ergebnisreiche gewesen sei.

— Der Vortrag über „Tuberkulosebekämpfung", den Behring gestern vor der Kasseler Naturforscher-Versammlung gehalten hat, ist im Verlage der Elwertschen Buchhandlung in Marburg erschienen. Behring führt darin einige Gedanken aus seinen für die „Deutsche med. Wochenschrift" niedergeschriebenen, von uns wiedergegebenen Aufzeichnungen für den Kasseler Vortrag weiter aus.

— Die Berliner Stadtverordneten und der Magistrat haben es abgelehnt, an der Enthüllung des Wagner-Denkmals und an den darauf folgenden Festlichkeiten offiziell teilzunehmen. Dieser Beschluß wurde in geheimen Sitzungen der beiden Körperschaften fast mit Einstimmigkeit gefaßt; von den Stadtverordneten waren es nur vier, die für eine Beteiligung an der Feier stimmten. Maßgebend für die ablehnende Stellungnahme der Berliner städtischen Behörden war in erster Linie die Erwägung, daß es sich bei den bevorstehenden Festlichkeiten um die rein private Angelegenheit eines Berliner Großindustriellen handelt.

— Eine friedliche Beilegung des Ausstandes bei der Berliner Omnibusgesellschaft ist bisher nicht erzielt worden, eher eine Verschärfung. Das Polizeipräsidium hat eine Kommission der Streikenden, die dagegen protestierte, daß Kutscher ohne den Besitz eines Fahrscheines die Omnibusse lenken, abschlägig beschieden. Um den Omnibusbetrieb in einem größeren Maßstabe als bisher zu ermöglichen, hat sich die Direktion der Allgem. Omnibusgesellschaft an die Arbeitsuchenden in Berlin gewendet. Sie macht an den Anschlagsäulen bekannt, daß Arbeitsuchenden hinreichend Gelegenheit gegeben sei, als Kutscher, Schaffner und Stallleute Stellung zu finden. Alle Depots der Gesellschaft nehmen dahingehende Meldungen an. Es scheint also mit einer langen Dauer des Streiks gerechnet zu werden. Die Streikenden beschlossen, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen.

Ausland.

Die Balkanwirren.

* **Konstantinopel,** 25. Sept. Der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter überreichten gestern der Pforte identische Noten, worin unter Hinweis auf die zahlreichen Exzesse der türkischen Truppen die Durchführung der Reformen verlangt wird. Neue Reformen wurden bisher noch nicht verlangt, doch haben die Reformmächte der Pforte gedroht, daß die Durchführung des alten Programms eventuell erzwungen wird.

* **Konstantinopel,** 25. Sept. Die Pforte versicherte neuerdings, daß sie mit der Mobilisierung zweier kleinasiatischer Redifdivisionen keine Kriegsvorbereitungen beabsichtige. Diese sollen als Reserve für den Fall dienen, daß die im Grenzgebiet von Küstendil versammelten Mazedonier eine größere Einbruchsaktion unternehmen sollten. — Konsulardepeschen aus Uesküb besagen, daß im Bezirk Monastir ein größerer Bandenkampf stattgefunden habe, wobei 76 Komitatschis getötet und 8 gefangen genommen seien. Ferner wurden 14 Mauserlichergewehre, 4 Bomben, 2 Tragtierladungen Dynamit und elektrische Apparate erbeutet. Auf seiten der Truppen sollen 4 Mann getötet und 1 Offizier und 10 Mann verwundet sein.

Serbien.

* **Belgrad,** 25. Sept. (Der Fischer Prozeß.) Mittags wurde das Verhör der verhafteten Fischer Offiziere geschlossen. Der Staatsanwalt führte in seinem Plaidoyer aus, daß die Hauptleute Nowakowitsch und Zolowitsch, Oberleutnant Lubjemerski und Leutnant Trudorowitsch als Hauptschuldige zur Verantwortung zu ziehen seien. Die übrigen Angeklagten hätten sich zwar militärischer Vergehen schuldig gemacht, doch müsse die Tatsache, daß sie überredet worden seien, als mildernder Umstand gelten. Das Urteil wird schließlich morgen verkündet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 26. September.

* **Vom Hofe.** Aus Eutin, 24. September, wird uns geschrieben: Der Großherzog ist heute abend 7.10 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge über Neumünster nach Berlin abgereist. Er wird morgen abend hierher zurückkehren, die Nacht im hiesigen Schlosse bleiben und übermorgen früh nach Haus Lensahn zurückfahren.

Der Schloßverwalter Filter und Frau in Eutin begingen gestern ihre silberne Hochzeit. Der Großherzog gratulierte persönlich.

* **Ordensverleihung.** Der Kaiser verlieh dem Konsul Frantzen, einem Oldenburger, Sohn des Herrn Rentner Frantzen (Koch & Frantzen), zu Port an Prince den Königl. Kronenorden 3. Klasse.

* **Ordenssache.** Der Kaiser genehmigte die Annahme des Ehrenkreuzes erster Klasse des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Haus-Ordens dem Obersten z. D. v. Webberkop zu Oldenburg; des Großkomturkreuzes des Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Greifenordens dem Generalmajor v. Sperling, Kommandeur der 37. Inf.-Brig.; des Ehrenkreuzes desselben Ordens dem Oberstlt. v. Hoffmann, Kommandeur des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19; des Ritterkreuzes desselben Ordens dem Oberlt. Audouard im Ostfries. Feldart.-Regt. Nr. 62; des Ehrenritterkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig dem Rittm. v. Hoffmann Gr. v. Hoffmansegg, dem Oberlt. v. Gagern, den Lts. Moriz-Eichhorn, v. Esmarch, v. Löbbecke im Hus.-Regt. Königin Wilhelmina der Niederlande (Hannov.) Nr. 15; des Ehrenkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens dem Stabstrompeter Sippel und dem Wachtm. Kaiser im vorgenannten Regt.

* **Spielplan des großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 27. September: 6. Vorstellung im Abonnement. Zum ersten Male: „Weh' dem, der lügt!" Lustspiel in 5 Akten von F. Grillparzer. — Dienstag, 29. Sept. 7. Vorstellung im Abonnement: „Die Schloßherrin" (La Chatelaine), Schauspiel in 4 Akten von A. Capus. Deutsch von P. Wolff. — Donnerstag, 1. Oktober. 8. Vorstellung im Abonnement: „Die Neuvermählten", Schauspiel in 2 Akten von B. Björnson. Deutsch von W. Lange. Hierauf: „Novität! Zum ersten Male: „Der Diener zweier Herren", Possenspiel nach dem Italienischen des C. Goldini von E. Pohl. — Freitag, 2. Oktober. 9. Vorstellung im Abonnement: „Weh' dem, der lügt!" — Sonntag, 4. Oktober. 10. Vorstellung im Abonnement: „Madame Bonivard", Schwank in 3 Akten von A. Brisson und A. Mars. Deutsch von E. Neumann. Hierauf: „Flotte Bursche", Operette in 1 Akt von J. Braun. Musik von F. v. Suppé.

* **Abiturientenentlassung.** Oberprimaner Böckmann von der Oberrealschule wurde, nachdem er am letzten Montag sein Examen bestanden hat, heute von Herrn Direktor Krause aus der Schule entlassen. B. widmet sich dem Hochbaufache.

* **Geschäftsschluß im Winterhalbjahr.** Laut § 139a der Gewerbe-Ordnung müssen offene Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen sein. Für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis zum 1. Oktober k. J. ist der Geschäftsverkehr bis 10 Uhr abends erlaubt, und zwar an folgenden Tagen: an jedem Sonnabend in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis zum 31. März k. J.; außerdem an den letzten 9 Werktagen vor Weihnachten; am Sylvestertage; am Donnerstag und Sonnabend vor Ostern; am Freitag und Sonnabend vor Pfingsten.

* **Frl. Albers,** die Leiterin des Kindergartens am Steinweg, machte am letzten Mittwoch einen sehr gelungenen Ausflug nach dem „Roten Hause", der vom Wetter besonders begünstigt war und zu dem sich viele Teilnehmer eingefunden hatten, die sich, ebenso wie die Kleinen selber, an dem frohen Spiel der Kinder ergötzten und der Veranstalterin warmen Dank spendeten.

* **Zwei Rezitationsabende** veranstaltet Herr Blumenreich vom Großherzoglichen Theater in Jever und bringt darin Tennysons „Enoch Arden" mit Musik von Richard Strauß und Heyses „Maria von Magdala" zum Vortrage.

* **Die Gründung eines Rettungshauses** soll Montag, den 28. September, nachmittags 3¼ Uhr, im Elisabethstift besprochen werden. Freunde der Sache werden aufgefordert, an der Vorberatung teilzunehmen.

* **Volksunterhaltungsabend.** Auch im kommenden Winter finden, wie in den früheren Jahren, die sehr beliebten Volksunterhaltungsabende im „Lindenhof" statt. Sicherem Vernehmen nach beginnen dieselben im November, und zwar findet der erste Sonntag, den 1. November, statt, wofür ein interessantes und abwechslungsreiches Programm aufgestellt ist. Mit dem Ausschusse hoffen wir, daß auch in diesem Jahre denselben ein reges Interesse entgegengebracht wird.

a **Fleischbeschau.** Die Fleischbeschauer der Stadt und des Amts Oldenburg gründeten gestern, am 25. Septbr., in einer Versammlung, welche in Wahnbecks Hotel zu Oldenburg stattfand, einen Verein. Die Eintragung in das Vereinsregister des Großh. Amtsgerichts wird demnächst beantragt werden. Zweck des Vereins ist die Besprechung von Fragen auf dem Gebiete der Fleischbeschau, sowie Wahrnehmung und Förderung gemeinsamer Interessen. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: F. Hanken-Ohmstede als Vorsitzender, H. Rosenbohm-Osternburg als Stellvertreter und Bamberger-Oldenburg als Schrift- und Kassenführer. Auch im Amte Westerstede wurde bereits, wie berichtet, ein Verein gegründet.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die Hauptlehrerstelle zu Boitwarden, Gemeinde Golzwarden ist zu besetzen. Diensteinkommen 1300 Mk. Bewerbungen sind bis zum 3. Oktober einzureichen.

* **Der Kriegerverein Garrel** mit 30 wirklichen Mitgliedern und dem Sitz in Garrel ist nach Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen in den Oldenburger Kriegerbund aufgenommen worden.

* **Vom Lawn-Tennis-Turnier.** Die gestrige Auslosung hatte folgendes Ergebnis: Im Herren-Einzelspiel konkurrieren 9 Spieler, im Damen-Einzelspiel 8 Damen, im gemischten Doppelspiel 4 Paare und im Herren-Doppelspiel 4 Paare. Nach den Bestimmungen hat jeder Spieler mit jedem seiner Konkurrenz zu matchen. — Auf das morgen im Ziegelhof bei Militärkonzert stattfindende Nationale Fußball-Turnier machen wir noch besonders aufmerksam und verweisen auf die Anzeige in unserem Annoncenteil.

* **Von den Magistratsbestimmungen für den Krämermarkt** erwähnen wir folgende: Auswärtige Marktbeziehen dürfen von hiesigen Privatleuten erst nach Vorzeigung eine vom Magistrat ausgestellten Aufenthaltskarte in Logis genommen werden. Die Musikprobe findet nächsten Sonnabend um 3 Uhr auf der Polizeiwache statt. Blinde oder Verkrüppelte werden erfreulicherweise nicht zugelassen. In den Straßen darf nur von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends Musik gemacht werden. Leute, die Kamele, Bären und Affen durch die Straßen führen, sind leider auch diesmal wieder ausgeschlossen. Das Ausbieten von Waren im Umhertragen ist nur bis 5 Uhr nachmittags gestattet. Sämtliche Buden müssen um 11 Uhr geschlossen werden. In jeder Bude muß mindestens ein Löscheimer mit Wasser bereit gehalten werden. Kindermagen und Fahrräder sind auf dem Markt verboten, desgl. ist das Trabfahren auf dem Marktplatze, dem Pferdemarktplatze, der Langenstraße, der Heiligengeiststraße und der Achternstraße während der Markttage verboten. Ferner ist verboten, Papierrollen, Papierflappern, Konfetti, Nebelhörner, Pfauenfedern, Wedel oder sonstige Gegenstände, welche der Stadtmagistrat beanstandet, feilzubieten, zu verkaufen oder davon auf den Straßen und Plätzen und in öffentlichen Lokalen Gebrauch zu machen. (Wir erinnern dabei an das „Eingesandt" in Nr. 218 unseres Blattes.) — Ein Uebelstand bestand bislang darin, daß Verhaftungen auf Märkten und dgl. stets eine Menge Neugieriger heranzogen. Hierin wird für die Folge voraussichtlich eine Aenderung eintreten. Es wird nämlich projektiert, in unmittelbarer Nähe des Marktes ein kleines Schutzhäuschen, eine Art Polizeiwache, zu errichten, wohin die Verhafteten einstweilen abgeführt werden und worin, z. B. bei Diebstahlverdacht, die ersten Untersuchungen erfolgen können. Das Publikum außerdem weiß dann genau, wohin es sich bei Fällen polizeilicher Art zu wenden hat.

wg. **Ehrung.** Aus Bremerhaven, 25. Sept., berichtet man uns: Eine ehrenvolle Auszeichnung ist dem Leiter der Schiffsmodellversuchstation des Norddeutschen Lloyd, Herrn Oberingenier Schütte, welcher bekanntlich Oldenburger und eine dem Großherzog nahestehende Persönlichkeit ist, zuteil geworden. Oberingenieur Schütte erhielt von der preußischen Regierung eine Berufung als ordentlicher Professor an die neue technische Hochschule in Danzig, welche ihre Lehrtätigkeit am 1. Oktober 1904 aufnehmen wird. Die Berufung lautet jedoch bereits zum 1. April 1904, weil dann schon das Professorenkollegium zusammentritt. Die Lehrfächer des Herrn Schütte werden sein: Theoretischer Schiffsbau und Entwerfen von Schiffsbauten. Der Norddeutsche Lloyd sieht nur ungern das Scheiden des außerordentlich fähigen und tüchtigen Ingenieurs, welcher die Berufung angenommen hat.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Großherzogliches Theater.** Man schreibt uns: Unter der jetzigen Leitung der Posbühne gelangten von F. Grillparzer folgende Dramen zur Aufführung: „Die „Argonauten", „Der Gastfreund", „Medea", „Sappho", „Des Meeres und der Liebe Wellen", „Esther", „Der Traum ein Leben", „Die Jüdin von Toledo". Diesen wird sich am morgigen Sonntag „Weh' dem, der lügt" anschließen. Diese Aufführung ist besonders deswegen interessant, weil es sich um eine Erstaufführung, namentlich aber auch um die Darbietung des einzigen Lustspiels Grillparzers handelt. Dem Charakter der Erstaufführung entsprechend ist auf die Einstudierung des Werkes besondere Sorgfalt verwendet worden, wie denn auch die Besetzung der Rollen des Stückes mit den ersten Kräften unseres Personals vorgenommen ist. Vor allem wird Frl. Bindhoff, die bereits in den bisherigen Stücken der jetzigen Spielzeit Beweise ihrer künstlerischen Begabung geliefert hat, Gelegenheit haben, sich in einer ersten Aufgabe einzuführen. Sodann werden die Herren Westermann und Mühlhan die Rollen der Küchenjungen und des Atalus vertreten. Herr Möbius spielt den Grafen Kattwald, Herr Ebert den Gregor, Herr Giesecke den Galomis, Herr Seydelmann den Siegrid und Herr Seyberlich den Fischer.

* **Ferien, Zeugnis und Kramermarkt** — um diese drei Angeln dreht sich heute das Interesse der Schuljugend, und ein Heer von jugendlichen Wünschen knüpft sich daran. Sämtliche städtischen Schulen sind heute in die zweiwöchentlichen Herbstferien eingetreten. Das Seminar muß sich noch eine Woche gedulden; es hat im Sommer schon acht Tage vorweg genossen. Die Herbstzeugnisse spielen eine ganz besondere Rolle im Schülerleben. Für manche der kleinsten Schulbeflissenen sind es überhaupt die ersten, die sie bekommen, und mit glücklichem Unverständnis irrt das Auge strahlend über die runenbedeckte Fläche: Es kann ja nur Gutes darauf stehen, und kein Schicksalwort trübt die Ferienstimmung und die Kramermarkt-Hoffnungen. Für die größeren findet sich schon eher der bittere Tropfen in dem Freudenbecher der Schulfreiheit in Gestalt von Zensuren, die nichts Gutes für nächste Ostern hoffen lassen. Aber Ostern ist weit, und es kann sich noch vieles ändern — also darf man ruhig noch einmal alle Sorgen vergessen und sich der goldenen Freiheit, zu dem die Natur einen warmen Herbsttag beschert, erfreuen.

* **Englischer Klub.** Angeregt von verschiedenen Seiten, beabsichtigt Mr. Taylor, Direktor der Berlitz School hier, an hiesigem Platze einen englischen Klub zu gründen. Freunde dieser Sache werden zu einer Vorbesprechung zu Donnerstag, den 1. Okt., eingeladen. Näheres ist aus der Annonce in heutiger Nummer ersichtlich. Es bietet sich hier jedem willkommene Gelegenheit, sich in der englischen Sprache weiter fort zu bilden.

* *

n. **Ohmstede,** 26. Sept. Eine rege Baulust herrscht in unserm Ort, besonders in der Nähe der Kirche. Kürzlich sind dort zwei neue Häuser fertig gestellt, und heute wurde wieder ein bei der Pastorei belegener Bauplatz verkauft. Die Preise der Grundstücke an den Gemeindechausseen, sowie auch an der Staatschaussee, sind in den letzten Jahren bedeutend gestiegen, und dort wird das Land mit 600—1000 Mk. pro Scheffelsaat verkauft. Die Chaussee am Kirchhof entlang, an welcher noch mehrere schöne Bauplätze belegen sind, ist jetzt fertiggestellt. — Die Wirkung der neuen Chausseeanlagen auf die Preise der angrenzenden Grundstücke ist auch hier unverkennbar. — Am Hochheiderweg und auf dem Bürgeresch werden ebenfalls mehrere neue Häuser gebaut.

kz. **Nadorst,** 25. Sept. Das Wirtschaftslokal der Witwe H. Franzens hierf., worin dieselbe 28 Jahre Wirtschaft betrieben hat, geht am 1. Nov. in den Besitz des Landmanns P. J. Schellstede zu Ohmstede über. Verkaufspreis 22,000 M.

* **Dingstede,** 26. Sept. Vor etwa 30 Jahren fand die Teilung der Dingsteder Dorfgemeinheit statt. Jedem Eigentümer wurde eine bestimmte Fläche zuerkannt. Die ganze Heide wurde jedoch, nach wie vor, gemeinsam als Schafweide benutzt, da das Kultivieren damals noch mit großen Schwierigkeiten verbunden war, weil der Kunstdünger fehlte, mit dessen Hilfe ja heutzutage auch der mgerste Boden in fruchtbares Acker- und Wiesenland verwandelt wird. Jetzt sind daher die großen Schafherden hier verschwunden und die einzelnen Interessenten wollen nun auch mit der Urbarmachung ihres dereinst gewonnenen Landbesitzes beginnen. Da aber keiner seine Parzelle mehr zu finden wußte weil eine Einfriedigung zu jener Zeit unterblieb, so war, nach dem „D. Krbl.", neulich Ober-Vermessungsinspektor Hullmann aus Oldenburg hier erschienen, um die einzelnen Grenzen wieder festzustellen.

* **Stedingen,** 26. Sept. Ein betrübender Unglücksfall hat sich am Mittwochmorgen nach dem „St. B." ereignet. Der Arbeiter Driewing in Ritzenbüttel an der Weser ließ einen Schweinekofen einrichten. Zu diesem Zweck stand er morgens um 3 Uhr auf, um den fehlenden Sand mit einer Jölle vor Beginn seiner Arbeitszeit auf der Fabrik herbeizuschaffen. Die Frau wußte wohl, daß er Sand holen wollte am Morgen, hatte aber von seinem frühen Aufstehen nichts gemerkt. Als er nun um 9 Uhr noch nicht wieder heimgekehrt war, wurde sie unruhig und ging zu den Nachbarn. Diese, gleich nichts Gutes ahnend, gingen auf die Suche und fanden ihn, an der Lloydschlenge in Bardensleth, mit den Beinen an der Schlenge hängend, den Kopf unter Wasser, tot vor. Das Schiff mit Sand war ihm vollgelaufen und er hatte sich mit einem Sprung auf die Schlenge wahrscheinlich retten wollen, ist aber zum Fallen gekommen und hat so seinen Tod gefunden. Eine Witwe mit 2 kleinen Kindern beweinen den Tod ihres Ernährers.

t. **Rodenkirchen,** 26. Sept. Ein mächtiges Leben und Treiben herrscht seit gestern in unserem Orte. Die Zahl der zum Markt eingetroffenen Künstlerwagen übertrifft die gegen das Vorjahr um ein ganz bedeutendes. Obwohl schon der ganze Marktplatz mit Wagen überfüllt ist, stehen noch mehr als ebensoviel auf der Bahn. Leider wurde die neue Rampe durch die schweren Lasten bald so zugerichtet, daß eiserne Schienen gelegt werden mußten, um die tiefen Löcher zu überbrücken. Der Markt verspricht in diesem Jahre etwas ganz Außerordentliches zu bieten: Dem Marktmeister Tegtmeyer ist es gelungen, neben vielen anderen Sehenswürdigkeiten noch etwas ganz Besonderes heranzuziehen, wofür ihm die gebührende Anerkennung nicht versagt werden kann. Es ist die große Zirkus-Menagerie des Dompteurs Charles, welche mittels Extrazugs eingetroffen ist und ihr Riesenzelt — 2400 Qm. Flächenraum — auf dem neuen Marktplatz aufgeschlagen hat. Herr Charles bereist zum erstenmale Deutschland und hat bisher in der Rheinprovinz Vorstellungen gegeben. Eine Nummer der Kreuznacher Zeitung ist voll Lobes über die vorzüglichen Leistungen. Es steht sicher zu erwarten, daß Herr Charles hier einen großen Besuch bekommen wird, da das Publikum hiesiger Gegend für derartige Schaustellungen stets ein reges Interesse bekundet hat. Ein drolliges Schauspiel war beim Entladen der Wagen der Menagerie zu beobachten: ein großer Elefant schob die schweren Wagen von der Rampe auf den Platz, was ihm bedeutend leichter zu fallen schien, als 6—8 Pferden. Seinem Herrn spart er dadurch eine nette Summe. Außer diesem Geschäft sind noch besonders zu erwähnen der beliebte Lambertz'sche Kinematograph, Scheuers 7 Zwerge und kleinsten Pferde, die tätowierten Damen, Neumanns Museum, Tillmann-Ayers Lachtempel u. dergl. Ein jeder Besucher des Rodenkircher Marktes wird staunen über die wahrhaft fabelhafte Dekoration der Lambertz'schen Berg- und Talbahn. Herr Lambertz hat es durch einen selbsterfundenen Plafond und eine großartige Lichtanlage verstanden, seinem Geschäft ein Ansehen zu geben, das ans Feenhafte grenzt. Man kann ruhig behaupten, daß allein schon die Besichtigung dieses Karussells eine Reise zum Rodenkirchener Markt wert ist. Die Großherzogl. Eisenbahndirektion hat auf dem Bahnsteige eine elektrische Beleuchtung eingerichtet und damit vielen Wünschen entsprochen. Hoffentlich bleibt das Wetter gut.

Aus den benachbarten Gebieten.

O **Wilhelmshaven,** 28. Sept. Die Ausdehnung der kais. Werft durch die Neubauten hat eine vermehrte militärische Bewachung zur Folge gehabt. Es sind im ganzen während der Nacht 5 militärische und 4 Feuerwehr-Posten aufgestellt. Von den militärischen Posten sind 3 feststehende und 2 Patrouillier-Posten, die Feuerwehr-Posten sind sämtlich Patrouillier-Posten. — Das Linienschiff „Wettin" hat behufs Vornahme von Ausbesserungsarbeiten das Dock II der kais. Werft aufgesucht. — Das neueste Torpedoboot der kais. Marine, S. 119, ist der Nordseestation überwiesen und wird im Laufe des Winters hierher überführt werden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Bescheidene Anfrage an den Stadtmagistrat.

Warum wird das Haaren-Ufer noch immer nicht durchgelegt? Die Genehmigung ist längst erfolgt, und die Durchlegung bereits soweit vorbereitet, daß mit wenigen Fudern Boden der Wegkörper geebnet werden kann, also dann nur noch die noch vorhandenen Einfriedigungen beseitigt zu werden brauchen. Da augenblicklich durch die Neupflasterung der Ofenerstraße der Verkehr außerordentlich gehemmt ist, so würde gerade jetzt die Fertigstellung der neuen Verkehrsstraße sehr angenehm empfunden werden. Die Bewohner des in Betracht kommenden Stadtteils würden dem Magistrat für Beschleunigung der Angelegenheit sehr dankbar sein.

Einer für Viele.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

§§ **Berlin,** 26. Sept. Der „Voss. Ztg." ging gestern in später Nachtstunde eine bedeutsame Meldung zu, die sie jedoch auf ihre Richtigkeit nicht mehr prüfen konnte. Es wird behauptet, daß die Einführung der Rohrrücklaufgeschütze beschlossen sei und daß dem Reichstag demnächst eine entsprechende Vorlage zugehen werde. (Vergl. Pol. Tagesber.)

In der gestern erschienenen Nummer der „Zukunft" setzt sich Maximilian Harden zur Wehr gegen die schweren Angriffe, die auf dem Dresdener Parteitage gegen seine persönliche Ehre und seine schriftstellerische Tätigkeit erhoben wurden. Auf reiches Beweismaterial gestützt, beleuchtet er die Rolle, die besonders die Abgeordneten Braun und Göhre und Schriftsteller Bernhard auf dem Parteitage gespielt hatten mit ihrem Verhalten in der Harden-Debatte. Die volle Schärfe seiner Abwehr richtet sich indessen gegen Bebel, der das Signal zum Angriff gegeben hatte. Er nennt ihn einen alten Meister-Demagogen, der jeden Widerspruch niederheult und mit Exkommunikation bestraft; einen Höfling gegenüber der Masse, grob und frech nach unten, biegsam wie ein Würmchen nach oben. (Vergl. Pol. Tagesber.)

Das Oberkriegsgericht der Ostseestation hob das Urteil des Kriegsgerichts auf gegen den Korvettenkapitän Berger und Kapitänleutnant Memminger von der „Amazone". Berger wurde unter Freisprechung in einem Falle zu 10 Tagen Stubenarrest verurteilt. Memminger wurde von der Anklage der Abstattung falscher dienstlicher Meldungen und der Ausstellung unrichtiger dienstlicher Atteste freigesprochen.

Im Berliner Theater errang gestern die vieraktige Komödie „Kater Lampe" des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Rosenow einen freundlichen, stellenweise starken Erfolg.

Aus Denver (Illinois) wird berichtet: Vier deutsche Einwanderer, die hier ankamen, um an die Stelle von Ausständigen zu treten, sich aber weigerten, zu arbeiten, als sie die Arbeitsbedingungen kennen lernten, wurden in das Gefängnis der Miliz in Kolorado gesetzt. Sie haben die Hilfe des Konsulats in Denver angerufen.

Das Kriegsgericht in Köln verurteilte den Major z. D. Zierman in Aachen wegen fahrlässiger Tötung eines Küchenmädchens zu einem Monat Festung. Z. hatte ein geladenes Jagdgewehr, aus dem der tödliche Schuß abgegeben wurde, seinem Burschen zur Reinigung gegeben, ohne zu sagen, daß es geladen sei. Der Bursche wurde freigesprochen.

Die Balkanwirren.

BTB. **London,** 26. Sept. Balfour richtete an den Erzbischof von Canterbury gestern ein Schreiben, worin er sagt, er sympathisiere durchaus mit den Empfindungen des Schauderns und der Entrüstung, welche die gegenwärtige Lage im Südosten Europas erwecke. Er könne wohl den Wunsch verstehen, durch eine öffentliche Versammlung oder sonstwie der Mißbilligung offen Ausdruck zu verleihen, welche die neueren Ereignisse in so bedauerlicher Weise rechtfertigen. Wenn indessen die österreichisch-ungarisch-russischen Reformpläne von der Pforte ernstlich durchgeführt und von den in Frage kommenden Völkerschaften aufrichtig angenommen wären, wären der Welt die Greuel erspart geblieben, deren Zeuge sie seither gewesen sei. Während sich die Pforte, wie gewöhnlich hinzögernd verhalte, sei die Verantwortlichkeit der Revolutionäre in der Tat groß geworden, denn sie machten sich mit Vorbedacht an das Werk, um Gewalttaten hervorzurufen. Die beste Hoffnung für die Behandlung des verwickelten Problems liege in dem fortdauernden Zusammenwirken Rußlands und Oesterreich-Ungarns, das die anderen Signatarmächte des Berliner Vertrages durch ihre Unterstützung stärken und ihnen mit ihrem Rate beistehen könnten.

Dieses Schreiben ist die Antwort auf einen Brief, in dem der Erzbischof die wachsende Sorge der Mitglieder der anglikanischen Kirche zum Ausdruck brachte, daß keine Maßnahmen versäumt werden, die zur Verringerung der Leiden der mazedonischen Bevölkerung dienen könnten.

— Der britische Botschafter, O'Conro, ist von seiner Regierung beauftragt worden, der Pforte eine Erklärung abzugeben, dahingehend, daß weder die Türkei noch Bulgarien die Unterstützung der britischen Regierung erwarten dürften bei offenem oder geheimen Widerstande gegen die Reformvorschläge.

Die tschechische Obstruktion in Oesterreich-Ungarn.

BTB. **Pest,** 26. Sept. Der zuständige Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, daß die Abgeordneten Franz Rigo und Longyel wegen ihres Verhaltens in der gestrigen Sitzung dem Hause feierlich Abbitte zu leisten haben.

Neues aus Marokko.

BTB. **London,** 26. Sept. Nach Briefen, welche am 20. September von Fez abgeschickt waren, sind dort Gerüchte verbreitet, denen zufolge der Tsulstamm, nachdem der Kriegsminister El Menibha zum Sultan abgegangen war, die kaiserlichen Truppen angriff und schlug. Auch soll die Verbindung zwischen dem Lager des Sultans und Thazza unterbrochen sein. Die Briefe besagen weiter, eine starke Streitmachtgehe sofort zur Bestrafung des Tsulstammes und zum Entsatz Thazzas ab.

☞ Unserer heutigen **Postauflage** liegt die neueste Ausgabe des **„Kirchlichen Anzeigers für Stadt und Land Oldenburg"** bei. Der „Kirchliche Anzeiger" sollte in keiner evangelischen Familie fehlen, ein regelmäßiges Studium des Blattes wird viel Erbauliches und Erquickendes bieten. Um jeder evangelischen Familie Gelegenheit zu geben, den Inhalt des „Kirchlichen Anzeigers" kennen zu lernen, wird das Blatt

☞ **kostenlos** ☜

(von den auswärts Wohnenden ist eine Gebühr von 22 Pfg. pro Quartal zu entrichten) 1/4 Jahr lang jedem zugestellt, der die gleichfalls beiliegende Bestellkarte resp. Bestellschein ausgefüllt sendet an die

Geschäftsstelle des „Kirchlichen Anzeiger für Stadt und Land Oldenburg",
Oldenburg i. Gr., Peterstraße 5.

☞ Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt ein **Prospekt** der bekannten finanziellen Zeitschrift **„Finanzieller Ratgeber"** bei, den wir der Aufmerksamkeit unserer Leser bestens empfehlen.

Ferner ist unserer heutigen Auflage ein **Prospekt,** betr. **„Welt und Haus",** modernes Unterhaltungs- und Familienblatt, beigelegt.

Anzeigen.

Brevas,
vorzügliche 6 Pfg.-Zigarre, angenehme mittelschwere Qualität.
M. Niemeyer
Langestr. 36
(Ecke Schüttingstrasse).

Großherzogl. Theater.
Sonntag, den 27. Sept. 1903.
6. Vorstellung im Abonnement.
Zum erstenmale:
Weh' dem, der lügt!
Lustspiel in 4 Akt. v. F. Grillparzer.
Kassenöffnung 6½, Einlaß 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonntag, 27. Sept., 7 Uhr: Zum 1. Male: Mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen, Requisiten 2c.: „Der blinde Passagier." Schwank in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Montag, 28. Sept., 7½ Uhr: In der Bayreuther Einrichtung: „Der fliegende Holländer." Romantische Oper von Wagner.
Dienstag, 29. Sept., 7½ Uhr: Zum 2. Male: „Der blinde Passagier."
Mittwoch, 30. Sept., 7½ Uhr: Zur Feier des 80. Geburtstages von Rud. v. Gottschall-Leipzig: „Der Spion von Rheinsberg." Lustspiel in 5 Aufzügen von Rudolf v. Gottschall.
Donnerstag, 1. Okt., 7½ Uhr: In vollständig neuer Einrichtung und Ausstattung an Dekorationen, Kostümen, Requisiten 2c.: „Zar u. Zimmermann." Komische Oper von Albert Lortzing.
Freitag, 2. Okt., 7½ Uhr: Zum 3. Male: „Der blinde Passagier."
Sonnabend, 3. Okt., 7½ Uhr: „Zar und Zimmermann."

Marie Rohde
Gerd Küpker
Verlobte.
Heidkamp, September 1903.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage.

Rastede, 24. Septbr. Heute entschlief sanft und ruhig im 74. Lebensjahre mein lieber Mann und unser guter Vater und Großvater, der Tischlermeister **August Menke.**

Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Witwe, geb. Breitbaupt,
nebst Kindern u. Enkelkindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, morgens 10 Uhr, auf dem Rasteder Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren: (Sohn) Laurenzarels, Jever. D. Gralfs, Abbickenhausen.

Gestorben: Landmann Diedrich Pleus, Meierhafe, 37 J. Witwe Gesche Eilers, Bant, 68 J. Heinrich Wempen, Astede, 22 J., nebst Frau und zwei Kindern.

Zurückgekehrt.
Rastede.
Dr. Freels.

Landesbibliothek Oldenburg

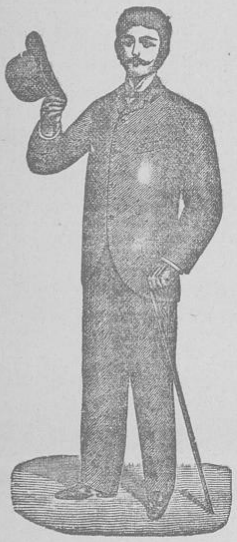
Siegmund Oss junior,

Oldenburg, Langestrasse 53.

Für die Herbst-Saison sind meine Abteilungen in hervorragender Weise ausgerüstet.

Sämtliche Neuheiten in Herren- u. Knaben-Garderoben sind aus den Werkstätten zur Ablieferung gelangt.

Grösste Leistungsfähigkeit! Grösste Auswahl!



Herren-Anzüge

in vortrefflicher Herstellung, aus soliden Stoffen und der Mode entsprechend.

Gute billige Anzüge 15, 18, 20, 24 Mark.

Vorzügliche Mittel-Qualitäten **25, 27, 29 Mark.**

Erstklassige Anzüge **30, 34, 38, 42, 45 Mark.**

Billige, feste Barzahlungs-Preise.

Herren-Paletots

für den Herbst und Winter. Gediegene Ausführung, tadelloser Sitz und schöne, moderne Stoffe sind besondere Merkmale.

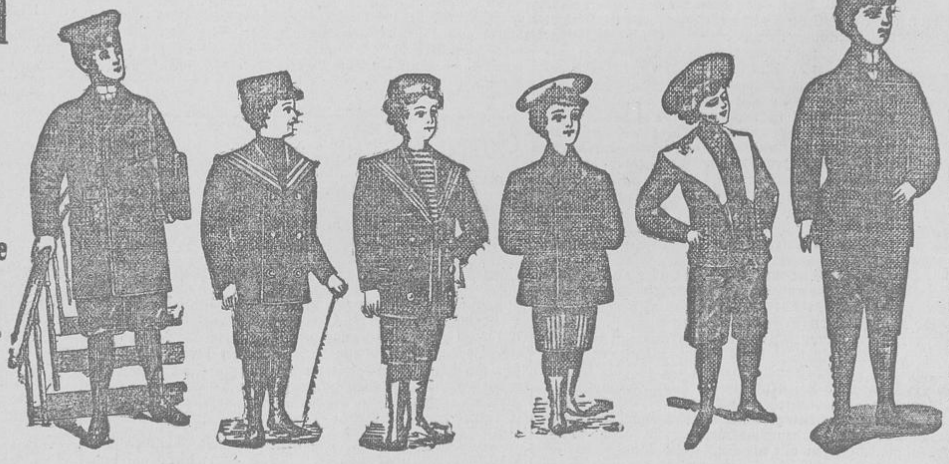
Von 12 bis 18 Mark.
Von 20 bis 32 Mark.
Von 34 bis 45 Mark.

Loden-Joppen

praktisch, solide, kleidsam.

Hervorragende Auswahl!

Exaktester Sitz!



Preise:

5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 Mark.

Knaben-Anzüge

vom einfachsten soliden Schulanzug bis zum elegantesten Blusen-Anzug in grossstädtischer Auswahl und zu den **allermässigsten Preisen.**

Knaben-Mäntel und Paletots.

Die Qualitäten und Preise meiner fertigen Garderoben besitzen Vorzüge, wie solche nur in einem grösseren Betriebe zu möglichen sind.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß; für den lokalen Teil: M. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Rademsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Schaf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 226 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 26. September 1903

Unsere Post-Abonnenten

machen wir darauf aufmerksam, daß die Erneuerung des Abonnements auf das am **1. Oktober** beginnende neue Quartal nunmehr **umgehend** zu bewirken ist, wenn im Bezuge der

„Nachrichten für Stadt u. Land“

keine Unterbrechung eintreten soll.

Alle Landbriefträger und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

Bezugspreis für die Monate Oktober, November, Dezember 2.27 Mk. durch den Briefträger frei in's Haus; 1.85 Mk. beim Abholen von der Post; **Probeabonnement** für den Monat Oktober 76 Pfg. durch den Briefträger frei ins Haus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 26. September.

* **Postpersonalien.** Der Postsekretär Handorf in Oldenburg ist zum Ober-Postkassenbuchhalter, der Postsekretär Kreßin in Oldenburg zum Ober-Telegraphensekretär ernannt worden. Der Telegraphensekretär Voigt ist von Oldenburg (Großhzgt.) nach Hamburg versetzt worden. Die Postagenten Stöver in Bramloge und Pekeler in Elisabethfehn sind aus dem Postdienste freiwillig ausgeschieden. Der Gastwirt Börjes in All-Jührden und der Kaufmann Lanwer in Elisabethfehn sind zu Postagenten angenommen worden.

g. S. M. S. „Karl der Große“ passierte gestern unsere Stadt. Allerdings war es diesmal nicht das eigentliche Linienschiff — so vollkommen sind unsere Wasserstraßen trotz Hunte-Korrektion noch nicht geworden —, vielmehr war es das Modell dieses Schiffes. Es wird in diesen Tagen in der Marinevereinsausstellung in Varel ausgestellt werden. Das Modell repräsentiert einen Wert von 10,000 Mark und erregte hier allgemeine Bewunderung wegen der überaus kunstvollen Ausführung.

** **Sportliches.** Zu unserer gestrigen Notiz betr. Stiftungsfest des R.-V. „Germania“ am nächsten Sonntag im „Mitggentrug“ zu Ohmstede können wir heute noch nachfügen, daß der Spätzug von Rodenkirchen etwa um 11½ Uhr in Ohmstede halten wird, eine günstige Gelegenheit für die Festteilnehmer, erst noch gehörig mitzufeiern und dann noch bequem die Heimfahrt anzutreten.

a. **Sprechtage.** Im Monat Oktober finden folgende Sprechtage statt. a. vom Amtsgericht Oldenburg am 5. und 19. Oktober für die Gemeinde Rastede, jedesmal um 9 Uhr morgens beginnend, im „Rasteder Hof.“ Anträge und Erklärungen in Herdbuchsachen können nur dann entgegengenommen werden, wenn dieselben rechtzeitig vorher beim Amtsgericht angemeldet werden. b. vom Amtsgericht Westerstede für die Gemeinde Zwischenahn am 3. Oktober in Meyers Hotel zu Zwischenahn, am 1. Oktober für die Gemeinde Edewecht in Mügges Gasthof zu Edewecht und 12. Oktober für die Gemeinde Apen in Bremers Gasthof zu Apen. c. vom Amtsgericht Varel am 8. Oktober für die Gemeinde Zetel in Hemkens Hotel zu Zetel. d. vom Amtsgericht Friesoythe für die Gemeinde Barßel am 13. Oktober in Niehaus Gasthof zu Barßel und am 14. Oktober für die Gemeinde Strücklingen in Kallages Gasthof zu Strücklingen.

* **Auszeichnung.** Das „Gl. Wchbl.“ schreibt unterm 25. d. M. aus Cloppenburg: Die Verdienste, welche sich der Oekonom Wehage hierselbst um die Landwirtschaft erworben, sind nunmehr auch von hoher Stelle aus gebührend gewürdigt worden, indem das Großherzogliche Staatsministerium dem Wehage die silberne Staatsmedaille für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft verliehen hat. Die bei Uebersendung der Staatsmedaille angefügte Verleihungsurkunde hat folgenden Wortlaut: „Staatsministerium, Departement des Innern. Oldenburg, den 17. September 1903. Nachdem dem Staatsministerium bekannt geworden ist, daß Sie in unermüdlicher Tätigkeit große Flächen Oedlandes mit bestem Erfolg kultiviert haben und Ihren Nachbarn ein anerkanntes Vorbild auf diesem Gebiete geworden sind, wird Ihnen in Würdigung der Bedeutung Ihrer Leistungen für die gesamte Landwirtschaft die silberne Staatsmedaille verliehen. Willich.“

** **Der Landwirtschaftliche Nutzgeflügelzucht-Verein „Ohmstede“** hält am morgigen Sonntag, den 27. d. Mts., sein zweites und letztes Preiskegeln von Rassegeflügel ab. Auch diesesmal sind nur junge Stämme von 1.4, 1.3 ꝛc. zu gewinnen, im ganzen sind es 19 Nummern. Gekegelt wird auf den Bahnen im Donnerschweer Krug (Reckemeyer), Wwe. Franzen, Nadorst und Wwe. Horst, Eyborn. Anfang des Kegelns 2 Uhr nachmittags. Die Gewinne können nach Beendigung des Kegelns sofort mitgenommen werden.

* **Das Original-Welt-Panorama, Markt 12a** versteht es, durch Steigerung seiner Darbietungen die Aufmerksamkeit der Freunde bequemer Reisen in malerischen Gegenden nicht allein zu fesseln, sondern auch zu erhöhen. — Das bezeugt wieder die mit kommender Woche beginnende Reise durch Thüringen, westl. Teil, von Eisenach bis Paulinzella, welche uns die prächtigsten Ansichten dieser waldesduftigen, von Poesie und Sagen umwobenen herrlichen Landes bietet. Großartig sind die Ansichten von der Wartburg, sowie von Eisenach, der Drachenschlucht, Ruhla, Friedrichsroda, selbst der Medaillonblick von der „Hohen Sonne“ zur Wartburg ist zu sehen. Jedermann, der die wundervolle Gegend schon durchwandert, wird sich durch die Ansichten wieder lebhaft an diese Reise erinnert fühlen, und wer hier noch nicht gewesen ist, wird um so entzückter sein von den in voller Naturtreue wiedergegebenen Partien.

x. **Von einem bedauerlichen Unglücksfall** wurde der Gefangenenaufseher a. D. Pl. aus Eversten betroffen. Er wurde auf dem hiesigen Marktplatz von der Deichsel eines in raschem Tempo fahrenden Bauernwagens schwer verletzt, so daß seine Ueberführung in das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital sofort erfolgen mußte, wo erhebliche Verletzungen konstatiert wurden. Der Verunglückte befindet sich jedoch außer Lebensgefahr.

x. **Im Everstenholz** wird demnächst wieder eine größere Durchforstung vorgenommen werden. Es kommen hauptsächlich solche Bäume in Betracht, welche entweder verkrüppelt, oder in ihrem Wachstum behindert sind.

* **Der Knechte- und Kutscher-Verein** hielt am Donnerstag bei Herrn Gramberg am Markt seine Monatsversammlung ab, in der Herr H. Hennecke zum Schriftführer gewählt wurde. Es wurde beschlossen, am 1. November einen Ball in den Räumen des Herrn W. Lentze in Osternburg abzuhalten.

* **Winterfahrplan der oldenburgischen Eisenbahn** für 1903/1904. Mit dem 1. Oktober tritt der für die Zeit bis zum 30. April n. J. einschließlich gültige neue Fahrplan in Kraft. Abgesehen von dem Fortfall der Bade- und Vergnügungszüge und sonstigen während der Winterfahrplanzeit regelmäßig eintretenden Aenderungen werden diesmal erhebliche und einschneidende Abweichungen gegenüber dem bisherigen Sommerfahrplan nicht eingeführt. Gegenüber dem vorjährigen Winterfahrplan weist der neue jedoch verschiedene Neuerungen und Verbesserungen in den Verkehrsverbindungen auf, für die sich die Eisenbahnverwaltung den Dank und die Anerkennung eines zahlreichen Publikums zweifellos erringen wird, und die darin bestehen, daß die mit dem 1. Mai d. J. eingeführten neuen Verbindungen auch für den Winter beibehalten werden. Zunächst wollen wir den Frühzug Wilhelmshaven-Oldenburg-Bremen hervorheben, der im selben Fahrplan wie bisher gefahren, unterwegs jedoch etwas beschleunigt wird und bereits 7 Uhr 51 Min. in Bremen eintrifft. In Bremen sind auch für den Winter die vorzüglichen Anschlüsse nach Hamburg, Berlin und darüber hinaus gesichert. Der Anschluß nach Berlin ist sogar durch den neueingelegten Schnellzug 153 Bremen-Hannover noch erheblich verbessert worden, so daß der Zug jetzt schon bald nach 12 Uhr in Berlin eintrifft, was vor allem für die Handelswelt bezüglich der Börse von nicht zu unterschätzendem Werte ist. Für unsere Residenz hat es hohe Bedeutung, daß auch während des Winters der Nachtzug Bremen-Oldenburg täglich gefahren wird, der nach wie vor die Anschlüsse von Berlin-Hannover, Köln, Osnabrück usw. aufnimmt. Nicht unerwähnt gelassen werden darf dabei, daß es nunmehr den Residenzlern möglich wird, die Bremer Oper auch an Wochentagen zu besuchen, was für manchen sehr angenehm sein wird. Der Nachtzug fährt vom 1. Oktober an im vom bisherigen etwas abweichenden Fahrplan erst um 12 Uhr 12 Min. von Bremen ab, hält an Wochentagen nur in Bremen-Neustadt, Huchtingen, Delmenhorst und Hude, und trifft 1 Uhr 7 Min. nachts hier ein. An Sonntagen hält der Zug auch auf den übrigen Unterwegsstationen und trifft dadurch erst 1 Uhr 29 Min. in Oldenburg ein. Der Nachmittagszug von Bremen, Ankunft Oldenburg 6 Uhr 3 Min. nachm., wird auch vom 1. Oktober an nach Wilhelmshaven durchgeführt, dem bisherigen Fahrplan gegenüber jedoch etwas früher verkehren. Er fährt jetzt 6 Uhr 10 Min. aus Oldenburg und trifft in Wilhelmshaven bereits 7 Uhr 32 Min. ein. Auf den sonstigen Strecken der oldenburgischen Staatsbahnen sind nennenswerte Aenderungen nicht eingetreten. Zu bemerken wäre vielleicht, daß der Mittagszug nach Osnabrück von Oldenburg um 6 Minuten später erst 11 Uhr 24 Min. fährt, unterwegs beschleunigt wird, gleichfalls wie bisher in Osnabrück um 1 Uhr 38 Min. eintrifft und dort die Anschlüsse wie bisher erhält. Die Postverbindungen bleiben wie bisher bestehen mit einigen wenigen Abweichungen. Der Zug 4, der um 11 Uhr 32 Min. nach Wilhelmshaven hier abfährt, wird vom 1. Oktober an von einer Schaffnerbahnpost begleitet und nimmt sämtliche Sendungen, bis auf die Wertbriefe, mit. Eine weitere Postverbindung mit dem um 5 Uhr 56 Min. von Wilhelmshaven hier eintreffenden Zug, die bisher nur für die Sommermonate vorgesehen war, ist jetzt auch auf die Wintermonate ausgedehnt worden.

Ferner sind, soweit bis jetzt bekannt, auf den unserem Lande nächstgelegenen preußischen Eisenbahnstrecken folgende wichtigere Abweichungen gegen den bisherigen Fahrplan eingeführt worden: Zwischen Bremen und Hannover verkehren zwei neue Schnellzüge Nr. 153 und 152 mit 1—3. Klasse. Nr. 153 Bremen ab 8,08 Uhr vorm. (mit Anschluß ab Oldenburg und Wilhelmshaven), Hannover an 10,03 mit Anschluß an Berlin. Nr. 152 Hannover ab 8,15 nachm. mit Anschluß von Frankfurt a. M., Kassel und Braunschweig, Bremen an 10,07 mit Anschluß nach Oldenburg an den Nachtzug. Die Züge halten in Verden, Eystrup, Nienburg und Wunstorf. Der bisherige Sonntagszug Nr. 401 verkehrt auch im Winter, und zwar täglich: Grohn-Vegesack ab 6,10, Bremen an 6,45 Uhr nachm. Der Schnellzug Nr. 5 wird zwischen Hannover und Berlin beschleunigt: Hannover ab 3,28 Uhr vorm., wie jetzt, Berlin F. an 7,20 Uhr statt 7,34 Uhr, Berlin (Schl.) an 7,36 Uhr, statt 7,50 Uhr vorm. Personenzug Nr. 304 (bisherige Nr. 328) wird zur Herstellung eines Anschlusses an Schnellzug Nr. 150, Hannover-Bremen, früher gelegt und nach Hannover durchgeführt. Braunschweig ab 6,37 Uhr statt 6,53 Uhr, Lehrte an 7,41 Uhr statt 7,58 Uhr, Lehrte ab 7,42 Uhr, Hannover an 8 Uhr vorm. Die Strecke Celle-Schwarmstedt wird am 1. Oktober eröffnet. Von den Aenderungen des Fahrplans der Strecke Hamburg-Bremen-Köln heben wir die Einrichtung einer Nachtpersonenzugverbindung von Köln nach Hamburg hervor, die durch entsprechende Verlegung und den Zusammenschluß vorhandener Züge über Münster-Osnabrück-Bremen erreicht worden ist. Man fährt künftig 8,19 Uhr abens von Köln ab und trifft 9,31 Uhr vorm. in durchlaufenden Wagen ab Duisburg hier ein. Für Reisende vierter Klasse dürfte die Verbindung sehr wertvoll sein. Der Abendpersonenzug von Hamburg nach Bremen erhält eine etwas frühere Lage, er fährt 9,21 Uhr von dort ab und trifft 12,07 Uhr nachts in Bremen ein mit Anschluß an den Nachtzug nach Oldenburg um 12,12 Uhr.

//. **Oldenburger Schützenverein.** Anläßlich des Scharf- und Meisterschützen-Examens zeigte die Schießhalle des Vereins gestern nachmittag ein sehr lebhaftes Bild. Schon gleich nach Beginn des Schießens waren die Mitglieder der ersten Abteilung fast vollzählig versammelt, und bald entwickelte sich jenes rege, äußerst gemütliche Leben und Treiben, wie es bei derartigen Anlässen noch stets zu bemerken war. Die Schießresultate im ganzen dürfen als sehr günstig bezeichnet werden. Weniger erfreulich waren die Ergebnisse auf der Examenscheibe. Hier herrschte sichtlich für manchen ein eigenartiger Unstern. Geradezu glänzende Resultate wurden jedoch auf der Zentrums- oder Punktscheibe erzielt, wo es z. B. ein Schützenbruder auf 148 Punkte brachte. Die Neueinrichtung bezügl. Fortfall der Probeschüsse und beliebige Abgabe der Examensschüsse, erwies sich als sehr praktisch und verdient Nachahmung. Nach Schluß des Schießens konnte folgendes Resultat auf der Examenscheibe festgestellt werden: Die Krone wurde nicht vergeben, weil keine 52 Ringe erzielt wurden. Scharfschütze wurde Kaufmann Sandstede mit 43 Ringen (erforderlich waren mindestens 32 Ringe). Die Meisterschützenwürde wurde nicht vergeben, da die Mindestzahl der Ringe (38) dazu nicht erzielt wurde. Die Prämie im Werte von 10 Mk. erhielten folgende Schützen: 1. Regimentsschneider Kramer mit 51 Ringen, 2. Restaurateur K. Hahn mit 50, 3. Restaurateur D. Meyer mit 50, 4. Kaufmann Aug. Willers mit 45 und 5. Bäckermeister Helmerichs mit 44 Ringen. Der im Anschluß an das Examenschießen auf den Abend angesetzte Festball nahm bald nach 8 Uhr seinen Anfang. Die Beteiligung daran wurde mit dem Vorrücken der Zeit sehr lebhaft. Im Laufe des Abends wurden durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Aug. Willers, nach vorheriger kerniger Ansprache die Resultate des Examenschießens, wie oben, und die Ergebnisse des Prämienschießens in der Fassung, wie wir sie gestern mitteilten, bekannt gegeben und die Prämien an die glücklichen Gewinner verteilt. Hierauf nahm der Festball, der noch lange nach Mitternacht anhielt, seinen Fortgang. Noch manche Bowle wurde, wie üblich, auf das Wohl der neu gekrönten Schützenbrüder geleert. Die Stimmung war während des ganzen Abends von Anfang bis Ende eine äußerst gemütliche und humorvolle und hielt die Teilnehmer stets in ungebundenem Beisammensein eng vereinigt.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Hude B, Gemeinde Hude, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1120 Mk., einschl. 120 Mk. für Landentschädigung. Bewerbungen sind bis zum 29. September d. Js. einzureichen.

* * *

* **Osternburg**, 26. Sept. In der ganzen Umgebung von Stadt und Land hörte man diesen Sommer von Enten- und Hühnerverkegeln, was jetzt wohl sein Ende erreicht haben wird. Herr Wirt Wieker bietet aber etwas ganz anderes am Sonntag, den 27., und Montag, den 28. Sept., denn es kommen bei ihm 9 wertvolle Schweine zur Verteilung. Die Karten finden guten Absatz, und Wieker wird auf ein volles Haus rechnen dürfen.

(†) **Rüstersiel**, 24. Sept. Gestern nachmittag wurde das im Fort Mariensiel stationierte Lehrpersonal, welches zur Ausbildung der zum 1. Oktober eintretenden Rekruten bestimmt ist, nach hier verlegt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schlußwort.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Auf meine Zuschrift an Sie hat Herr Kollege Cornelius in Nr. 223 Ihres geschätzten Blattes eine Entgegnung publiziert. Ich habe bereits betont, daß m. E. die biochemische Schule in ihren Schlußfolgerungen nicht nach den Gesetzen naturwissenschaftlichen Denkens verfährt. Das zeigt sich auch in dieser seiner Entgegnung. Einem Arzte zumuten, daß er praktische Versuche anstelle, um sich von der Unwirksamkeit einer Lösung von einer Messerspitze Kochsalz in einem Wasserquantum von der Masse des mittelländischen Meeres zu überzeugen, ist genau dasselbe, als wenn man von einem Astronomen verlangt, er solle sich durch Experiment überzeugen, daß man durch Abfeuern einer Pistole in der Richtung nach Westen die Erde nicht in ihrer Drehung aufhalten kann. Um solche unsinnigen Experimente nicht erst zu machen, lernen wir ja gerade naturwissenschaftlich denken!

Mit Herrn Kollegen Cornelius ist also eine Diskussion über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der biochemischen Grundsätze völlig aussichtslos. Da aber vielleicht ein oder der andere Laie mit naturwissenschaftlicher Bildung an dieser Frage Interesse genommen hat, will ich noch Folgendes bemerken: Die Gegner der biochemischen Schule leugnen nicht, daß solche Stoffe, die der menschliche Körper normaler Weise nicht enthält, schon in außergewöhnlich kleinen Mengen auf diesen Körper verändernd einwirken können. Dies erklärt sich bei belebten Substanzen, wie z. B. Baiterien, durch deren Vermehrungsfähigkeit; bei unbelebten, um kurz zu sagen, durch das, was der Physiker „Auslösung“ von Spannkräften nennt. Dahin gehören die in dieser Diskussion schon erwähnten Wirkungen des Atropins, des Sublimats usw. in sehr großer Verdünnung. Ganz etwas anderes ist es natürlich, wenn es sich um Stoffe handelt, die der menschliche Körper normaler Weise in großen Mengen in Lösung enthält, wie z. B. das Kochsalz, das die biochemischen Herren Kollegen auch in diesem Falle immer sehr gelehrt Natrum muriaticum nennen. Die menschlichen Körpersäfte enthalten dieses Salz in einer ziemlich genau 0,6-prozentigen Lösung. Kommen mit den zarten Membranen der inneren Organe stärkere oder schwächere Lösungen oder kochsalzfreie Flüssigkeiten, in denen sich Kochsalz lösen kann, wie z. B. Wasser, in Berührung, so entsteht ein Wasser- bezw. Salz-Austausch durch „Diffusion“. Dieser Vorgang, der auf die Organe immerhin einen bald größeren, bald geringeren Reiz ausübt, unterbleibt, wenn die Flüssigkeit, die mit ihnen in Berührung kommt, selbst eine 0,6-prozentige wässerige Kochsalzlösung ist. Eine solche stellt man ungefähr her, wenn man eine Messerspitze Kochsalz (4,5 Gramm) in einer Weinflasche voll Wasser (750 Gramm) auflöst. Wir erhalten also auf diese Weise eine Flüssigkeit, mit der wir unsere Eingeweide durchspülen können, ohne sie zu reizen. Diese Flüssigkeit ist indifferent, viel indifferenter, als reines Wasser, das auf zarte lebende Zellchen unseres Körpers sogar zerstörend wirken

Landesbibliothek Oldenburg

Die deutschen Reedereien im Jahre 1902.

Die in steter Fortentwickelung stehende Handelsmarine unseres Vaterlandes hat besonders in den letzten Jahren solche Fortschritte gemacht, daß sie sich schon jetzt zu einem fühlbaren Mitbewerber der englischen Alleinherrschaft auf der See herausgebildet hat. Da ist es denn gewiß interessant, einmal zu sehen, wie denn in Deutschland selbst die Bedeutung des Schiffshaues sich präsentiert und wie sich das Verhältnis zwischen Nordsee und Ostsee seit den Zeiten der Hansa verändert hat. Die Ostsee ist fast zu einem Binnensee herabgesunken, und Lübeck, die einstige Königin der Ostsee, welche den nordischen Reichen mehr wie einmal den Frieden diktieren konnte, muß sich auf unserer statistischen Darstellung mit dem zweitschlechtesten Platz begnügen, aber hinter dem kleinen Emden, das zaghaft seine ersten Schritte getan hat, in den Wettbewerb der Seestädte mit einzutreten. Danzig, diese alte Stadt am Meer, hat auch lange den Dornröschenschlaf geschlafen, bis die neue Zeit mit ihrem rastlosen Streben der Stadt ziemlich energisch gezeigt hat, daß, wer rasten will, rosten muß. Und so ist die Stadt erwacht aus ihrem Schlaf, und wer heute die Weichselmündung sieht, mit ihren Staats- und Privatwerften, der merkt, daß hier nicht mehr geschlafen wird. Kiel strebt rastlos empor, begünstigt durch seinen schönen Hafen und als Zentralstelle des öffentlichen Lebens der Provinz Schleswig, es ist sogar schon Stettin auf den Fersen, das ebenfalls in der Gefahr war, vergessen zu werden. Die Schaffung der sogenannten „Kaiserfahrt" durch den Südostzipfel von Usedom und einer Fahrstraße durch das Haff hat es wieder in die Reihe der konkurrierenden Seestädte eingeführt. An erster Stelle steht unter den kleineren Häfen das kräftig emporblühende Flensburg, dessen Industrie und Werkttätigkeit einen guten Ruf genießen. Aber alle diese kleinen Häfen zusammen erreichen noch nicht den Bremer Lloyd, und dieser reicht wieder noch lange nicht an die Hamburger Paketfahrt hinan. Gar imposante Zahlen führt uns hier diese Statistik vor Augen, und mit Stolz sehen wir, wie das Beispiel dieser beiden Städte die Nachahmung der kleineren Orte hervorruft und wie sich hier allmählich ein kräftiger Nachwuchs entwickelt, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

---

kann. Hiernach kann sich jeder naturwissenschaftlich gebildete Laie erklären, warum gerade diese Kochsalzlösung bei abnorm reizbarer Magenschleimhaut einen wohltätigen Einfluß auf die menschliche Gesundheit ausübt; sie wäscht den Magen, ohne ihn zu reizen. Erhöht man den Kochsalzgehalt, so hört die Reizlosigkeit der Flüssigkeit auf; verringert man ihn, so hört sie ebenfalls auf. Nimmt man reines Wasser, so mischt sich dasselbe anfangs noch mit etwas Kochsalz, das im Speichel gelöst ist; trinkt man aber größere Mengen davon rasch hintereinander, so gelangt es schließlich fast kochsalzfrei in den Magen. Aber doch nur fast kochsalzfrei; so viel und sogar viel mehr Kochsalz, als der 30. Dezimal-Verdünnung entspricht, d. h. als eine Messerspitze voll in einem Süßwassermeer von der Größe des mittelländischen Meeres aufgelöst, enthält das Wasser auch noch im letzten Schluck.

Das ist der Grund, warum einer Kochsalzlösung dreißigster, zwanzigster, selbst sechster Dezimal-Potenz keine Heilwirkung zukommen kann, die auf dem Kochsalzgehalt beruhte.

Berlin, 24. September 1903.

Prof. Dr. Koßmann.

Die Experimente des Herrn Prof. Dr. Ostwald in Leipzig mit homöopathischen Verreibungen.

(Auf Wunsch von Herrn Dr. Cornelius-hierselbst veröffentlichen wir diesen Artikel, der der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie, 28. Jahrgang, Nr. 11 und 12, 1897, entnommen ist.)

Vor einiger Zeit war schon in homöopathischen Zeitschriften von irgend Jemand darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Professor der Chemie an der Universität Leipzig und Direktor des chemischen Laboratoriums Dr. phil. et med. Ostwald, eine Reihe von Versuchen unternommen habe und dieselben noch weiter auszudehnen gedenke, durch welche die Homöopathie eine weitere Stütze für ihre Mikrodosenlehre (Kleingabenlehre) erfahren dürfte. Der erste, in der „Zeitschrift für physikalische Chemie" (Band XXII, Heft 3) erschienene Bericht über diese Versuche liegt jetzt unter dem Titel „Studien über die Bildung und Umwandlung fester Körper: I. Abhandlung: Uebersättigung und Ueberkaltung" vor. Er umfaßt drei Druckbogen. Wir veröffentlichen aus demselben folgende, von Herrn Professor Ostwald aufgefundenen chemischen, bezw. physikalischen Tatsachen, nachdem wir zuvor die Bedeutungen der Worte „Lösung," „Uebersättigung" und „Ueberkaltung" kurz erörtert haben. Wer sich eingehender über diese Experimente, die namentlich deshalb für die Homöopathie um so wertvoller sind, weil sie aus ganz anderen Gründen unternommen wurden, als um dieser Heilmethode eine neue Stütze zu verleihen, unterrichten will, der findet einen vollständigen Abdruck des Ostwald'schen Artikels in der von Dr. Mossa redigierten, im Verlage der Marggraf'schen Offizin hierselbst erscheinenden „Allg. H. Ztg.", Bd. 134, Nr. 21—26.

Die Lösung fester Körper in Wasser setzt die Löslichkeit derselben voraus; sie müssen also die Fähigkeit besitzen, aus dem festen Zustande in den flüssigen Zustand überzugehen und nach der Verdunstung des Wassers wieder in den festen Zustand zurückzukehren. Bei Salzen erfolgt diese Rückkehr durch Retrystallisation. Die Löslichkeit ist bei den verschiedenen Stoffen sehr verschieden. So kann Wasser die neunfache Menge seines eigenen Gewichtes von Zucker aufnehmen, die vierfache Menge von Chlorcalcium 2c., während sich nur $^{7}/_{100,000}$ Teile Bleisulfat in 100 Teilen Wasser lösen. Andere feste Körper, wie z. B. Chlorsilber, Bariumsulphat sind hinwiederum garnicht in Wasser löslich. Man unterscheidet deshalb leichtlösliche, schwerlösliche und unlösliche feste Körper. Die Löslichkeit wird von der Temperatur des Wassers beeinflußt, und nur bei wenigen Stoffen, wie z. B. Kochsalz, ist sie fast bei allen Temperaturen gleich. Am häufigsten sind sie in heißem Wasser leichter löslich, und es lassen sich konzentriertere Lösungen mit Wasser von höherer Temperatur herstellen, als mit einem solchen von niedriger Temperatur. Die Chemiker besitzen für ihre Zwecke von allen dahin gehörigen festen Körpern sog. Löslichkeits-Tabellen, welche auf Grund früherer exakter Untersuchungen zusammengestellt sind. Hat eine solche Lösung bei einer mittleren Temperatur von 15 Grad C. so viel von dem betreffenden festen Körper in sich aufgenommen, als sie nach jenen früheren Untersuchungen in sich aufnehmen kann, so nennt man sie gesättigt; hat sie mehr davon aufgenommen, als sie bei mittlerer Temperatur in Lösung zu halten vermag, ohne den Ueberschuß in Krystallen auszuscheiden: übersättigt, und die länger dauernde Fähigkeit der übersättigten Lösung, in diesem Zustande zu verharren: Ueberkaltung. Dieser überkaltete Zustand kann oft sehr lange Zeit bestehen, wenn die Lösung mit der nötigen Vorsicht aufbewahrt wird. Dagegen hört er sofort auf und die Lösung erstarrt zu einem Krystallbrei, oder die Krystallisation wird wenigstens eingeleitet, wenn ein einziges festes Krystallchen des gelösten Salzes in dieselbe gelangt. Dieses Krystallchen kann so klein sein, daß es mit bloßem Auge garnicht mehr sichtbar ist und auch unter dem Mikroskop, selbst bei bedeutender Vergrößerung, nicht erkannt werden kann. Prof. Ostwald stellte nun mit übersättigten, bezw. überkalteten Lösungen verschiedener Salze Versuche an, um zu ermitteln, welche Menge krystallisierten Salzes nötig ist, um Retrystallisation der Lösung zu bewirken. Er hielt das Quantum schon von Hause aus für sehr gering, denn es gelingt z. B. nie, überkaltete Lösungen von Glaubersalz (Natrum sulphuricum) eine Zeit lang krystallfrei zu halten, weil Glaubersalz, ebenso wie auch Kochsalz, zu den verbreitetsten Körpern gehört und zuweilen sogar aus bestgereinigtem Milchzucker nicht völlig entfernt wurde, sodaß derselbe minimale Spuren davon enthält und zur Glaubersalzlösung gebracht sofort die Krystallisation des darin befindlichen Ueberschusses dieses Mittels einleitet. Er verwandte deshalb weniger verbreitete Salze und stellte Experimente unter den sorgfältigsten Vorsichtsmaßregeln mit Salol, Thymol, Borax 2c. an. Der Weg, den er hierbei ging, um zu möglichst kleinen, festen Krystallmengen zu gelangen, war zunächst ein sehr mühsamer. Wir können wohl darauf verzichten, denselben hier zu beschreiben, denn Prof. Ostwald kam schließlich ebenso wie Prof. Koch in Berlin bei seinen Versuchen, Reinkulturen von Bazillen zu erlangen, auf die zuerst von Samuel Hahnemann geübte Art und Weise der mechanischen Verteilung eines Stoffes in seine molekularen Bestandteile in einem indifferenten Vehikel durch dessen Verreibung. Als indifferentes Vehikel verwandte er anfänglich aus der Porzellanfabrik in Meißen bezogenes, äußerst feines Quarzpulver, später auch den in der Homöopathie gebräuchlichen präzipitierten, chemisch reinen Milchzucker. Er verrieb also das der überkalteten Lösung zuzusetzende krystallisierte Salz nach der Dezimal-Skala mit einem dieser Vehikel. Das Quantitäts-Verhältnis des verriebenen krystallisierten Salzes zu dem indifferenten Vehikel beträgt bekanntlich bei der

1.	Dezimalstufe	in einem	Gramm	$^{1}/_{10}$	Gramm.
2.	"	"	"	"	$^{1}/_{100}$	"
3.	"	"	"	"	$^{1}/_{1000}$	"
4.	"	"	"	"	$^{1}/_{10,000}$	"
5.	"	"	"	"	$^{1}/_{100,000}$	"
6.	"	"	"	"	$^{1}/_{1,000,000}$	"
7.	"	"	"	"	$^{1}/_{10,000,000}$	"
8.	"	"	"	"	$^{1}/_{100,000,000}$	"
9.	"	"	"	"	$^{1}/_{1,000,000,000}$	"
10.	"	"	"	"	$^{1}/_{10,000,000,000}$	"

Während Herr Professor Ostwald, wie schon erwähnt, früher sich der unendlich mühevollen Arbeit unterzogen hatte, diese Verreibungen selbst herzustellen, war der Herausgeber d. Z. später in der angenehmen Lage, ihm dabei behilflich sein zu dürfen. Professor O. sagt darüber Seite 295: „Für die Herstellung einer größeren Anzahl solcher Verreibungen mit den Mitteln seiner schön eingerichteten Anstalt, sowie für mancherlei technische Ratschläge bin ich dem Besitzer der homöopathischen Zentral-Apotheke in Leipzig, Herrn Dr. Willmar Schwabe, zu lebhaftem Dank verpflichtet." Er gelangte nämlich erst bei Verwendung der mit den Verreibungsmaschinen dieser Apotheke hergestellten, resp. der von ihm selbst unter den peinlichsten Vorsichtsmaßregeln zur Kontrolle mit der Hand hergestellten Verreibungen zu ganz gleichmäßigen Resultaten, welche dahin gingen: daß das oben beschriebene Experiment in allen Fällen noch gelang, wenn keine höhere Verreibung als die 9. Dezimale verwendet wurde. Einige Salze, wie Salol, wirkten nur frisch bereitet in dieser Verreibungsstufe. Waren sie älter, so wirkte zwar noch die 3., aber die 4. nicht. Es waren also nur bis zu dieser Verreibungsstufe noch eine Wirkung hervorrufende Salzkrystallchen in derselben vorhanden. Von dieser für die Mehrzahl der untersuchten Stoffe gültigen Tatsache schien nur ein einziger Stoff eine Ausnahme zu machen, nämlich Borax, denn bei diesem konnte Professor Ostwald die Wirkungsmöglichkeit bis zur 17. Dezimale verfolgen. Dies war ihm so auffällig, daß er sowohl selbst neue Borax-Verreibungen — unter Vermeidung von jedwedem Staub — mit sterilisierten und neuen Gerätschaften zubereitete und solche auch zur Kontrolle in der Dr. Schwabe'schen Zentral-Apotheke herstellen ließ, wo sich die Verreibungsmaschinen in besonderen, festschließenden Kasten befinden, so daß der Zutritt von Staub und die Verschleppung von Partikelchen aus den vorhergehenden Verreibungen durch sorgfältige Sterilisation aller dazu verwendeten Gerätschaften in die nächsten Verreibungen vollständig ausgeschlossen ist. Diese neu angefertigten Verreibungen ergaben nunmehr das Resultat:

Die 9. Dezimale von Borax ist noch wirksam, die höheren Verreibungen dagegen nicht. Bei den früher von Prof. Ostwald angefertigten Borax-Verreibungen bis zur 17. mußten also Borax-Krystallchen aus einer in die andere Verreibung oder auch aus dem auf dem Arbeitstische befindlichen Staube hinübergeraten sein, so daß diese die Bezeichnung „17. D." nicht mehr verdiente.

Die Homöopathie geht bekanntlich mit ihren Potenzierungsstufen weit über die 9. hinaus, weil sie sich auf Erfahrungen am Krankenbette stützt und den lebenden Körper für ein feineres Reagenz hält, also das physiologische Experiment höher stellt, als das chemische. Dr. Ostwalds Experimente aber sind für die Wirksamkeit kleinster Arzneigaben beweiskräftig. Denn wenn der tausendmillionste Teil eines Grammes genügt, um ein so augenfälliges Experiment auszuführen, so kann uns doch kein verbissener Gegner der Homöopathie mehr mit der Behauptung kommen, daß in der 9. Dezimale kein Arzneistoff mehr enthalten und deshalb die gesamte homöopathische Gabenlehre purer Unsinn sei. Außerdem ist durch diese Experimente dargetan: 1. daß die Herstellung homöoparhischer Verreibungen sogar für den Fachmann eine schwierige Sache ist, und daß sie am sichersten und exaktesten durch das in den Leipziger Zentral-Apotheken übliche Verreibungsverfahren erfolgt; 2. daß zu alt gewordene und nicht gut aufbewahrte höhere Verreibungen weniger wirksam sind, als frisch zubereitete; 3. daß der Arzt nur bei Ausschluß aller Fehlerquellen bei der Zubereitung homöopathischer Arzneien von der Wirksamkeit eines bestimmten Mittels in einer bestimmten Potenz sprechen darf. Das aber, so meinen wir, ist auch ein Gewinn für die Homöopathie, der ihr bei ihrer weiteren Entwickelung zu gute kommen und zur Klärung noch offener Fragen für diese Heilmethode führen muß.*)

Phlm.

---

*) Zu näherer Erläuterung des vorstehenden Artikels fügen wir noch folgendes hinzu. Die Verreibungen wurden in früheren Zeiten, getreu nach Hahnemann's Vorschriften, auch in der Dr. Schwabe'schen Apotheke ausschließlich in Porzellanmörsern und vermittels Porzellanreibkeulen mit der Hand angefertigt. Abgesehen davon, daß dieses Verfahren ein sehr mühsames und zeitraubendes war, und daß stets nur kleine Quantitäten hergestellt werden konnten, so erwies sich dasselbe auch bei harten Substanzen in hohem Grade unzulänglich, denn trotz mehrstündigen Verreibens gelang die feinste Verteilung derselben in Milchzucker nur sehr unvollkommen. Schon seit Jahren waren deshalb auf Anregung des Besitzers der Dr. Schwabe'schen Zentral-Apotheke von Ingenieuren Versuche zur Herstellung einer Verreibungsmaschine unternommen worden, welche die menschliche Arbeitskraft möglichst überflüssig machen sollte. Keinem dieser Herren gelang aber die Lösung dieser Aufgabe, weil sie alle nur das nachzuahmen versuchten, was die menschliche Hand bei der Anfertigung von Verreibungen in einem gewöhnlichen Mörser tut: das Reiben mit der Reibekeule in einem Mörser, ohne das so nötige Aufscharren der zu verreibenden Substanzen und deren Zurückführung nach der Mitte des Mörsers hin, wo sie wieder dem kräftigen Druck der Porzellan-Reibekeule ausgesetzt werden. Endlich löste aber doch ein Ingenieur dieses Problem. Und wenn man die von diesem Herrn konstruierten Apparate heute in Tätigkeit sieht, so fühlt man sich unwillkürlich zu dem Ausrufe veranlaßt: „Das Ei des Columbus!" Bei diesen Apparaten steht nämlich nicht der Mörser still, sondern wird, mit der Dampfmaschine verbunden, unausgesetzt in drehender Bewegung erhalten. In den Mörser selbst führen von oben her vier schwere Reibekeulen, welche durch einen anderen Apparat in drehender und wendender Bewegung erhalten werden, während gleichzeitig zwei genau der Krümmung des inneren Teiles des Mörsers angepaßte Instrumente von Horn, die aus dem Bereich der Reibekeulen geratene Verreibung immer wieder nach der Mitte des Mörsers scharren. Es liegt wohl auf der Hand, daß ein solcher Apparat viel vollkommener arbeitet, als die menschliche Hand, und daß so vorzügliche Verreibungen damit erzielt werden, als sie Menschenhände garnicht herzustellen vermögen. Denn der Apparat arbeitet ohne Unterbrechung und mit gleichmäßigem Druck, während die menschliche Hand ermüdet und sich gewöhnlich darauf beschränkt, das von dem Stifter der Homöopathie vorgeschriebene, in einer Stunde für jede Verreibung beendete Verreibungsverfahren vorzunehmen. Dasselbe reicht zwar für die leichter verreibbaren Substanzen aus, aber, wie schon gesagt, für härtere Substanzen nicht. Das Mikroskop gibt darüber Aufschluß, und es werden deshalb auch alle Verreibungen mittels des Mikroskops kontroliert, ob die Verteilung des Urstoffes im Milchzucker eine hinlänglich feine sei. So erheischen z. B. Graphites Ferrum, sowie die meisten präzipitierten Metalle ein viel längeres, als das von Hahnemann vorgeschriebene einstündige Verreiben. Man kann also dreist behaupten, daß vor Erfindung dieser Maschinen, und seitdem es gelungen ist, chemisch reines, feinstes Milchzuckerpulver auf anderem Wege herzustellen, als durch das Zerstoßen der Milchzuckerkrystalle im Mörser, Verreibungen von der vortrefflichen Qualität, wie wir sie jetzt besitzen, unbekannt waren.

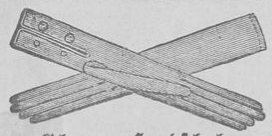
Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Gemeindesachen.

Zwischenahn. Die wegen des hohen Wasserstandes ausgefallene Besichtigung der öffentlichen **Wasserzüge** in der Gemeinde findet nunmehr vom **15. Oktober** an statt.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.



Glacee-Handschuhe.

Große Auswahl, tadelloser Sitz, sehr haltbares Leder.

Weiße Glacee-Handschuhe

Paar 1.75, 2 u. 2.50 Mk.

Farbige und schwarze Lammleder, Paar 2 Mk.

Farbige u. schwarze Ia Lammleder, Paar 2.75 Mk.

Farbige u. schwarze Ia Ziegenleder, 3.50 Mk.

Dänische und Waschleder-Handschuhe.

Herren-Glacee, 2, 2.50, 3.25, 3.75 *M.*
Kinder-Glacee, Paar 1.60 *M.*

Winter-Handschuhe.

G. Boycksen,

Langestraße 80.

Streichfertige Oelfarben

— in jedem gewünschten Ton, —

Pfund 40 Pf.

Bernsteinfußbodenlackfarbe

billigst in der

Drogen- und Farbenhandlung
von **Apoth. E. Sattler,**
Haarenstraße 44, Fernspr. 356.

Kelter-Obst

kauft zu den

höchsten Preisen

A. gr. Arkenau,

Apfelwein-Kelterei,
Brokstreek b. Essen i. Old.

Man versäume nicht, über Preise anzufragen.

Waschtag mit
Ludewig's Seifenpulver
überall zu haben

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen,** weißer sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.**

Alles dies erzeugt: **Radebeuler**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd**
à St 50 ₰ in der **Hof-Apotheke.**

Roh-Vaseline,

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Bei unserer Abreise nach Amerika sagen wir allen Verwandten und Bekannten ein

herzliches „Lebe wohl!"

August Kayser und Familie.
An Bord Dampfer „Chemnitz."

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobuch, Bankschein und Check-Konto.

Gewährung von Vorschüssen und Darlehen in laufender Rechnung und auf Wechsel gegen Verpfändung von Wertpapieren oder gegen Bürgschaft unter kulanten Bedingungen.

Diskontierung von Geschäftswechseln.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten usw. (offene Depots) unter verantwortlicher Kontrolle der Auslosungen, Kündigungen usw.

Aufbewahrung von verschlossenen Dokumentenkasten, versiegelten Paketen und dergl.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen, sowie von ausgelosten und gekündigten Wertpapieren.

Zur Mitteilung der näheren Bedingungen, sowie zu jeder weiteren Auskunft sind wir gerne bereit.

Nachrichten für Stadt u. Land

offerieren

billigste und geschmackvollste Anfertigung sämtlicher Arten von

Druckarbeiten

als da sind:

Briefbogen, Postkarten,
Couverts, Rechnungen,
Geschäftsempfehlungen,
Formulare, Preislisten,
Visitenkarten, Plakate
u. s. w.

Spezialität

Broschüren, Kataloge

in

Buntdruck.

— Kostenanschläge gratis. —

Gold. Medaillen Paris 1900, Brüssel 1896. Weltberühmt!

Joh. André Sebalds Haartinktur.

Von Aerzten empfohlen bei Haarausfall, Schuppen und kahlen Stellen im Kopf- u. Barthaar, sowie geg. frühes Ergrauen der Haare. ½ Fl. 2.50, ¼ Fl. 5 Mk. Verpack. frei. Prospekt mit ärztl. Zeugnissen vers. gratis und liegt jedem Flacon bei. Direkter Versand durch **Joh. André Sebald, Hildesheim.**

Anerkennung. Herrn Joh. André Sebald, Hildesheim. Teile Ihnen mit, dass nach Gebrauch einer ganzen Flasche Ihrer Tinktur der Erfolg bei mir geradezu staunend ist. **Ich war vollständig kahlköpfig,** hatte Kopfhaare, Augenbrauen u. Wimpern, sowie meine Barthaare gänzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Dieser Haarausfall stellte sich ein, nachdem ich ein Jahr beim Inf.-Regt. Nr. 14 diente, und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. **Durch Ihre wunderbare Haartinktur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt** und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich füge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungsabt.), welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mk. bewilligte. F. Rüdiger, Berlin, kl. Markusstr.

STALL-EINRICHTUNGEN

AKTIENGESELLSCHAFT ISSELBURGER HÜTTE

ISSELBURG am NIEDERRHEIN

Preußischer Beamten-Verein

in Hannover

(Protektor: Seine Majestät der Kaiser),

Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.

Versicherungsbest. 232,815,067 *M.* Vermögensbest. 73,000,000 *M.*
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1902 rund 2,500,000 *M.*

Alle Gewinne werden unverkürzt zu gunsten der Versicherten verwendet. Betrieb ohne bezahlte Agenten, und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.
Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen

Gegründet 1855. **Magdeburger** Vers.-Bestand 210 Mill. Mark.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentenversicherten die vollste **Sicherheit** durch ihr Vermögen von 63 Millionen Mark.
Vertreter für Oldenburg: **H. Glüsing,** Zeughausstraße 8,
Osternburg: **Georg Maas,** Harmoniestr. 11,
sowie an allen größeren Plätzen.

Für Stadt und Land Hannover, Westfalen und das gesammte Nordwestdeutschland

ist der

Hannoversche Anzeiger

die reichhaltigste und gelesenste Tageszeitung, die die Interessen des gesammten Nordwestdeutschlands vertritt und über alle Vorgänge politischer und anderer Natur eingehend und schnell orientiert.

Der **Abonnementspreis** des „Hannoverschen Anzeigers" mit seinen wöchentlichen 4 Sonderblättern: „Hannoversches Familienblatt", * * „Frauensorgen", „Der lustige Hannoveraner", * * „Jugendzeitung", beträgt vierteljährlich durch die Post nur **2 Mark,** monatlich **67 Pfennig** ohne Zustellung.

Seine große Verbreitung

— in ca. 300 Orten wird er durch eigene Filialen bestellt — verschafft allen Annoncen im

gesammten Nordwestdeutschland den größten Erfolg.

Der „Hannoversche Anzeiger" ist Publikationsorgan vieler Staats- und Kommunalbehörden.

Probenummern versendet gratis und franko die
Geschäftsstelle des „Hannoverschen Anzeigers"
Hannover.

Allen **Herren,** welche aus irgend einer Ursache eine Abnahme ihrer besten Kraft bemerken oder befürchten,

kann geholfen werden

und zwar nicht durch die vielseitig angepriesenen „Erfindungen", sondern durch die, nach streng **wissenschaftlichen** Erfahrungen konstruierte, **ärztlich** empfohlene **Elektro-Massage-Luftpumpe,** in den meisten Staaten **patentiert.** — Prospekte gegen 30 ₰ Briefmarken.

Elektrotechnisches Bureau J. F. K. Schuck, Berlin.
Bahnhof Charlottenburg, Friedbergstr. 5.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831¾ Millionen Mk.
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 408 „ „
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei u. erhalten sogar eine jährliche Rente.
Vertreter in Oldenburg i. Gr.: G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.

Geschäftsstelle: Kurwickstr. 20.

Geöffnet Dienstag u. Freitag, nach mittags von 4—6 Uhr.

Zu dieser Zeit werden entgegengenommen: Aufträge zur Besorgung von Dienstmädchen und Stundenfrauen für dauernd und zur Aushilfe, von Waschfrauen, Plätterinnen und Scheuerfrauen.

Desgleichen werden Wäschegegenstände jeder Art nach Muster auf Bestellung zugeschnitten u. genäht, auch Strümpfe u. Socken nach Maß gestrickt.

Fertige Hausschürzen von kräftigem Stoff in guter Ausführung, Strümpfe und Socken von verschiedener Größe liegen stets zum Verkauf bereit und werden durch die Hauswirtin gezeigt

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne

sicher hilft!

Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie,** Wall 6

3000 Rosen

in 200 der schönsten Sorten.
Sparkuhl, Eversten, Hauptstr. 31.

Wollene Pferdedecken,

sehr preiswert, empfiehlt

H. Holert, Haarenstr. 51.

Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Orte gewissenhaft und diskret besorgt **das Auskunftsbureau v. A. Wolffely,** Berlin N. 37. Desgl. Einziehung v. Forderungen. (Gegründet 1884)

Landesbibliothek Oldenburg

Leo Steinberg.

Billiges Angebot in Aussteuer-Artikeln!

Für Brautleute dürfte dieses Angebot von grösstem Vorteil sein!

Unter Preis! **Garantiert federdichte Bettinlette** in schönen neuen Mustern, das Meter 110, 95, 75 und **60 Pfge.**

Unter Preis! **Garantiert federdichte Bettinlette** in ganzer Breite, gestreift und schlicht rot, grosses Sortiment, hervorragend gute Qualitäten, das Meter 295, 280, 255, 225, 195, 170, 160 und **145 Pfge.**

Vollständig staubfreie Bettfedern in grau und weiss, füllkräftig und fallen im Gebrauch nicht zusammen, pro Pfd. 95, 160, 200, **250 Pfge.**

Vollständig staubfreie Bettfedern und Daunen, schneeweisse Qualitäten, pro Pfd. 3.25, 3.75, 4.50, **5.50 Mk.**

Anfertigung kompletter Betten in kürzester Zeit.

Versand nach auswärts franko.

Grosse Quantitäten **Betttuchhalbleinen** in ganzer Breite, jetzt per Mtr. **88** Pfge. (früher 115 Pfge.)
Grosse Quantitäten **Betttuchhalbleinen** in ganzer Breite, jetzt per Mtr. **125** Pfge. (früher 155 Pfge.)
Grosse Quantitäten **Betttuchhalbleinen** in ganzer Breite, jetzt per Mtr. **145** Pfge. (früher 175 Pfge.)
(Besser wie rein Leinen.)

Ferner soweit der Vorrat reicht:

Unter Preis! 1 Posten weisser Bettdamaste in ganzer Breite, das Mtr. **115** Pfge. (früher 155 Pfg.)

In Tischtüchern, Servietten, Handtüchern sind Gelegenheitsposten stets am Lager.

Wer auf wirklich **gutes Material** und **beste Paßform** großen Wert legt, sehe sich meine reichhaltige Auswahl in allen **Schuhen** und **Stiefeln** an.

Die **Ausverkaufspreise** sind bis Ende Oktober in **meinen** Schaufenstern ausgestellt.

Julius Rösser,
Achternstr. 30|31.

The Berlitz School of Languages,

Langestrasse 40, Eingang Baumgartenstrasse.
Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch u. Italienisch.
Beginn von neuen Kursen. Prospekt gratis.
Privat- und Klassenstunden werden auf Wunsch zu Haus gegeben.
Anmeldungen werden in der Schule entgegengenommen.
Die Direktion.

Lieferung franko jeder Bahnstation. **Möbellager.** Verpackung frei.

Kl. Kirchenstraße 12. Gust. Havekost, nahe dem Rathause.

Wohnungseinrichtungen.

Durch bedeutende Vergrößerung größte Auswahl, billigste Preise! Vertikows von 40 M. an, Pfeilerspiegel mit Fazetteglas, 130 cm hoch, 11 M., 145 cm hoch 14 M., Spiegel mit Stufe, Fazetteglas, 250 cm hoch, 39 M., 270 cm hoch 47 M., Stühle in größter Auswahl, mit Sterngeflecht ohne Preiserhöhung, Tische, Kommoden, Kleiderschränke, Bettstellen, Waschtische, Küchenschränke mit Glasaufsatz von 27 M. an, Küchenstühle 2,25 M., Kaffeetische mit Aufsatz 9,50 M., Luthertische von 2,90 M. an, moderne Paneelen, Bücherborten, Flurtoiletten 31 M., echt Eiche von 33 M. an, Polstermöbel, Sofas von 44 M. an. Ausverkauf von Portieren zu Einkaufspreis.
Eigene Werkstatten. Besichtigung gern gestattet.

Palmin

reine Pflanzenbutter
als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich Palmin.** Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Bürgerfelde. Zu verk. **Petkuser Saatroggen** 1. Ernte. **F. Diers.**

Oberlethe.

Sonntag, den 4. Oktober: Oeffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
G. Albers.

Am **Sonntag** und **Montag**, den 27. September:
Groß. Enten- u. Hühnerverkegeln.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Diedr. Wahlenkamp,
Osternburg, Cloppenburgerstr. 69.

Z. v. e. m. g. **Ziege.** Cloppenburgerstr. 63

Ohmstede. Zwecks **Gründung eines Arbeiter-Bildungsvereins** werden Interessenten auf heute abend 8½ Uhr nach **J. Hagestedt' Wirtschaft** eingeladen. **Der Einberufer.**

Vermögende jüngere Dame wünscht bald. **Heirat** mit strebsamem Herrn (wenn auch ohne Vermögen). Send. Sie nur Adresse an **Fortuna,** Berlin SW. 19.

Feinst. Pökelfleisch,
à **Pfund 45 Pfg.**
Neue Vollheringe,
Stück 5 Pfg.
H. Bode, Heiligengeiststr. 16,
Fernsprecher 571.

Leder-Treibriemen, Ia. Qualität, in den Breiten von 40—150 mm, sowie **Riemen-Verbindungs-Artikel** ꝛc. halte ich ständig auf Lager u. gebe zu niedrigsten Preisen ab. Auch liefere ich
Balata-, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen
schnellstens.
Wilh. Pape, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 65.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**

(offenen Füßen, eiternden Wunden ꝛc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.) Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze u. Blutreinigungsthee sind gesetzl. gesch.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß; für den lokalen Teil: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: [illegible] Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 226 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 26. September 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 26. September.

* **Die neue Orgel** in der Lambertikirche wird Herr Prof. Kuhlmann am 3. Oktober den oldenburgischen Organisten, die hier dann in der „Bavaria“ eine Versammlung abhalten, vorführen. Es sei bei dieser Gelegenheit noch bemerkt, daß Herr Kuhlmann im Winter eine Reihe von populären Orgelkonzerten veranstalten wird. Das erste derselben ist auf Mittwoch, den 14. Oktober, abends 7½ Uhr, angesetzt. In demselben wird als Geigenspieler Herr Nikitits aus Berlin (ein geborener Vareler) und außerdem ein geschätzter hiesiger Baritonist mitwirken.

* **Eisenbahn-Personalnachrichten.** Angenommen: die Schlosser Eggerichs, Holze, Wolff, de Vries, Kiesel, Otte, Ramke, Meyer, Dunker, Ruthop, Janssen und Köhler als Lokomotivanwärter. Versetzt: Lokomotivführergehilfe Kroog 2 von Löningen nach Delmenhorst, Lokomotivanwärter Hotes 3 von Oldenburg nach Löningen.

* **Ueber ein Reformationsfestspiel** in Vegesack, das den auch hier bekannten Pastor Baars zum Verfasser hat, schreibt man der Weserzeitung: Die Vorbereitungen zu dem Reformationsfestspiel „Der Sieg des Glaubens“ sind in vollem Umfange aufgenommen. Verfasser des Festspieles ist bekanntlich Pastor Baars, dem sich Mitwirkende aus allen Ständen bereitwilligst zur Verfügung gestellt haben. Das Festspiel wird eingeleitet durch ein Vorspiel: „Pfingsten, das liebliche Fest ist gekommen.“ Man sieht nach Erheben des Vorhanges in eine Frühlingslandschaft, Spaziergänger, welche ihrer Freude über den schönen Pfingstmorgen lebhaften Ausdruck verleihen, beleben die Szene. Alsdann treten die beiden Hauptfiguren des Festspiels, Gottwald und Morbacher in den Vordergrund, um in längeren und kürzeren Gesprächen dem Publikum ein Bild der Kirchengeschichte vor Augen zu führen. Erläutert wird das Festspiel durch acht geschichtliche Szenen und einen Beschluß. Das erste Bild stellt die Jüngergemeinde am Pfingstfest zu Jerusalem dar. Im zweiten Bilde sehen wir Polykarp vor dem römischen Tribunale (im Jahre 155); das dritte Bild erklärt uns Konstantins Duldungserlaß (im Jahre 313). Von packender Wirkung ist ferner das vierte Bild: Huß vor dem Konzil in Konstanz (im Jahre 1415), dann folgt im fünften Bilde die Zeit der Reformation. In diesem Bilde wirken allein 50 Personen mit. Es wird jedenfalls zu den imposantesten des Abends gehören. Hierauf folgt als sechstes Bild das Religionsgespräch zu Marburg zwischen Luther und Zwingli (im Jahre 1529). Als siebentes Bild sehen wir dann Luther im Kreise seiner Familie und als achtes Bild die Gegenwart. Es ist bestimmt anzunehmen, daß alle Mühe durch einen regen Besuch reich belohnt werden wird. Die Aufführungen beginnen am 6. Oktober und nehmen fünf Tage in Anspruch. Näheres über Plätze und Eintrittspreise wird noch bekannt gegeben. Die Dauer des Festspiels nimmt kaum drei Stunden in Anspruch, so daß jedesmal der letzte Zug nach Bremen und Geestemünde ab Grohn-Vegesack rechtzeitig erreicht werden kann.

-/- **Einen Kampf** mit einem großen Hecht hatte vor einiger Zeit der Schiffer Freriks aus Idafehn auf seinem Schiff durchzumachen. F. hatte den Fisch, welcher über 15 Pfund wog, im Hunte-Ems-Kanal an einer Angel gefangen. Um denselben aber an Deck zu bekommen, mußte er einen Schiffshaken zur Hilfe nehmen, da sonst die Schnur gerissen wäre. Auf Deck aber machte der Hecht seine Sprünge. F. warf sich auf den Fisch, um ihn zu halten, jedoch vergebens. In diesem Augenblick öffnete der Schiffsknecht die Luke, und Fisch und Fischer segelten in den Schiffsraum, wo dann dem widerspenstigen Hecht der Garaus gemacht wurde.

*

□ **Zwischenahn**, 24. Sept. Eine zum Bahnhofshotel einberufene Generalversammlung der Ortskrankenkasse hatte sich, wie jetzt auch bei allen anderen Kassen durch die neue Fassung des Krankenversicherungsgesetzes erforderlich, mit der Abänderung der Statuten zu befassen. Die Versammlung war schwach besucht. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant O. Droste, leitete die Verhandlungen, er ernannte zu seiner Unterstützung einen Schriftführer und einen Arbeitgeber und einen Arbeitnehmer als Beisitzer. Die ordnungsgemäße Berufung wurde festgestellt. Die wesentlichsten Abänderungen sind bekanntlich durch das Gesetz festgelegt: Ausdehnung des Krankengeldbezuges von 13 auf 26 Wochen, Wöchnerinnenunterstützung von 4 auf 6 Wochen. Ferner wurde der Beschluß der letzten Generalversammlung wiederholt, der die Gewährung der freien ärztlichen Behandlung an die im Haushalt der Versicherten lebenden Ehefrauen derselben für die Dauer von 13 Wochen zum Inhalt hat. Das Statut tritt am 1. Januar in Kraft, für die Uebergangszeit gelten die neuen Bestimmungen, falls sie für den Versicherten günstiger sind, beispielsweise würde ein am 10. Dezember erkrankter, erwerbsunfähiger Arbeitnehmer schon auf 26 Wochen Krankenunterstützung Anspruch haben.

* **Elsfleth**, 25. Sept. Es ist hier eingetroffen von der 3. Reise Kapt. „Fünfhausen“ mit 388½ Kantjes Heringen.

h. **Grüppenbühren**, 25. Sept. Bei der beendeten Hauptkörung der Eber für den Amtsbezirk Delmenhorst sind 63 Tiere angekört worden, und zwar für die Gemeinde Altenesch 1, für die Gemeinde Delmenhorst 9, für die Gemeinde Ganderkesee 23, für die Gemeinde Hasbergen 12, für die Gemeinde Stuhr 2, für die Gemeinde Hude 8 und für die Gemeinde Schönemoor 8. Bei der stattgehabten Prämienverteilung sind 11 Prämien ausgegeben, und zwar eine erste von 40 Mk., zwei zweite von je 35 Mk., zwei dritte von je 25 Mk., vier vierte von je 20 Mk. und zwei fünfte von je 15 Mk. — Die Schweinezucht hat sich hier in den letzten Jahren durch die Energie der Körungskommission, der Schweinezucht-Genossenschaft und der Tierschaukommission wesentlich gehoben und steht jetzt im Oldenburger Lande wohl mit obenan. Auf der diesjährigen Tierschau sind an Prämien für Schweine 100 Mk. verausgabt. Wenn die genannten Körperschaften so mit Volldampf weiter wirken, wird das Delmenhorster veredelte Landschwein sich bald einen Weltruf erworben haben, und dann wird der Lohn nicht ausbleiben. — Man merkt es jeden Tag, daß die Jagdsaison eröffnet ist, und man hört auch von verschiedenen Jägern, daß sie mit den Ergebnissen der Hühnerjagd sehr zufrieden sind. Nur noch eine Woche trennt uns von der Eröffnung der Hasenjagd. Meister Langohr freut sich jetzt noch der goldenen Freiheit und wahrscheinlich auch des sonnigen Wetters, denn man sieht die Familie Lampe jetzt rudelweise. Ein Bremer Nimrod hatte den schönen Anblick, 7 Hasen in einem Häuflein zu sehen. — Die hiesigen Ziegeleibesitzer freuen sich auf das noch endlich gekommene Sommerwetter. Die Arbeiten sind durch die anhaltende ungünstige Witterung mächtig aufgehalten worden. Jetzt, am Ende der Saison, wird nun noch mit vereinten Kräften gearbeitet, um in diesem Jahre in der Fabrikation der gewohnten Millionen nicht zurückzubleiben. Die Steine von den hiesigen Dampfziegeleien finden immer reißenden Absatz.

* **Nordenham**, 24. Sept. (Klootschießen.) Der Vorstand des Butjadinger Klootschießerverbandes ist bereits rührig an der Arbeit, die Vorbereitungen zu treffen für die im nächsten Winter sicher in Aussicht stehenden Wettkämpfe. Zunächst soll der schon im vorigen Winter abgemachte Wettkampf gegen Amt Brake — 25 gegen 25 — ausgefochten werden, und wird dadurch nicht allein den allerbesten, sondern auch den mittleren Werfern Gelegenheit geboten, ihre Kräfte auf dem Felde der Ehre für ihre engere Heimat zur Verfügung zu stellen; es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß die Vertrauensmänner dafür sorgen, daß die Werfer dem Vorstande baldigst bekannt gegeben werden, die Auswahl der 25 soll bei dem am 18. Oktober in Stollhamm stattfindenden Preiswerfen erfolgen. In diesem Preiswerfen, bei welchem 475 Gramm schwere Kugeln benutzt werden, hat Herr Ph. Schilling den Stollhammer Wanderpreis zu verteidigen, der bei abermaligem Siege sein Eigentum wird. Alle Werfer, die beim Preiswerfen in 10 Würfen 20 Punkte erzielen (Minimum 60 Meter), erhalten eine Auszeichnung, Diplom 2c. Nach Beendigung des um 2 Uhr beginnenden Preiswerfens findet in Maas' Gasthause eine Versammlung statt behufs Rechnungsablage und Neuwahl des Vorstandes. Außer in dem obengenannten Wettkampf haben unsere Werfer im nächsten Winter sich zu messen gegen die Ostfriesen und Jeverländer; also Grund genug zu der dringenden Mahnung: „Fleu herut!“ (Butj. Ztg.)

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Emden**, 24. Sept. Vor einigen Tagen brachte der Fairplay, eine in den deutschen Seehäfen viel gelesene Schiffahrtszeitschrift, die Notiz, daß Emden zum Freihafen erklärt sei. Da diese Nachricht auch in deutschen Zeitungen erschienen ist und vielfach Glauben gefunden hat, hat ein Mitarbeiter der „Rh.-Westf. Ztg.“ an amtlicher Stelle Auskunft eingeholt. Auf Grund dieser kann er heute mitteilen, daß die Notiz bedeutend verfrüht und zum Teil unvollständig ist. Fest steht einstweilen nur, daß über die Erweiterung des Emder Hafens, die Einpolderung des Watts bis Borsum und den Bau einer großen Seeschleuse unverbindliche Vorbesprechungen und Erhebungen stattgefunden haben. Auch daß in Regierungskreisen die Absicht besteht, diese Bauten zu vollführen, ist richtig, und es sind auch bereits bestimmte Projekte ausgearbeitet. Daß darin auch von der Erklärung Emdens zum Freihafen die Rede ist, darf in Anbetracht des Interesses, das gerade dieser Frage seit einiger Zeit gewidmet wurde, als selbstverständlich gelten. Die ersten Raten für diese Bauten sollen in den nächsten Staatshaushaltsetat eingestellt werden bis zur Bewilligung aber und damit der Ausführung der Bauten dürfte indessen noch einige Zeit vergehen. Vor Vollendung derselben soll auch die Erhebung zum Freihafen nicht erfolgen. Es handelt sich im übrigen eigentlich, wie wir schon vor längerer Zeit mitteilen konnten, um eine Umwandlung des Freibezirks in einen Freihafen nach Hamburger und Bremer Vorbild.

Aus aller Welt.

Ein rabiater Offizier ist der vom französischen Kriegsminister mit schlichtem Abschied aus dem Armeeverbande entlassene Oberstleutnant Boulangier, der bereits in den Bureaus des Kriegsministeriums einen argen Skandal verursacht und sich seiner Heldentaten dabei in den nationalistischen Blättern gerühmt hatte. Er hat an den General André jetzt folgendes Schreiben gerichtet: „Sie haben mich aus der Armee herauswerfen lassen, ohne mir den Beweggrund dafür anzugeben. Und da sollte ich nicht reklamieren! Dann wäre ich ein Feigling, gegen den das Vorgehen Ihrerseits gerechtfertigt wäre. Andererseits würde ich, wenn ich mir den Anschein gäbe, Sie und eine Maßregel, die von Ihnen kommt, zu verachten

---

Wilhelmshaven.

Von **Fr. W. Riemann-Jever.**

1) (Nachdruck verboten.)

Der an überschwängliche Nachrichten amerikanischer Zeitungen gewöhnte Leser, welcher von dem raschen Wachstum einzelner Städte jenseits des Ozeans liest, beunruhigt sich jetzt zwar kaum mehr über das rasche Anschwellen der Bevölkerung, ergibt sich aber leicht der Meinung, daß ähnliche Verhältnisse eben nur in Amerika möglich sind. Und doch haben wir in den letzten 40 Jahren des vorigen Jahrhunderts auch in Deutschland eine Stadt von mehr als 30 000, mit der nächsten Umgebung von mehr als 60 000 Bewohnern mit allen Einrichtungen einer Großstadt emporwachsen sehen an früher einsamem Gestade, wo nur die Möve ihre Kreise zog und der Seehund auf ödem Watt sich sonnte. — Wilhelmshaven, das „Zollern am Meere“, die gewaltige Seewehr des deutschen Reichs an der Küste des deutschen Meeres.

Wer jetzt nach längerer Bahnfahrt den kleinen oldenburgischen Bahnhof in Wilhelmshaven verläßt und seinen Blick über die im frischen Laubschmuck prangende Königstraße sendet, sich an den parkartigen, hübschen Anlagen des Wilhelmsplatzes mit seinen hohen, schattigen Baumgruppen und Denkmälern erfreut, die schmucken Fassaden großstädtischer Häuser an den langen und breiten Straßen bewundert und den lebhaften Verkehr in den belebten Straßen mit ihren großen Läden und Magazinen beobachtet, dem wird die Erzählung fabelhaft und kaum glaubwürdig erscheinen, daß hier vor kaum 40 Jahren zwischen Sumpf und Ried nur vereinzelte Ansiedler einsam auf ihren Höfen hausten, die bei unergründlichen Wegen während des Winterhalbjahrs kaum jemals ihren sturmumwehten Warf zu verlassen vermochten, und fern von allem, was das Leben verschönt und lebenswert macht, ein entsagungsvolles Dasein führten.

Kriegshafen und Stadt sind so miteinander verwachsen, daß man die Entwicklung der Stadt nicht von der des Kriegshafens trennen darf. Ihren Namen führt die Stadt seit dem 17. Juni 1869. Seitdem ist sie Zug um Zug mit der Entwickelung unserer Marine herangewachsen zu einer Mittelstadt, die zwar noch des Raumes zur weiteren Ausdehnung entbehrt, überall aber die Ansätze der werdenden Großstadt zeigt, während der Hafen sich vom Fährhuk, dem bescheidenen Schlupfwinkel kleiner Küstenfahrzeuge gegen die Unwetter des Jadebusens, zum stärksten Reichskriegshafen und strategisch wichtigsten Stützpunkt der deutschen Flotte

Wappen der Stadt Wilhelmshaven.

entwickelt hat. Denn die militärische und strategische Bedeutung Wilhelmshavens ist höher anzuschlagen als die Kiels, wenn auch im ganzen deutschen Reich die gegenteilige Ansicht vertreten ist, irrtümlicherweise, wie leicht zu erklären. Denn der malerisch schön gelegene Hafen von Kiel mit seiner herrlichen, landschaftlichen Umgebung ist bisher stets der Schauplatz großer maritimer Veranstaltungen gewesen und wird es bleiben. Kiel ist ferner die Residenz des Prinzen Heinrich, der, unser künftiger Großadmiral, die Entwicklung unserer Marine sich zur Lebensaufgabe gemacht hat und um sich die höchsten Marinebehörden vereinigt. Diese Momente hauptsächlich haben Kiel in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gestellt. Die höhere strategische Bedeutung Wilhelmshavens ergibt dagegen schon die Betrachtung der maritimen Streitkräfte unserer Nachbarn, und die danach bemessene Verteilung unserer Seestreitkräfte auf die beiden Kriegshäfen. In Wilhelmshaven liegt das Gros unserer Schlachtflotte mit einem sich jährlich beträchtlich steigernden Gesamttonnengehalt von bald 300 000 Tonnen; Kiel, der Sitz des maritimen Bildungswesens, ist dagegen vorwiegend der Heimathafen für die Kreuzer und Schulschiffe mit einem Gesamtdeplacement von etwa 150 000 Tonnen. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich ganz von selbst, daß der Schwerpunkt unserer maritimen Streitkräfte in Wilhelmshaven zu suchen ist. Wenn aber auch der Kieler Hafen die Entwickelung Wilhelmshavens ungünstig beeinflußt hat, seine Bedeutung wird sich immer wieder geltend machen, sobald überseeische Verwickelungen die Entsendung von Schiffs- und Kriegsmaterial, sowie die Zusammenziehung der Panzergeschwader unserer Flotte erheischen, an deren Ausbau es bisher hervorragenden Anteil genommen hat und in Zukunft in noch verstärktem Maße nehmen wird.

Poetischer Zauber vergangener Jahrhunderte weht uns in Wilhelmshaven nicht entgegen. Es ist eine ganz moderne, man kann sogar sagen, vielfach noch unfertige Stadt. Nur Eindrücke der Gegenwart sind es, die hier auf uns wirken, nicht die Zeugen einer Jahrhunderte langen Entwickelung. Und doch hat das Jadegebiet, in welchem Wilhelmshaven gelegen ist, eine reiche, in graues Altertum zurückreichende Geschichte. Sie erzählt uns von seetüchtigen, wagemutigen Bewohnern, die keck und kühn in gebrechlichen Fahrzeugen sich hinauswagten in den Atlantischen Ozean und in die Schrecken des nördlichen Eismeeres, berichtet auch von schweren Leiden, welche alle Seemarschen an der Küste der Nordsee in gleicher Weise heimgesucht haben.

Zwischen den Mündungen der Weser und Ems dringt der Jadebusen tief ins Oldenburger Land hinein und erweitert sich im Süden zu einem herzförmigen Becken. Da, wo dieser südliche Teil sich an die Außenjade ansetzt, liegt auf einer vorspringenden Landzunge des jeverländischen Ufers Wilhelmshaven. Seinen Namen trägt der Jadebusen nach der von der Rasteder Geest herabströmenden, aus dem Zusammenfluß dreier Quellbäche entstandenen Jade. Die Länge dieses unbedeutenden, mit zum Meerbusen erweiterter Mündung versehenen Wasserlaufs beträgt nur 22 Kilometer. Treffend vergleicht daher Gutsmuts die Jade einem kleinen Menschen mit einem großen Maul.

Noch im 15. Jahrhundert aber gab dieses unbedeutende

Landesbibliothek Oldenburg

wenn ich mich sogar mit ihr brüsten wollte, eine Art Aufrührer sein und somit gleichfalls die gegen mich getroffene Maßregel rechtfertigen. Dem ist aber nicht so; ich reklamiere und bleibe vor Ihrer Türe so lange stehen, bis Sie mir mein Recht gewährt haben .... Erinnern Sie sich daran, daß ich vor sechs Monaten Sie in Ihrem Hotel aufgesucht habe und daß Sie mich damals empfangen mußten. Sie haben mich aber nicht anhören wollen. Jetzt aber stelle ich mich öffentlich vor Ihre Türe hin und Sie werden mir vor dem Publikum Antwort geben müssen. Warum haben Sie mich aus dem Armeeverbande entlassen?" — Es werden sich wohl noch Mittel und Wege finden, um diesen Heißsporn etwas abzukühlen.

*

Hoch klingt das Lied vom braven Mädchen!

Aus Christiania vom 20. ds. wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Kurz vor Ausbruch des großen Brandes am Dienstag in der Königstraße, über den bereits berichtet worden, hatte ein 19jähriges junges Mädchen, Agathe Andresen, die als Führerin des Personenaufzuges in jenem Hause angestellt ist, eine Dame in das zweite Stockwerk hinaufbefördert. Gleich darauf hörte sie von den obersten Etagen Hilferufe und sah im selben Augenblick auch schon von unten den Flammenschein. Ohne auch nur eine Sekunde die Geistesgegenwart zu verlieren, fuhr das junge Mädchen so schnell sie vermochte, in das oberste Stockwerk, wo die Frau und Kinder des dort wohnenden Photographen Björklund nebst anderen Personen, von Flammen und Rauch umgeben, vor dem Elevatoreingang standen und nach Rettung riefen. Wie bekannt, hatte das Feuer so beispiellos schnell um sich gegriffen, daß in wenigen Minuten das ganze Gebäude mit seinen weiten durcheinandergehenden Räumen in Flammen stand. Als Fräulein Andresen mit dem Aufzug wieder hinabging, schlugen denn auch schon aus den mittleren Stockwerken die Flammen von unten ihr entgegen, doch gelang es ihr trotzdem, mit den geretteten Personen unbeschädigt nach unten zu gelangen. Schon wollte das mutige Mädchen abermals das lebensgefährliche Rettungswerk wagen, als mit lautem Gekrach die obere Maschinerie des Aufzuges hinabstürzte und somit verhinderte, daß die brave Retterin ihr eigenes Leben dem ihrer Mitmenschen opferte.

*

Heitere Ecke.

Der Don Juan. „Ach Fräulein, Ihr goldiges Haar, Ihre himmlisch blauen Augen haben es mir angetan!" — „Ich wette, dasselbe haben Sie neulich einer Andern gesagt." — „Aber wieso denn, die war doch brünett und hatte dunkle Augen!"

Die moderne Hausfrau. Dienstmädchen: Ein entsetzlicher Geruch von verdorbenem Gemüse und verbranntem Fleisch herrscht hier in der Küche! — Junge Frau: Sie haben recht, Minna! Wir wollen uns eine Zigarette anstecken!
(Lustige Bl.)

Ein Optimist. Student (in seine Stammkneipe tretend, wo eine Schar Studenten versammelt ist): „Wer von euch kann mir zwei Mark pumpen, aber schreit nicht alle so durcheinander."

Vor der Badereise. Hausarzt: „Ich muß Ihnen eine unangenehme Eröffnung machen, gnädige Frau . . . Sie haben die Krankheit wirklich, die Sie sich einbilden."

Ersatz. Zimmervermieterin: „Wie, Sie küssen mein Dienstmädchen? — Herr (auf das Kaffeegeschirr zeigend): „Ja, Frau Müller, Sie hatten nämlich vergessen, den Zucker beizulegen."

Frech. Richter: „Ich verstehe nicht, wie Sie diesen gutmütigen Menschen so übers Ohr hauen konnten!" — Gauner: „Na, probieren Sie's doch einmal bei 'nem Geissteueren!"
(Megg. Bl.)

Vermischtes.

Die erste Gasfernleitung Deutschlands von Lübeck nach Travemünde (16 Kilometer) ist jetzt in Betrieb genommen worden. — Eine dekorierte Choristin dürfte im Bereiche der deutschen Bühne eine Spezialität bedeuten. Das Chormitglied der Darmstädter Hofbühne, Frau Sophie Roßmann, die vor einer Reihe von Jahren den ebenfalls ziemlich einzig dastehenden Titel „Kammerchoristin" erhielt, wurde gelegentlich ihrer fünfzigjährigen ununterbrochenen Zugehörigkeit zum Darmstädter Hofopernchor vom Großherzog Ernst Ludwig von Hessen durch die Verleihung der Goldenen Medaille des Ludwigsordens ausgezeichnet. — In Kalk fiel der Betonboden eines Neubaues in der Kalker Aktienbrauerei ein. Fünf Personen wurden verschüttet. Drei von ihnen sind schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Zwei erlitten leichtere Verletzungen. — Der Druckfehlerteufel hat dem „Anzeiger für Könnern", wie er selbst berichtet, einen bösen Streich gespielt. Das Blatt schreibt: Die Zeit war sehr vorgeschritten, doch mußten für die Zeitung noch zwei Berichte rasch abgefaßt werden. Der eine betraf ein Begräbnis, der andere eine Feuersbrunst. Am andern Morgen war im Blatt folgendes zu lesen: Der Sarg wurde von der Bahre genommen, ins Grab gesenkt und von den gierigen Flammen eingeäschert. Man fühlte kein Mitleid mit der alten Ruine, die das Stadtbild schon lange verunstaltete. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt." — In Freiburg ist Medizinalrat Fidel Wuerth, der älteste praktizierende Arzt, Zentrumspolitiker und Kopfstudent Deutschlands, im Alter von 98 Jahren gestorben. Der Verstorbene hatte im Jahre 1828 promoviert. — Ueber den Raum der Großstädte teilt ein französisches Blatt folgendes mit: Paris ist unter allen europäischen Hauptstädten diejenige, in der der kleinste Raum auf jeden Einwohner kommt. In Paris rechnet man einen Einwohner auf 25 Qm. Die zwei Millionen Berliner haben 6000 Hekt. zu ihrer Verfügung, was 30 Qm. pro Kopf ausmacht. In Rom ist das Verhältnis dasselbe. In Kopenhagen kommen 45 Qm. auf den Kopf der Bevölkerung. Die 4½ Millionen Bürger Londons bewohnen eine Fläche von 30000 Hekt., das macht 65 Qm. pro Kopf. Darauf kommen Dresden und Amsterdam mit 95, Hamburg und Wien mit 109 Qm., München mit 154 und Budapest mit 298 Qm. auf den Kopf der Bevölkerung. — Ein Familiendrama spielte sich in Stockholm ab. Dort erschoß der Major Gyldenhammar in einem Anfall von Geistesstörung seine Tochter und tötete sich darauf selbst. — Bei der aus Mozambique vom 21. September gemeldeten Explosion eines Pulvermagazins sind 105 Personen verletzt worden. — Vier maskierte Männer hielten den Schnellzug der Oregon Railway Navigation Company an. Die Räuber zwangen den Lokomotivführer, sie zu begleiten. Sie sprengten den Gepäckwagen, den sie irrtümlich für den Postwagen hielten, mit Dynamit. Ein Bahnbeamter schoß auf sie und tötete einen von ihnen. Die übrigen entkamen, jedoch ohne etwas geraubt zu haben. Durch einen unglücklichen Zufall wurde auch der Lokomotivführer durch einen Schuß tödlich verwundet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 26. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
I. Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. alte Oldenburg. Konsols	99,25	99,75
3½ pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)	99,25	99,75
3 pCt. do. do.	—	—
3p Ct. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1906)	102,25	102,75
4 pCt. abgest. dergl. (Zins v. 1. Okt. 03 ab 3½ pCt.)	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,30	130,10
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unkündb. b. 1907	102,25	102,75
4 pCt. Stollhammer, Jeversche von 1877 . . .	100	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen .	101,75	102,25
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903 . .	98,75	99,25
3½ pCt. Butjadinger, Goldensiedter	99	—
3½ pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen .	98,75	99,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3½ pCt. Lübeck-Büchener Prior.-Obl., garant. .	—	—
3½ pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgest., unk. b. 1905	101,20	101,75
3½ pCt. do. do.	101,20	101,75
3 pCt. do. do.	89,45	90
3½ pCt. Preußische Konsols., abgest., unkündb. b. 1905	101,10	101,65
3½ pCt. do. do.	101,10	101,65
3 pCt. do. do.	89,50	90,05
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,80	100,45
3½ pCt. Essener Stadt-Anleihe	98,50	99,15
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902 . .	99,20	99,75
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	98,40	98,95
4 pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 frc. u. darunter)	102,60	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71,30	—
4 pCt. Ungarische Kronenrente	96,60	—
3½ pCt. Stockholmer Stadt-Anleihe von 1903 .	96,45	97
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903 . .	93,70	94
4 pCt. abgest. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	97,90	98,45
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hyp.- u. Wechselbank, Serie IV., unkündbar bis 1913	102	102,30
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Serie XIX., unkündbar bis 1911	102,60	—
3¾ do. do. do. Serie XX., unkündbar bis 1913 .	—	100,60
3¾ pCt. do. der Preuß. Pfandbr.-Bank, unk. b. 1912	100,30	100,60
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	96,50	96,80
3½ pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	92,60	93,15
4 pCt. General Blumenthal-Obl., rückzahlbar 102	101,50	—
4½ pCt. Georgs-Marien-Prioritäten, rückzahlbar 103	103,80	—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 .	101,50	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	104,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. .	168,10	168,90
Check London . . . . „ 1 Lstr. „ „ .	20,33	20,41
do. New-York . . „ 1 Doll. „ „ .	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten . „ 1 „ „ „ .	4,1525	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden „ „ .	16,79	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 177,75 pCt. G.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 97,10 pCt. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins do. do. 5 pCt.

Oldenburg, 26. Sept. Kursbericht der **Oldenburger Bank.**

	Gekauft	Verkauft
Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	99,25	99,75
3½ pCt. neue Oldenburgische konf. Staats-Anl., halbj. Coupons	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anleihe . .	—	—
4 pCt. Oldenburg. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906 .	102,25	102,75

Flüßchen seinen Namen ab an den Hauptmündungsarm der Weser, die ehemals bei Elsfleth nicht nach Norden umbog, sondern, die bisherige Laufrichtung einhaltend, weiterströmte und als Jade in verhältnismäßig schmaler Flußmündung zwischen Wangeroog und dem bis hoch zur Mellumplate ins Meer hinausragenden Butjadingerland mündete. Diese Lande an der einstigen Wesermündung haben im Laufe der Jahrhunderte durch Sturmfluten Furchtbares zu erdulden gehabt und große Veränderungen erlitten.

Schon im 11. Jahrhundert brach die verheerende See ins Land und erweiterte die alte Wesermündung. Outhof und nach ihm Hamelmann und Winkelmann berichten nämlich, daß im Jahre 1066 das Schloß Mellum im Wasser vergangen, und die breite Bucht der Außenjade eingerissen sei. Nach anderen Berichterstattern soll freilich 1066 eine verheerende Wasserflut garnicht stattgefunden haben. Sie verlegen den Einbruch der Außenjade in das Jahr 1086.

In den Jahren 1216, 1218 am 17. November und am Marzellustage, d. i. am 16. Januar 1219 wurden die Lande an der Jade wiederum aufs furchtbarste heimgesucht. Durch die Marzellusflut allein sollen nach den, allerdings übertriebenen, Angaben der Chronisten am ganzen friesischen Küstensaume 100000 Menschen umgekommen sein. Jedenfalls hinterließ dieses furchtbare Ereignis so großen Eindruck beim Volke, daß man lange Jahre hernach bei jeder Sturmflut, an deren Schrecken man sich allmählich, wie an unabwendbare Uebel, gewöhnt hatte, sagte, „it het by Marcellus nin lyken"", „sie läßt sich nicht mit der Marzellusflut vergleichen." Durch die Flut vom 17. November 1218 entstand das südliche Becken des Jadebusens. Sieben Rüstringer Kirchspiele sollen in ihrem Gefolge den Untergang in den Fluten gefunden haben. Hamelmann nennt nur Burg und Kloster Jadeleh, Wurdeleh, Aldessen und das ganze Land beim Hoben. Andere Chroniken fügen Arngast, Olde-Elfens, Olde-Wördens oder Olde-Gödens und Dauens hinzu. Letzteres muß ungefähr die Gegend des heutigen Wilhelmshaven bezeichnen und zusammen mit dem an der Butjadinger Seite gelegenen Aldessen die Wacht gehabt haben am Eingang in den neu gebildeten südlichen Teil des Jadebusens.

Hier war schon in jenen Zeiten eine kernige, keeijchtige Bevölkerung ansässig, die, wie alle Friesen, der Zaubergesang des Meeres hinauslockte auf die wogende See. Verwegene Seefahrer, boten sie in ihren gebrechlichen Fahrzeugen Sturm und Wogen Trotz, trieben gewinnbringenden Handel, ließen sich aber auch durch Orlogschiffe der Hanseaten nicht abschrecken, Seeraub zu treiben. Weit über die heimischen Gewässer hinaus zogen ihre Schiffe ihre Bahnen. Mutvoll und verwegen sollen sie schon im 11. Jahrhundert nach Adam von Bremen den Gefahren des Eismeeres getrotzt und eine Expedition zur Erforschung des Nordpols ausgeführt haben.

In späteren Jahrhunderten fanden in den Häfen an der Jade, in Tengshausen und Schaar, sowie in Middelsfähr an der Made die berüchtigten Vitalienbrüder oder Likedeelers gern gewährte Aufnahme und Schutz und ließen Störtebeckers, Wichmanns und Gödeke Michaels Schiffe „Tod und Teufel", „Brandhexe", „Regenmörder" und „Toller Hund" ihre Anker fallen, um hier ihren Raub zu verwerten und sicheren Unterschlupf zu suchen, gegen die gelegentliche Uebermacht ihrer Feinde, bis sie endlich den Kriegsgaleeren der Hanseaten, darunter hauptsächlich der „Bunte Kuh" von Flandern genannten Hamburger Galeere vor Helgoland und auf der Ems im Kampfe erlagen uno die gefangenen Seeräuber ihr verwegenes Treiben mit dem Leben büßten.

Die Hanseaten begnügten sich aber nicht mit der Vertreibung der Vitalier. Den ihnen von den ostfriesischen Häuptlingen und Gaurepubliken gewährten Schutz nahmen sie zum Anlaß, Ostfriesland ihrer Botmäßigkeit zu unterwerfen, ihre Herrschaft über die vermeintlich herrenlosen Küsten des deutschen Meeres mit seiner wagemutigen Bevölkerung auszudehnen, und dadurch sich das Handelsmonopol nach und aus dem deutschen Binnenlande zu sichern. Die Hamburger besetzten Emden und Leerort, während die Bremer im Lande Wursten in Butjadingen und an der Jade, nahe beim heutigen Wilhelmshaven, festen Fuß zu fassen suchten. Diesen Plänen der Hanseaten traten Focko Ukena und sein Schwiegersohn, der tapfere Sibet Papinga, Häuptling von Rüstringen, Oestringen und Wangerland, mit den Waffen in der Hand entgegen. Vor der Uebermacht der Hanseaten aber konnten sie nicht bestehen, zumal da es ihnen nicht gelang, die stets uneinigen ostfriesischen Gaue und Häuptlinge zu dauernd gemeinsamem Widerstand zu vereinigen. Focko Ukena wurde besiegt und Sibet Papinga erlag seinen in dem Gefecht bei Bargerbur erhaltenen Wunden. Nun vereinigte sich die Macht der Hamburger und Bremer zur Eroberung der schon lange von ihnen belagerten Sibetsburg, der starken Seefeste Sibet Papingas, die unmittelbar an der Grenze des Weichbilds von Wilhelmshaven gelegen war. Auf die Nachricht vom Tode ihres Herrn gab die Besatzung nach hartnäckiger, 4 Monate langer Verteidigung endlich den Anträgen der Belagerer Gehör und kapitulierte auf freien Abzug. Die Feste aber wurde dem Erdboden gleichgemacht, so daß man heutigen Tags nicht die geringste Spur mehr erkennen kann von der einst so wehrhaften Seeburg Sibet Papingas.

Nicht durch die Sage entstellt sind die uns erhaltenen Nachrichten über die neuen beträchtlichen Landverluste an der Jade im Anfang des 16. Jahrhunderts durch die Sturmfluten in den Jahren 1509—1511, beyonders durch die Antoni-Eisflut vom 17. Januar 1511. Zwar sind die sechs Kirchspiele Overahm, Davens, Bant, Seedief, Bordum, Oldebrügge und das Kloster Havermonniken nicht in einer Nacht, wie vielfach behauptet wird, in den Wellen untergegangen, aber doch wurde das dazu gehörige Land, da die geringe Zahl der Bewohner, welche den Schrecken der Fluten entgingen, nicht imstande war, die zerstörten Deiche wieder herzustellen, allmählich vom Meere in Watt- und Wasserflächen verwandelte. Die damaligen Landverluste betrafen wiederum ausschließlich denjenigen Teil des Rüstringerlandes, in welchem heutzutage Wilhelmshaven liegt. Von dem vordem so ausgebreiteten Rüstringen diesseits der Jade, dem alten „Viertel in Bant", war nur noch eine schmale, dem allmählichen Untergang geweihte Insel übrig. Daß diese nicht gleichfalls ein Raub der See ward, daß die fruchtbaren Fluren Rüstringens mit Oestringen und Wangerland wieder verbunden wurden, das verdanken wir zarter Frauenhand. Fräulein Maria von Jever (1500—1575) des letzten Häuptlings Edo Wiemken Erbtochter, hat in landesmütterlicher Fürsorge nach Ueberwindung unendlicher Schwierigkeiten das verlorene Land durch ausgedehnten Deichbau dem Meere wieder abgerungen und das ihr hinterlassene Gebiet bald um Viertel vermehrt. Darum lebt ihr Name hochgeehrt noch heute im Gedächtnis der dankbaren Nachwelt. Rüstringen, wie es jetzt Dir zu Füßen sich ausdehnt, wenn Du vom Wasserturm in Wilhelmshaven nach Osten und Westen schaust, ist ihr Werk: „Gott schuf das Meer, Fräulein Maria von Jever aber die gegenwärtige Küste."

Auch in der Folgezeit hat die in den Jadebusen hineinragende Spitze des jeverländischen Rüstringens manche Landverluste aufzuweisen, während im südlichen Jadebecken das verlorene Land in stetiger Folge durch Neubedeichung dem Meere wieder abgewonnen ward. Dagegen wurde nun der Verlust an Menschenleben durch die Ueberflutungen des Meeres erschreckend groß. In Neuende verloren durch die Weihnachtsflut vom Jahre 1717 von annähernd 500 Bewohnern 295, in Heppens von 2—300 Bewohnern 128 das Leben.

Die Erhöhung und beträchtliche Verstärkung der Deiche hat seitdem gerade das jeverländische Rüstringen mit den Kirchspielen Neuende, Heppens und dem 1881 hinzugekommenen Bant vor weiteren Verlusten durch das Meer völlig sicher gestellt. Ja das vorspringende Land bot nunmehr den auf der Jade verkehrenden Schiffen neben vorzüglichem Ankergrund hohen natürlichen Schutz besonders gegen die hier vorherrschenden Stürme aus West und Nordwest.

Dieser Umstand und das günstige Fahrwasser der Jade, welches von der Wesereinfahrt durch Sandbänke, wie die Alte Mellum und den Hohen Weg, getrennt, fast überall einen bis anderthalb Kilometer breit und bei der dreieinhalb bis 4 Meter steigenden Flut für Schiffe jeder Größe selbst mit dem höchsten Tiefgang befahrbar ist, und dessen Hauptfahrrinne nie zufriert, lenkten schon früh die Aufmerksamkeit interessierter Fürsten auf die günstige, militär-politische Lage dieses Küstenpunktes für die Anlegung eines befestigten Kriegshafens.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

4 pCt. abgestempelte desgl. ab 1. Okt. 1903	3½ pCt. Zins	99,25	99,75
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907		102,25	—
3½ pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903		98,75	99,25
4½ pCt. Dinklager Gemeinde-Anleihe v. 1893		99.50	100
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)		129,30	130,10
3 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihen		101,75	—
3½ pCt. do. do.		98,75	99,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, konv., unk. b. 1905		101,20	101,75
3½ pCt. do.		101,20	101,75
3 pCt. do.		89,45	90
3½ pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv., unk. b. 1905		101,10	101,65
3½ pCt. do.		101,10	101,65
3 pCt. do.		89,50	90,05
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe		99,90	100,45
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911		102,60	103,15
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901		98,10	98,65
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902		—	—
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903		98	98,55
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902		—	100
3½ pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanleihe von 1902		—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.		100,75	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Obligationen		99,90	100,45
3½ pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. bis 1908		99,70	100,25
Nicht mündelsicher.			
4 pCt. Deutsche Dampfsicherei-Ges. „Nordsee" Oblig., durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt		100,8750	—
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1910		102,70	103
4 pCt. Mecklenburg. Hypothek. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unkündbar bis 1913		102	102,55
4 pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfdbr., unk. b. 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß		100,95	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß		101,20	101,75
3¾ pCt. Preuß. Bodenkredit Akt. Bk. Pfd., unk. b. 1913		100,30	100,60
3½ pCt. Braunschweig—Hannov. Hypoth. Pfdbr. unkündbar bis 1910		96,50	96,80
4 pCt. staatsgar. Finnländ. Hypothekenvereins-Pfandbr. von 1902, versl. Tilg. bis 1913 ausgeschl.		—	—
4 pCt. Türkische Adm. Anl. v. 1903		86,20	86,75
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente, kleine Stücke		—	—
4 pCt. Oesterreichische Goldrente		101,10	101,65
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke a 1012,50)		98,80	99,35
4 pCt. Ungarische Kronenrente		96,60	97,15
3½ pCt. do.		87,60	88,15
4 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschlossen		99,20	99,75
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen		100,40	100,95
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe		94,95	95,50
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903		93,60	—

Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. a Mk.	168,10	168,90
Scheck „ London	1 Lstr. a „	20,33	20,41
Kurze Wechsel „ Paris	100 frs. a „	80,60	81
Scheck „ New-York	1 Doll. a „	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. a „	4,1525	4,2025
Holländische Noten	10 fl. a „	16,79	16,89

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Eingetragen ins Handelsregister.

Brake II. Zur Firma H. Meyer, Dedesdorf, ist eingetragen: Hinrich Hermann August Meyer, Gastwirt und Kaufmann, Witwe Elise Marie Christine geb. Gerdes, Dedesdorf; Wilhelm Meyer, Kaufmann Bremen; August Meyer, Kaufmann, Dedesdorf; Anna Meyer, Haustochter, Dedesdorf; Bertha Meyer, Haustochter, Dedesdorf; Rudolf Meyer, Kaufmann, Bremerhaven; Heinrich Meyer, Kellner, Borkum, in Erbengemeinschaft. Die Witwe besindet sich mit ihren Kindern, von welchen das letztgenannte unter ihrer elterlichen Gewalt steht, in ungeteilter Erbengemeinschaft und führt das Geschäft für diese Erbengemeinschaft.

Oldenburg, 26. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Ankauf	Verkauf
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½ pCt. Oldenburg. konf. Anl. m. ganz. Zinsen	99,25	99,75
3½ pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	99,25	99,75
3 pCt. dergleichen	—	—
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	129,30	130,10
4 pCt. Oldenb. Bodenkred.-Anst.-Obl., unk. b. 1906	—	—
4 pCt. abgest. dergl. ab 1. Okt. 1903 a 3½ pCt.	99,25	—
3½ pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Oblig. von 1903 mit halbjährigen Zinsen	99,25	99,75
4 pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	102,25	—
3½ pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1903	98,75	99,25
4 pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	102,25	102,75
4 pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,75	—
3½ pCt. dergleichen	98,75	99,25
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Oblig. I. Em.	100,50	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanl., unkündb. bis 1905	101,20	101,75
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,20	101,75
3 pCt. dergleichen	89,45	90
3½ pCt. Preuß. konf. Anleihe, unkündbar bis 1905	101,10	101,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	101,10	101,65
3 pCt. dergleichen	89,50	90,05
3½ pCt. Rheinprovinz-Anleihe-Scheine	—	100
3½ pCt. Essener Stadtanleihe	98,50	—
3½ pCt. Kieler Stadtanleihe	98,10	—
3½ pCt. Münchener Stadtanleihe von 1903	98,30	—
4 pCt. Nürnberger Stadtanleihe, unverlosbar und unkündbar bis 1913	103,70	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Oblig. II. Em.	100,—	—
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	100,—	—
3½ pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbr. Serie II—IX, XII—XV	95,20	95,75
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar und unkündbar bis 1913	—	102,90
3¾ pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	—	100,40
3½ pCt. Preuß. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbriefe von 1896, unkündbar bis 1906	96,40	96,95
3¾ pCt. Preuß. Boden-Kredib.-Pfandbr. unk. b. 1913	—	100,60
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1910	102,45	—
4 pCt. Schwarzburger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe	100,40	100,70
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	102,10	102,40
4 pCt. Dänische Landmannsbank Kommunal-Oblig., unkonvert. bis 1911	99,40	—
4 pCt. staatsgar. Finnl. Hypoth.-Verein-Pfandbr. v. 1902 unkonvertierbar bis 1913	99,60	—
3½ pCt Norwegische Hypoth.-Pfandbr., (staatl. Kontr.)	90,35	—
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	96,60	—
3½ pCt. Ungarische Staatsrente von 1897 in Kronen	87,60	—
4 pCt. alte Italienische Rente, kleine Stücke	102,60	—
4 pCt. Russ. Staatsanl. v. 1902, unkonvert. b. 1915	99,20	99,75
3 pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenbahn-Obligationen	71,30	—
4 pCt. gar. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Priorit.-Obligat., verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschl.	98,40	98,95
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,60	100,10
4 pCt. Norddeutscher Lloyd-Oblig. v. 1902, unk. b. 1907	100,50	101,05
4 pCt. Moskauer Stadtanl. von 1903, unkonv. b. 1914	93,70	94,25

Kurz Amsterdam für fl. 100 in Mk.		168,10	168,90
„ London „ 1 Lstr. „ „		20,330	20,410
„ New-York „ 1 Doll. „ „		4,1675	4,2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.		4,1525	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.		16,79	—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 26. Sept. 1903.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,30	„	6,—
Roggen, hiesiger	7,50	Bohnenrussische	8,—
„ amerik.	7,50	Buchweizen	7,50
„ südrussischer	7,50	Mais	6,50
Weizen	9,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer C. Gr.	mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Monat.	höchste	niedrigste
25. Sept.	7 U. Nm.	+ 12,2	769,2	28 5,9	25 Sept.	+ 15,6	+ 11
26. Sept.	8 „ Vm.	+ 11,2	769,8	28 5,5	26 Sept.	—	

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1903	19,269,204 Mk.	73 Pfg
Im Monat Aug. 1903 sind:		
neue Einlagen gemacht	215,345 „	04 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	163,036 „	82 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1903 sind	19,321,512 „	95 „
Bestand der Activa (sinslich belegte Capitalien und Kassenbestand)	20,719,753 „	69 „

Eisen-
Somatose
EISENHALTIGES FLEISCHEIWEISS
Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel
für Bleichsüchtige.
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Kufeke's Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei
Darmkatarrh, Diarrhoe,
Brechdurchfall etc.

Behring über die Tuberkulose-Frage.

Wie wir vorgestern bereits mitgeteilt haben, sieht Behring laut dem für die deutsche Naturforscherversammlung bestimmten Vortrag in der Säuglingsmilch die Hauptquelle für die Schwindsuchtsentstehung. Dazu führt der Gelehrte aus: „Meine Behauptung wird auf den ersten Blick überraschen müssen. Wird doch seit langer Zeit schon darauf gehalten, daß der Säugling keimfreie oder wenigstens keimarme Milch bekommt. Die Muttermilch und die Ammenmilch wird von Brustkindern in keimarmem Zustande genossen. Die Kuhmilch künstlich ernährter Kinder wird meistens vorher abgekocht, wogegen im späteren Lebensalter, des Menschen viel geringere Sorgfalt verwendet wird auf die Auswahl möglichst steriler Milch. Wie ist das vereinbar mit der Tuberkulosegefahr, welche gerade die Säuglingsmilch in sich bergen soll? Und doch ist es so, aber nicht wegen der schlechteren Beschaffenheit gerade der Säuglingsmilch, sondern deswegen, weil der menschliche Säugling, gleich allen tierischen Säuglingen, in seinem Verdauungsapparat der Schutzeinrichtungen entbehrt, die im erwachsenen Zustande normalerweise das Eindringen von Krankheitserregern in die Gewebssäfte verhindern. Es hat vieljähriger experimenteller Arbeit bedürft, um diese Tatsache einwandfrei festzustellen. Gegenwärtig ist jedoch, wie ich glaube, die Beweiskette so fest gefügt, daß ich nicht mehr das geringste Bedenken trage, meinen Tuberkulosebekämpfungsplan auf der Grundlage dieser Tatsache aufzubauen.

Ich will an dieser Stelle nur summarisch die Hauptbeweise für meine Lehre von der leichten Durchgängigkeit des Verdauungsrohres für alle Krankheitserreger, und insbesondere für die Tuberkelbazillen, mitteilen. Ausgegangen bin ich von der unerwarteten Feststellung durch meinen Mitarbeiter Römer, daß genuine Eiweißkörper die Intestinalschleimhaut neugeborener Fohlen, Kälber und kleinerer Laboratoriumstiere ebenso unverändert durchdringen und eben solche Wirkungen auf den Gesamtorganismus ausüben, wie wenn man sie direkt in die Blutbahn hineinbringt, während erwachsene Individuen aller Tierarten die genuinen Eiweißkörper erst verdauen und in sogenannte Peptone umwandeln müssen, ehe sie die Intestinalschleimhaut passieren können. Das Diphtherie-Heilserum und das Tetanus-Heilserum enthalten Heilkörper, in Gestalt von genuinem Eiweiß. Davon geht nun keine Spur nach Einverleibung in den Magen in das Blut von gesunden erwachsenen Tieren und Menschen über; bei Neugeborenen dagegen kann man nach solcher Einverleibung fast quantitativ das unveränderte antitoxische Eiweiß experimentell nachweisen. Diese Entdeckung besagt, daß die größten Moleküle, welche wir kennen, die genuinen Eiweißmoleküle, durch die bei Erwachsenen als dialysierende Membranen fungierenden Schleimhäute nicht unverändert hindurchgehen können, während die Schleimhäute des Säuglings sich verhalten wie ein großporiges Filter. Es war bloß eine naheliegende Konsequenz der unerwarteten Erkenntnis von dieser Ausnahmestellung der Säuglingsschleimhäute, wenn ich dann weiter nachforschte, ob nicht auch Bakterien ungehindert die Schleimhäute neugeborener und sehr junger tierischer Individuen passieren. Für die ersten Versuche nahm ich virulente Milzbrandbazillen, welche in sporenfreiem Zustande, mit Milch in den Magen gegeben, erwachsene Meerschweinchen ganz gesund lassen. Sie werden ziemlich schnell mit den Exkrementen wieder ausgeschieden, nur im Blinddarm verweilen sie etwas länger. Meerschweine im Alter bis zu acht Tagen starben dagegen bei der gleichen Bazillenfütterung ebenso schnell an Milzbrand, wie nach der sonst üblichen Infektionsmethode. Dann ging ich über zu abgeschwächten Milzbrandbazillen, welche für Meerschweine vom subkutanen Gewebe aus unschädlich sind. Nach Verfütterung dieser abgeschwächten Milzbrandbazillen an neugeborene Meerschweine wurde das Blut bazillenhaltig gefunden, ohne daß die Versuchstiere hinterher an Milzbrand zugrunde gingen. Schließlich untersuchte ich das Verhalten der Meerschweine gegenüber einer einmaligen Verfütterung von Tuberkelbazillen in genau abgewogener Menge. Auch hierbei zeigte sich, daß, wenn nirgends mehr auf mikroskopischem Wege im Verdauungsrohr Bazillen gefunden werden konnten, der Blinddarm häufig bazillenhaltig war. Auch hier wurden nach der Verfütterung einer sehr geringen Bazillenmenge nur die neugeborenen oder wenige Tage alten Tiere tuberkulös. Der Grund für diese Durchlässigkeit der Magen-Darm-Schleimhaut der Neugeborenen ist: die Neugeborenen haben keine zusammenhängende Epitheldecke auf ihren Schleimhäuten, und ihre fermentabsondernden Drüsenschläuche sind noch wenig oder garnicht entwickelt. Es erhellt aus alledem die grundlegende Bedeutung einer rationellen Milchhygiene für die Tuberkulosebekämpfung.

So kommen wir auf dem Wege der wissenschaftlichen Tuberkuloseforschung wieder zu dem uralten Volksglauben an eine Familientuberkulose und an eine hereditäre Schwindsucht zurück, mit der Einschränkung freilich, daß von Eltern, Verwandten und Hausgenossen der Schwindsuchtskeim postgenial auf die Schwindsuchtskandidaten übertragen wird. In einer Wohnung, wo hustende Phthisiker mit einem neugeborenen Kinde eng zusammenleben, namentlich, wenn die Reinlichkeit zu wünschen übrig läßt, ist ja die gelegentliche Aufnahme der massenhaft mit dem Sputum ausgestreuten Tuberkelbazillen in den Säuglingsmund, in die Säuglingsnase und von da durch die intestinalen Schleimhäute hindurch in die Körpersäfte garnicht zu vermeiden. Auch vorgeschrittenere Altersperioden sind in einer Phthisikerwohnung nicht ungefährdet; bei ihnen bedarf es aber einer vorausgehenden krankhaften Veränderung des Verdauungsapparates oder einer übermäßigen Dosierung des Infektionsstoffes, wenn eine intestinale Infektion erfolgen soll. Beim Milchkinde ist die Disposition zur intestinalen Tuberkulose-Infektion durchaus physiologisch und normal. Das gesündeste und kräftigste Kind ist dafür ebenso disponiert — vielleicht noch mehr — als ein krankes und schwächliches.

Als Schutzmittel gegen die Tuberkulose sieht Behring die Impfung an, doch gesteht er ein, daß augenblicklich in dieser Beziehung noch nichts Positives geschaffen worden ist. Zur Bekämpfung der menschlichen Tuberkulose in dem Sinne, daß wir noch nicht infizierten Individuen Tuberkuloseschutz verleihen, und bei den schon infizierten die Prognose auf einen günstigen Ausgang verbessern, sagt er, bieten sich uns, soweit ich bis jetzt erkennen kann, zwei wesentlich verschiedene Methoden dar, die isopathische Immunisierung und die Antikörperbehandlung. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß, ebenso wie beim Rinde, so auch beim Menschen eine isopathische Immunisierung durch Einführung von relativ unschädlichem, lebendem Tuberkulosevirus möglich ist. Die Verwirklichung dieser Möglichkeit liegt aber noch weit im Felde, auch wenn wir überhaupt auf sie in der Praxis zurückgreifen wollten. Unter keinen Umständen ist zur isopathischen Menschen-Immunisierung mein Rinderimpfstoff verwendbar. Aber auch wenn wir über einen auf die Immunisierung von Menschen, speziell von jugendlichen menschlichen Individuen, abgestimmten Impfstoff verfügen, sind die Schwierigkeiten noch lange nicht beseitigt. Ich wenigstens würde mich nicht entschließen, eines meiner Kinder den Gefahren auszusetzen, welche eine Einspritzung von Bakterien in die Blutbahn mit sich führt, ganz unabhängig von der Frage der tuberkuloseerzeugenden Fähigkeit des eingespritzten Virus. In Rinderversuchen ist es eine einfache wirtschaftliche Erwägung, die uns bei der Auswahl eines Tuberkulosebekämpfungsverfahrens leitet. Wenn 499 Kälber hintereinander ohne jede Schädigung davonkommen und das 500. geht an den Folgen der intravenösen Einspritzung zu Grunde, so nimmt man einen solchen Verlust gern in den Kauf, vorausgesetzt, daß alle am Leben bleibenden Tiere dauernden Vorteil von der Einspritzung haben. Beim Menschen können wir so nicht rechnen! Vielleicht wird aber auch beim Menschen die isotherapeutische Schutzimpfung anwendbar sein, wenn meine im Gange befindlichen Tierversuche zeigen sollten, daß man durch die Verfütterung eines geeigneten Tuberkulosevirums an tierische Säuglinge ebenfogut Tuberkuloseschutz bewirken kann wie durch seine direkte Einbringung in die Blutbahn. Viel günstiger stehen die Aussichten für einen baldigen Beginn menschlicher Tuberkulose-Immunisierungen, wenn meine immer zuversichtlicher werdende Hoffnung eintreffen sollte, daß die Milch hochimmunisierter Kühe Schutzstoffe enthält, die mit Erfolg auf den Menschen übertragen werden. Nach anderweitigen Erfahrungen hält zwar der durch Immunmilch bewirkte Tuberkuloseschutz nicht lange vor; aber dann sind wir auch noch nicht am Ende unserer Kunst; dann bleibt immer noch der Weg übrig, zu gleicher Zeit das lebende Virus mit den Antikörpern zu verabreichen, ein Weg, der bei der Bekämpfung anderer Seuchen schon mit Erfolg beschritten worden ist. Doch das sind vorläufig bloß Hoffnungen, und ich will nicht unterlassen, ausdrücklich hinzuzufügen, daß nach wie vor alle Bitten um ein Tuberkulosemittel für den Menschen unerfüllt bleiben werden, solange als ich nicht öffentlich erklärt haben werde, daß meine Voruntersuchungen darüber abgeschlossen sind.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Behring im Gegensatz zu Koch die Artverschiedenheit der menschlichen und tierischen Tuberkulose-Erreger leugnet. Die Rinder-Tuberkelbazillen seien sehr wohl schädlich für den Menschen; die Kinder seien also auf jeden Fall vor dem Genuß von tuberkelbazillenhaltiger Milch zu schützen, mögen die Tuberkelbazillen vom Menschen oder vom Rindvieh herstammen.

Landesbibliothek Oldenburg

Carl Roll,

Langestr. 55.

Große Auswahl in fertigen

Paletots, Ulster, Havelocks, Joppen.

Neu aufgenommen:

Fertige Herren-Anzüge

in feinster Ausführung.

Gentlemen are kindly requested to attend a meeting on Thursday night the 1st of Oktober 9.30 at Eilers Wall Nr.-9 for the purpose of starting an English Club.

Vorteilhaft

kauft man streichfertige Oelfarben, Pfd. 40 ₰, Bohnerwachs, beste Qualität, Pfd. 80 ₰, Leinöl zum Tagespreis, Ofenlack, Bronze, Anilin u. Pechfarbe zum Selbstfärben, Blitzöl, Fußbodenlackfarben, schnelltrocknend, schönglänzend, bei

Karl Schröder,

Maler,

39 Haarenstraße 39.

Rechnungen bis zum 15. Juni für den verstorbenen Herrn Dr. med. **Frese**, Roggemannstr. 12, sind unverzüglich daselbst einzureichen.

Der Vormund: Ad. Schiff.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen ein junger **Foxterrier**, auf den Namen „Kognak" hörend. Gegen Belohnung abzugeben **Eversten**, Hauptstraße 54.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht 20,000 Mk. für erste und zweite Hypothek. Off. unt. **S. 884** an Exped. d. Bl.

Hypotheken- u. Wechsel-Darlehne

besorgt: W. Cordes, Haarenstr. 5.

Geld-Darlehen jeder Höhe kann schnell und reell erlangt werden. Prospekte mit Näherem gegen Retourmarke franko. Offerten unter **„Geld E. 400" postlagernd Oldenburg i. Gr.**

Wohnungen.

1. Oktober **möbl. parterre Stube** m. Kammer, nahe der Infanterie-Kaserne, passend für Einjähr.-Freiw. Milchstr. 12a.

Zu verm. gut möbl. **Wohn-** nebst **Schlafzimmer. Kurwickstr. 25.**

Zu verm. e. **Oberw.**, 1 St., 2 K., Küche usw., 160 *M.* Kriegerstr. 13.

Auf sof. od. sp. schöne **Oberw.** zu verm. für 225 *M.* Nadorsterstr. 74.

Gut mbl. **Zim.** zu v. Sonnenstr. 13 I

Gef. im Gart. d. Oberrealsch. e. **Uhr.**

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Oberwohnung** im Hinterhause. **Jos. Berendmeyer**, Haarenstr. 59.

Zu verm. Nov. od. sp. **Wohnung** für 180 *M.* Auguststr. 12, oben.

Osternburg. Z. v. z. 1. Nov. kl. Unterw. 75 *M.* Näh. Cloppenburgerstr. 66.

Zu verm. **2 Zimmer** zu Nov. oder später. Näheres Wallstr. 22.

Gef. 1 anst. jg. Mann als Mitbewohner. Näheres Wallstr. 22.

Zum 1. Nov. wird für eine alte Frau ein **Zimmer mit Kochvorricht.** gesucht. Zu erfragen Grünestraße 11.

Auf gleich zu vermieten **Stube** u. **Kammer** an jungen Mann. **Rebenstr. 12.**

Zu vermieten:

1. eine z. Zt. von Herrn Kapitän z. S. Bröker benutzte große **Oberwohnung** im gelben Schloß,
2. eine kleine **Wohnung** Langestraße 19. **Klingenberg.**

Zu vm. zu Nov. **Oberw.** Nordstr. 4 Wasserleitung. Näh. Haareneschstr. 5 II.

Zu verm. **möbl. Stube** u. Kam. mit **voller Pension. Lindenstr. 8.**

Osternburg. Zu verm. freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Bremerstr. 20.

Ges. **Wohnung** v. 3 Zimmern für einz. Herrn zum 1. Nov., Damm- od. Hunteviertel bevorzugt. Off. Kanalstraße 4, 1 Tr. erbeten.

Zu vm. mbl. St. u. K. Humboldtstr. 6.

Zu vermieten an ruhige Bewohner **Unterwohnung** Kurwickstraße 1 per 1. Oktober oder später. **Georg Stöver**, Langestr. 75.

Zu verm. schön abschl. **Oberw.**, enth. 2 St., 2 K., Küche, Torfr., K. u. Grtld. an kl. Fam. Jägerstr. 3.

Umständehalber ist die **Oberwohnung** Zeughausstr. 23 a, enthaltend 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, zum 1. November oder auch etwas früher zu vermieten. Mietpreis 240 *M.*

Zum 1. Novbr. zu verm. abgeschl. **Oberwohnung** mit Keller u. Gartenland. Ackerstraße 41.

Sch. möbl. **Stube** u. möbl. **Stube** nebst **Kam.** zu verm. Wallstr. 19.

Zu v. **Stube** m. Bett. Sonnenstr. 5

Z. 1. Nov. zu verm. **Oberwohn.** mit Land. Zu erfragen Artillerieweg 1, unten links.

Zu verm. z. 1. Nov. e. **Oberwohn.** mit Land, Pr. 135 *M.* **Korthauer, Wechloy**, Ofenerchaussee 35.

Z. v. m. **St.** u. K. f. 1 o. 2 H. Sonnenstr. 2

Zu verm. frdl. möbl. **Stube** mit Bett. Kleine Kirchenstraße 10.

Donnerschwee. 2 jg. Leute erh. g. **Logis.** Krahnenbergstr. 10.

Zu vm. e. einf. möbl. **Zimm.** an e. anst. sol. jg. Mann. Neikenstr. 7.

Möbl. Zimmer zu verm. Lindenstr. 9.

Umständeh. ist die geräum. separ. **Oberwohn.** zum 1. Nov. zu verm. Näh. Ehnernstr. 1 u., Ecke Nadorsterstr.

Danksagungen.

Zu verm. beq. **Oberw.** mit Stall u. Gartenl. Landweg 2, b. Philosophenw.

Nadorsterstr. 53 Oberw. z. v. Pr. 220 *M.*

Auf Anfang od. Mitte Oktober **Wohnung** gesucht, enth. 2 St., 2 K., K., K. 2c., n. Gart. f. e. pens. Beamt. Off. m. Preisang. u. **S. 870** Exp. d. Bl.

Zu vermiet. e. **kleine Wohnung**, besonders passend für eine Dame od. ält. Ehep. Nachzufr. b. Eschen & Fasting.

Freundl. Logis.

Haarenstr. 4, part.

Zu verm. freundl. **Stube** u. Kam. Bergstraße 16.

Zu verm. zum 1. Nov. fl. **Unterwohnung.** Westerstr. 7.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. 1 kleine **Oberwohn.** Ulmenstr. 17.

Z. vm. z. 1. Nov. **2 Oberw.** m. St. u. etw. Land. **H. Keller**, Nad. Ch. 7.

Zu verm. geräum. **Werkstelle** mit oder ohne Wohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu v. möbl. **Stube** u. K. Kreuzstr. 9

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine am Wall belegene kleine, freundliche **Oberwohnung.**

Johs. Athing, Rechtsanw., Markt 12b.

Eversten. Zu Nov. zu verm. eine **Wohnung** mit Stall u. Gartenland. **S. Haake**, Schneidermstr.

Einz. Herr sucht möbl. **Wohnung.** Volle Pension erwünscht. Gefl. Anerb. unt. **S. 882** an die Geschäftsst. d. Bl.

Champagner- u. Kognak-Vertreter

für berühmte Marken französischer Firmen werden in all. größ. u. klein. Städten gesucht; auch werden Alleinverkäufe mit Niederlage gegeben. Reflektanten belieben Offert. unt. **B. 661** an **G. L. Daube & Co., Hamburg 11** einzureichen.

Auf sofort ein tüchtiger, solider

Arbeiter.

Carl Fischbeck,

Nadorsterstr. 1.

Huntlosen. Gesucht auf sofort ein

Malergehilfe.

Fischer.

Zwei Schuhmachergesellen

erhalten **sofort dauernd gute Arbeit.**

H. Hibbeler, Grünestr. 3.

Ein 24jähr. Kaufmann,

mit allen Kontorarbeiten, namentlich auch mit der Buchführung, gründlich vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, auf bald Stellung.

Off. unter **S. 881** befördert die Exped. d. Bl.

Ein kleiner Knecht

im Alter von 14—17 Jahren sofort gesucht. **Julius Rösser.**

Für Reservisten!

12 Arbeiter gegen hohen Lohn auf dauernde Arbeit,

1 Fuhrknecht, der mit Pferden Bescheid weiß,

können sofort eintreten bei

Meyer & Comp., Eisengießerei.

Gesucht ein tüchtiges, erfahrenes, älteres **Fräulein** für kleinen Haushalt, welche gut kochen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht. — Waschfrau wird gehalten. — Vollständiger Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisabschriften mit Photographie an

Frau Direktor **Wehrenberg, Geestemünde.**

Oldenburg. Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiger, mit guten Zeugniss. versehener **Knecht** und eine **Magd** für Landwirtsch. in d. Nähe d. Stadt. Anmeld. bei Gastw. **Stolle**, Langestr.

Zuverlässiger Buchhalter sucht aushilfsweise Beschäftigung.

Off. unter **S. 880** bef. die Exped. d. Blattes.

Osternburg. Gesucht z. 4. Oktbr. ein jüngerer **Bäckergeselle.**

H. Beuermann.

Jg. kräft. **Mann,** 16 J. alt, mit guten Schulkenntn., sucht Aufn. als **Lehrling** in e. Molkerei, sof. od. sp. Off. u. **S. 883** an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. Novbr.

ein **Haus-** und ein **Küchenmädchen** für das Peter Friedr. Ludw.-Hospital. Auskunft im **Elisabethstift.**

Gesucht auf sofort ein fixer, ordentlicher Hausdiener.

Hillje & Köhne.

Gesucht wird möglichst bald ein

junges Mädchen

gegen hohen Lohn. Ziegelhofstr. 36.

Wilhelmshaven. Gesucht auf sofort oder gegen 1. Oktober ein durchaus zuverlässiger

Bäckergeselle.

Joh. Folkerts, Bäckermeister, Bismarckstr. 25 am Park.

Ein anständiges, ordentliches Dienstmädchen sucht per 1. Oktober

Frau Kreisarzt Dr. Rothnagel,

Lehe, Hafenstr. 112a.

Gesucht sofort ein

tüchtiger Kupferschmied.

Folkerts & de Boer,

Alexanderstr. 43.

Gesucht auf baldmöglichst wegen Verheiratung meines Mädchens im Oktober ein erfahrenes

tüchtiges Hausmädchen.

Langestraße 6.

Nordenham. Gesucht zum 4. Okt.

ein Bäcker-Geselle

und zu Ostern oder Mai

ein Lehrling

für meine Bäckerei.

Heinr. Lübben.

Gesucht jg. Mädchen z. 1. Nov. für m. kl. Hausb. **E. Winter**, Staulinie.

Zum sofortigen Antritt ein Schreiberlehrling gesucht.

Rechtsanwalt Ramsauer.

In besserem Haushalt sucht junges, erfahrenes

Mädchen

angenehme Stellung als Stütze der Hausfrau. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten **Norderney,** Heinrichstr. 4, erbeten.

Junges Mädchen

mit Vorkenntnissen im Kochen sucht behufs weiterer Ausbildung im besser. Restaurant oder Hotel Stellung.

Offerten **Norderney,** Heinrichstr. 4, erbeten.

! Hoher Verdienst !

30% Provision

offeriere ich rührigen Herren oder Damen für den Vertrieb einer leichtverkäuflichen, **überall Anklang** findenden Neuheit! Jedermann ist Käufer! Eignet sich vortrefflich wie kein anderer Gegenstand als passendstes Gelegenheits- oder Festgeschenk! Gefl. Offerten sub **L. D. 5058** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Einige Schuhmacher

können in der Fabrik dauernd Arbeit erhalten.

Aug. Twenhöfel,

Varel i. Oldbg.

Mit Antritt im Oktober findet noch

ein Lehrling

mit guter Schulbildung in unserem Getreidegeschäft Stellung.

Wilh. Kathmann & Co.

Gesucht auf gleich oder November ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.

Rud. Greve, Amalienstr.

Gesucht

auf nächsten Mai eine Stelle für einen Jungen, der **Schlosser** werden möchte; unter persönlicher Aufsicht des Meisters, volle Kost und Logis im Hause erwünscht. Näheres durch **F. Poppe, Huder Ziegelei.**

Kleiner gewandter **Kellner,** 16 J. alt, sucht Stellung. Offerten unter **L. S. 13** postlagernd Oldenburg.

Osternburg. Gesucht **2 Maurer** und **2 Bauarbeiter.**

D. Wichmann, Bremer Chaussee.

Osternburg. Auf sofort od. später **1 Schuhmacher-Geselle** auf dauernde Beschäftigung.

H. Graffunder, Schützenhofstr. 1a.

Varel i. O. Für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft suche ich umständehalber noch einen tüchtigen

jungen Mann

per 1. Oktober.

R. H. Bluhm.

Gesucht 2 fixe **Laufburschen** und ein kleiner **Knecht.**

Andreé, Steinweg 2.

Gesucht

zum 1. Novbr. ein **junges Mädchen** gegen Salär und Familienanschluß. Näh. Ofenerstr. 5.

Ein tüchtiges Mädchen

zum 1. Oktober oder 1. November gesucht. Lohn 70—80 Taler.

Heinrich Rohlfs, Bremerhaven, Deich 52.

Suche zum 1. Oktober einen zuverläßigen, gewandten

Kutscher.

A. Rempe, Kurwickstraße.

Elsfleth. Gesucht auf 1. November 1903 ein

junges Mädchen

oder **Dienstmädchen** von 14 bis 16 Jahren bei einer einzelnen Dame.

Frau **Marie Wempe,** Steinstraße 5.

Osternburg. Gesucht auf Mai ein **Mädchen** für die Landwirtschaft.

Heinr. Brick, Schützenhofstr. 18.

Junge Damen find. zur Erlernung des Haushalts und gesellsch. Ausbildung freundl. Aufnahme. M.-„e. nehmes Familienleben. Beste Referenzen. Jährl. 650 *M.* Frau Oberförster **Denck,** Göttingen, Kirchweg 1.

Varel. Gesucht einige tüchtige

Zigarrenmacher.

J. D. Schieferdecker,

Tabak- u. Zigarren-Fabrik,

Inhaber: **E. Twenhöfel.**

Passend für Reservisten.

Suche sof. 10—15 tücht. **Arbeiter** zum Fällen u. Schälen von Grubenhölzern, dauernde u. hohe Akkordlöhne.

Franz Weischer, Werkführer, **Oldenburg,** Lindenstr. 2.

Suche zum sofortigen Eintritt

tücht. Verkäuferin

für die **Besatz- u. Tapisseriewaren-Abteilung.**

Hamburger Engros-Lager.

Georg Sunder, Detmold.

Osternburg. Gesucht z. 1. Nov. ein **Mädchen.** Ulmenstr. 17.

Wegen Erkrankung der in 3jähr. Stellung gewesenen **Köchin** wird zum 1. November eine andere gesucht in einem städt. Landhaushalt. Dieselbe muß fertig kochen, backen und einmachen können, sowie m. d. Wäsche Bescheid wissen, bei hohem Lohn. Nur in ähnlicher Stellung gewesene wollen ihre Zeugnisse senden an

Frau Dr. **Kaemmerer, Cuxhaven,** Schloß Ritzebüttel.

Gesucht auf sofort od. 1. November ein **Mädchen** von 15—16 J.

Frau **D. Wichmann,** Osternburg, Bremer Chaussee.

Osternb. Ges. zu Nov. e. **Knecht** f. die Landw. **Aug. Wübbenhorst.**

Gesucht zum 1. Oktbr. zwei zuverlässige

Bäckergesellen.

Andreé, Steinweg 2.

Ges. z. Okt. od. Nov. ein ord. **Mädchen. Fr. Harmdierks,** Kurwickstr. 16.

Donnerschwee. Gesucht a. sofort ein **Knecht** bei Pferden.

Joh. Bakenhus.

Hoh. Nebeneinkommen,

tägl. 30 *M.* j. Pers. jed. Stand. durch schriftl. Arb., Vertreter 2c. **Wehking, Friedewalde, Westf.** Rückporto.

Pensionen.

Für 2 junge Mädchen, Töchter von Landwirten, wird zu Mai oder früher **Pension gesucht,** wo dieselben sich in gesellschaftlicher Hinsicht, in der Küche und in feineren Handarbeiten weiter ausbilden können.

Offerten unter **S. 875** an die Exped. d. Bl.

Vakanzen und Stellengesuche.

Vertreter gesucht!

für leicht verkäuflichen Luxus-Artikel an Private. Weihnachtsartikel 1. Ranges.

Hohe Provision.

Offert. unt. **E. P.** an die Annoncen-Agentur von **Arthur Moser,** Berlin SO. 16 erbeten.

Gesucht z. 1. Nov. **junges Mädchen** z. Erlernen d. bürgerl. Haushalts b. Familienanschluß. Offerten u. **C. 12** postl. Oldenburg.

Tüchtige Reisende,

welche sich einzig und allein mit dem Verkauf meiner elastischen Pferdeschoner

gegen hohe Provision

befassen wollen, sucht auf sofort

Hohenlimburger Federnfabrik

Herm. Ruberg

Hohenlimburg i. Westf.

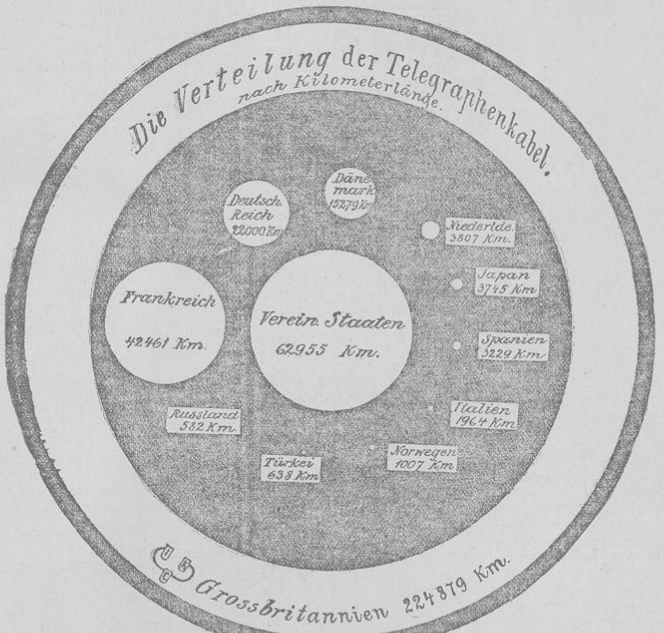
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß; für den lokalen Teil: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 226 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 26. September 1903

Das Kabelnetz der Erde.



So sehr auch in den letzten Jahren die Welt widerhallte von dem Rufe „Drahtlose Telegraphie“, so wenig praktischen Erfolg haben die damit angestellten Versuche bisher gehabt. Die großen Kabelgesellschaften sind denn auch sehr ruhig und stehen den so oft gerühmten Zufallserfolgen der drahtlosen Telegraphie so skeptisch gegenüber, daß sie noch fortgesetzt große Aufwendungen für Kabellinien machen. Natürlich steht England hier wieder an der Spitze, ist ihm doch die Verbindung mit seinen Kolonien rund um die Erde Lebensbedürfnis. Seinen 226 Staatskabeln mit 24095 Kilometer Länge stehen 264 Privatkabel mit insgesamt 220784 Kilometer Länge gegenüber. Auf unserer Skizze befindet sich hier ein Zeichenfehler, da die Gesamtkabellänge 244879 Kilometer beträgt und nicht 224879, wie dort angegeben wurde. An zweiter Stelle stehen die Vereinigten Staaten, die über 43 Kabel mit 62955 Kilometer Länge verfügen. Der Staat verfügt aber hier über keinerlei Kabel, vielmehr liegen dieselben sämtlich in Privathänden. Frankreich steht an dritter Stelle mit 42461 Kilometer Kabellänge. Davon entfallen auf Staatskabel 77 Stück mit 20048 Kilometern Länge, auf die privaten Kabel 32 Stück mit 22413 Kilometern. Deutschland hat sich von der fünften Stelle inzwischen auf die vierte gebracht, nachdem sein zweites transatlantisches Kabel in Angriff genommen ist. Seine 70 Staatskabel erreichen eine Länge von 5131 Kilometern, seine Privatkabel diejenige von rund 14900 Kilometern. Dänemark verfügt über 116 Kabel von 15279 Kilometer Länge. Unsere Zeichnung führt dann noch eine Reihe von Staaten auf, die über ein Kabelnetz von über 500 Kilometern Länge verfügen, die aber für den Wettbewerb der großen Nationen nicht in Frage kommen. Gleichwohl sind auch diese noch auf unserer Skizze angegeben. Dagegen ist von einer Darstellung derjenigen Staaten abgesehen worden, deren Kabelnetz 500 Klm. nicht erreicht. Wir führen dieselben hier noch an, um ein abschließendes Urteil zu ermöglichen, und setzen hinter die Namen die Kilometerzahl in Klammern: Oesterreich-Ungarn (404), Schweden (387), Argentinien (222), Portugal (217), Griechenland (103), Belgien (100), Brasilien (74), Siam (24) und die Schweiz (18).

Sport.

Pferdesport.

Aus dem Solloway'schen Stall werden im Winter verschiedene Pferde nach England gehen. Wie verlautet, sind vorläufig, Bonito, Monopol und Georg zu der Expedition über den Kanal bestimmt. Bonito besitzt u. a. ein Engagement im Old Cambridgeshire Handikap, welches am 30. Oktober in Newmarket gelaufen wird.

*

Ard Patrick, auf dem nunmehr die Zukunftshoffnungen der deutschen Vollblutzucht zu beruhen scheinen, wurde am Mittwoch voriger Woche auf der Hoppegartener Jährlingsauktion den anwesenden Sportsleuten vorgeführt. Von dem Hengst, der große Bewunderung erregte, entwirft die „Sport-Welt“ folgende anschauliche Schilderung: „Ard Patrick machte allgemein gleich auf den ersten Blick den allergünstigsten Eindruck. Obgleich er erst am Tage vorher in Hoppegarten eingetroffen war, präsentierte er sich doch in voller Frische. Sein schwarzbraunes Haarkleid war spiegelblank, und unter munterem Ohrenspiel und mit hochgehobenem Kopf blickte er verwundert auf das zahlreiche, ihn musternde Publikum. Auch wenn man nicht gewußt hätte, daß es sich um den teuren, neuen Beschäler des königlichen Hauptgestüts Graditz handelte, würde man beim Anblick des Hengstes sofort die Empfindung gehabt haben, ein Pferd von ungewöhnlicher Klasse vor sich zu haben. Ard Patrick ist ein großer, viel Boden deckender Hengst mit guter Gurtentiefe und vorzüglicher Rippenwölbung. Die lange Kruppe ist breit und muskulös, und vorzüglich ist der Flankenschluß. Die Rückenlinie ist schön geschwungen. Der Widerrist ist stark ausgeprägt, und der nicht zu schwere Hals ist gut angesetzt. Der Kopf des Hengstes ist edel und ausdrucksvoll durch die kühn blickenden, großen Augen. Die Extremitäten sind korrekt gestellt und stark in den Röhren. Der Hengst wurde am Platze unter dem Vorderknie gemessen, und es ergab sich ein Röhrenumfang von 21¼ cm. Die Schienung und die Struktur der Sprunggelenke läßt ebenfalls nichts zu wünschen übrig.“ Der Hengst hat Anfang dieser Woche Hoppegarten verlassen und ist nach Graditz überführt worden, wo er am 15. Februar 1904 seine Beschälertätigkeit beginnen soll. Im ersten Jahre seiner Wirksamkeit soll er 20 Stuten decken, davon acht Graditzer und zwölf in Privatbesitz befindliche Stuten. Die Decktaxe ist auf 300 Mk. festgesetzt worden.

*

Der Große Preis von Hamburg ist künftig nur für Inländer offen. Der Hamburger Sportklub hat sich in letzter Stunde noch entschlossen, die Proposition des Großen Preises von 1905, die an Stelle der zurückgezogenen ursprünglichen getreten war, noch in diesem wichtigen Punkte umzuändern, so daß das Rennen vom genannten Jahre ab nur für dreijährige und ältere inländische Pferde offen ist, während es vordem alle kontinentalen Pferde mit Ausschluß der französischen zuließ. In der noch früheren Fassung waren bekanntlich auch Pferde aller Länder, die bis zum Nennungsschluß nach Deutschland eingeführt waren, konkurrenzberechtigt, doch ist dieser Passus schon für 1904 gestrichen gewesen. Als Nennungsstellen kommen infolge der neuen Form nur noch Berlin und Hamburg in Betracht. Man kann sich mit diesem Vorgehen des Hamburger Sportklubs nur einverstanden erklären, denn wenn wir von fremder Konkurrenz im Großen Preis auch seit Jahren schon nichts mehr zu fürchten hatten, so hätte es doch auch einmal wieder anders kommen und eventuell auch dieser reiche Preis unseren Rennstallbesitzern weggeschnappt werden können. Den Zwecken der Prüfung durch Internationalität wird aber von Hamburg-Horn und Baden vollauf Rechnung getragen.

Radfahren.

Die Europameisterschaft über 100 Klm., welche am Sonntag in Leipzig ausgefahren wurde, gewann Robl in 1 Stunde 24 Min. 23⅕ Sek. vor Dangla 1 Stunde 24 Min. 53 Sek., Dickentmann, Contenet und Salzmann. Der deutsche Rekord wurde geschlagen, Dickentmann hatte zuerst Anschluß, wurde aber bald von Robl passiert, der immer die Spitze behielt. Robl war in vorzüglichster Form, er verlor nie seinen Motor, während die anderen Konkurrenten, namentlich Dickentmann und Salzmann, der mehr Statistenrolle spielte, öfters schwammen. Das Hauptfahren gewann überlegen der Weltmeister Engelmann.

*

Im Sportpark Friedenau unternahm Edmond Audemars, der Inhaber der Amateur-Weltmeisterschaft über die lange Strecke für 1903, einen Angriff auf den Amateur-Stunden-Weltrekord, der vom besten Erfolg gekrönt war. Er legte in der Stunde 69.770 Klm. (bisher 65.410 Klm.) zurück, trotzdem der Schrittmacher-Apparat, der ihm zur Verfügung stand, durchaus nicht tadellos funktionierte. Damit hat er auch alle Amateur-Weltrekords von 10 bis 60 Klm. verbessert. Die neuen Zeiten sind die folgenden: 10 Klm. in 8 Min. 40⅘ Sek.; 20 Klm. in 16 Min. 56⅘ Sek.; 30 Klm. in 25 Min. 18⅘ Sek.; 40 Klm. in 34 Min. 55⅕ Sek.; 50 Klm. in 43 Min. 14⅘ Sek. und 60 Klm. in 51 Min. 37⅘ Sek.

Wassersport.

„Shamrock II“ ist für 30,000 Mark in den Besitz des Schippers Leo Müller übergegangen und soll wegen Einrostens abgebrochen werden. Müller war der Assistent Barrs auf der siegreichen Jacht „Reliance“ im Amerika-Pokalwettkampf, der deutschen Segelwelt ist er als Führer der hervorragenden Kreuzerjacht „Navahoe“ des Konsuls Wätjen-Bremen bekannt. Es liegt viel näher, daß der Ankauf mit dem deutschen Jachtsport in Verbindung zu bringen ist, da der Rumpf des „Shamrock II“ zum größten Teil aus Tobinbronze besteht, die bei der guten Aufbewahrung des Fahrzeuges kaum von der Witterung angegriffen sein kann.

*

Das Abflegeln des kaiserlichen Jachtklubs ist zum ersten Male seit dem Bestehen des kaiserlichen Jachtklubs in diesem Jahre ausgefallen, da infolge der ungünstigen Wetterlage der letzten Wochen die meisten Jachten bereits abgerüstet und die Winterquartiere bezogen haben.

*

Die in Wassersportkreisen neuerdings lebhaft umstrittene Frage, ob die Ausschreibungen der Sonderklassen für die Kieler Woche in Zukunft beibehalten werden sollen oder nicht, beschäftigte am vorigen Sonnabend in Kiel eine unter Beteiligung des Vizekommodore Prinzen Heinrich von Preußen abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des kaiserlichen Jachtklubs. Die Versammlung erklärte sich für die Beibehaltung der Sonderklassen-Wettfahrten auf weitere vier Jahre.

*

Die dritte Wettfahrt der Berliner Segelwoche am Montag, den 14. September war veranstaltet durch den Seglerklub „Tegel-See“, den Akademischen Seglerverein und den Potsdamer Jachtklub. Von Freitag, den 18. ab, folgten die drei Regatten auf dem Müggelsee. Sie begannen mit der vom Berliner Jachtklub und dem Zenthener Seglerverein ausgeschriebenen Wettfahrt, die unter Nebel und Flauten zu leiden hatte. Um so günstiger gestalteten sich die beiden letzten Regatten, von denen die am Sonnabend vom Berliner Seglerklub und die am Sonntag vom Berliner Regattaverein und dem Seglerklub „Ahoi“ veranstaltet war. An beiden Tagen herrschte eine sehr kräftige Brise, die freilich, besonders am Sonnabend, vielerlei Havarien verursachte und verschiedene Jachten zur Aufgabe des Mitbewerbes zwang. Den Kaiserpreis gewann von den Rennjachten „Windspiel III“, von den Kreuzerjachten „Doris II“, und in der Sonderklasse errang „Tilly“ den ersten Preis vor „Lunula“.

Lawn-Tennis.

Wir machen nochmals auf das morgen früh 8 Uhr beginnende I. Oldenburgische Lawn-Tennis-Turnier aufmerksam. Das Turnier findet auf dem Ziegelhof statt.

*

Der Deutsche Tennis-Verein zu Hannover veranstaltete in diesem Jahre im ganzen fünf Turniere, darunter das IX. Allgemeine Turnier im Juni: er besteht zur Zeit aus 110 Mitgliedern, von denen sich mehrere mit Erfolg auch auf auswärtigen Turnieren, wie in Hamburg, Bremen, Berlin und Braunschweig, beteiligt haben.

*

Auf dem internationalen Turnier des Wiener V. C. gewann C. von Wessely das offene Einzelspiel gegen Behrens. In der vorletzten Runde wurde Bo liing von dem Sieger mit 6—3, 6—3 abgefertigt. Frl. Frida Petrzilowsky wurde erste in dem offenen Damen-Einzelspiel. Die Wiener Meisterschaft im gemischten Doppelspiel gewann das Prager Paar Frl. Amende—R. Bertrand. In der Schlußrunde des Doppelspiels für Herren ohne Vorgabe schlugen Kinzl—Wessely das anglo-österreichische Paar Payn—Stoeck mit 6—2, 6—3.

*

Die Meisterschaft von Süd-England auf dem Turnier zu Eastborne wurde von M. J. G. Ritchie gegen E. R. Allen mit 6—3, 5—7, 7—5, 6—0 gewonnen.

Fußball.

Morgen Nationales Fußball-Turnier auf der Schützenwiese vor dem Ziegelhof. Um 1 Uhr: Bremen—Oldenburg, um 3 Uhr: Berlin—Bremen, um 5 Uhr: Berlin—Oldenburg.

*

Zur Feier der Einweihung seines neuen Sportplatzes in Tempelhof hatte der Berliner F. K. Preußen den Meisterschaftsklub von Deutschland, den Verein für Bewegungsspiele, Leipzig, eingeladen. Das hochinteressante Wettspiel endete zu Gunsten der Leipziger mit 5:1 Goal.

*

Morgen spielen in Berlin der Braunschweiger F. K. Eintracht gegen den Berliner F. K. Preußen.

*

Die II. Mannschaft des morgen hier spielenden Berliner F. K. „Germania“ siegte am Sonntag gegen die Berliner „Hevellia II“ mit 6:1 Goal.

*

Germania-Hamburg spielte vorigen Sonntag in Bremen gegen den F. K. Werder und gewann mit 5:1 Goal.

*

Die III. Mannschaft des morgen hier spielenden Bremer Sportklubs besiegte die I. Brema's mit 5:2.

*

„Ein Wettspiel der III. gegen die IV. Klasse des Seminars am vorigen Sonnabend blieb unentschieden.“

Athletik.

Die Wettkämpfe des Verbandes Berliner Ballspielvereine, welche am Sonntag auf der Weißenseer Trabrennbahn zahlreiche Freunde des athletischen Sports vereinigten, hatten einen glänzenden Erfolg. Eine so hervorragende Veranstaltung ist seit vielen Jahren in Berlin nicht gesehen worden. Der Tag stand im Zeichen der Ausländer, welche nicht weniger als vier erste Preise gewannen, und zwar gerade die Hauptkonkurrenzen. Bemerkenswert war vor allem das Laufen des dänischen Sprinters H. Grönfeldt, Kopenhagen, der sowohl das 100 Meter-Rennen, als auch das 200 Meter-Mallaufen leicht gewann. Sustera, Prag, siegte im Diskuswerfen. Er wirft mit großer Technik und vor allem mit viel Schwung, in ähnlichem Stil wie sein Landsmann Janda, der Zweite in der Weltmeisterschaft von 1900, nur daß dieser Linker ist. Sein Wurf von 36 Meter 50 Zentimeter, den er nach Schluß der Konkurrenz noch durch einen solchen von 37 Meter 55 Zentimeter überbot, war eine Prachtleistung. Neben Grönfeldt und Sustera erregte der Braunschweiger Runge besonderes Interesse. Immer aufs neue ist es zu bedauern, daß dieser famose Läufer bei uns keinen Gegner findet, der ihn einmal zur Hergabe seines ganzen Könnens anspornt. Was er eigentlich leisten kann, wissen wir noch gar nicht. Er schlug den braven Jungren im 1500 Meter-Hauptlauf, auch im 200 Meter-Mallaufen, wo er in 23¼ Sek. den zweiten Platz hinter Grönfeldt besetzte und sich den besten Berliner Sprintern überlegen zeigte, lief er brillant. Das 600 Meter-Stafettenlaufen holten sich die Kopenhagener Grönfeldt, A. Petersen, L. Hansen gegen Preußen, knapp mit ⅕ Sekunde gewinnend. Die Zeit — 1 Min. 12⅘ Sek. — ist Rekord. Der frühere, von Preußen geschaffene Rekord betrug 1 Min. 14⅘ Sek.

Briefkasten.

Entweder — oder. Nach einem Bericht in der kürzlich in Frankfurt abgehaltenen Versammlung der Anti-Duell-Liga umfaßte die Zusammenstellung der in den drei letzten Jahren bekannt gewordenen Duelle, die sicherlich noch keineswegs vollständig ist, 124 Fälle, davon u. a. 51 in Oesterreich-Ungarn, 44 in Deutschland, 17 in Frankreich. — Deutschland kommt also in zweiter Reihe, erst viel später Frankreich, weil dort jeder Offizier das Duell ohne Schaden für seine Stellung ablehnen darf.

Landesbibliothek Oldenburg

England, Schweden, Norwegen und einige andere Länder fehlen in der Zusammenstellung. Von Waffen wurden 48mal Pistolen, zweimal das amerikanische System angewendet; mit leichteren, ungefährlichen Waffen wurden nur 6 Duelle ausgefochten. Die schwerste Bedingung war 14maliger Kugelwechsel, wobei allerdings schon (!) im neunten Gange der eine Gegner tot blieb. Was die Ursachen der Duelle betrifft, von denen man doch annehmen muß, daß sie nur Umstände höchster und heiligster Natur sein könnten, so findet man neben Ehebruch am zahlreichsten Zank in der Trunkenheit, Streit beim Kartenspiel, Familienzwist, Beleidigung durch einen Brief, im Affekt. Als Ausgänge der Duelle zeigt die Statistik 22 Todesfälle und 90 Verwundungen, davon 50 schwere. Von den Todesfällen kommen 12 auf Deutschland. — Daß der Ausgang des Duells vielfach vom Zufall abhängt, braucht nicht bewiesen zu werden.

Emma N—t. Noch kürzlich schrieb eine in juristischen Sachen sehr orientierte Berliner Zeitung: „In dem deutschen Strafprozeß zerfällt das Verfahren in zwei Abschnitte — das Vorverfahren und das Hauptverfahren — welche durch den die Eröffnung des Hauptverfahrens aussprechenden Gerichtsbeschluß geschieden sind. Nur in dem Hauptverfahren ist das Prinzip der Oeffentlichkeit und der Mündlichkeit, sowie einer möglichsten Gleichstellung der Rechte des Anklägers und des Angeklagten gewahrt. Dagegen ist das Vorverfahren nicht nur, ähnlich dem früheren Inquisitionsprozeß, ein lediglich schriftliches und geheimes Verfahren, sondern es ist in demselben auch dem öffentlichen Ankläger ein so überwiegender Einfluß eingeräumt, daß daneben die Rechte des Beschuldigten völlig verschwinden. Namentlich gilt dies von demjenigen Verfahren, welches vorbereitendes Verfahren, auch Ermittelungsverfahren genannt wird, und platzgreift, wenn eine gerichtliche Voruntersuchung nicht oder noch nicht eröffnet ist. Nach Paragraph 158 der deutschen Strafprozeßordnung hat die Staatsanwaltschaft „behufs ihrer Entschließung darüber, ob die öffentliche Klage zu erheben sei, den Sachverhalt zu erforschen.“ Das trifft Ihre Klage auf ein Haar genau.

Eveline. Gegen die Stirnfalten schreibt Dr. H. Salomonson zu Berlin in der neuesten „Deutsch. Medizin. Wochenschr.“: Häufiges oder andauerndes Runzeln der Stirn gibt dem Gesicht einen sorgenvollen oder finsteren Ausdruck durch die allmählich in der Haut bleibenden horizontalen oder senkrechten Falten. Es handelt sich hierbei um keine Krankheit, sondern nur um eine üble Angewohnheit, die meist in einem Alter angenommen wird, das zwar weder die Sorgen noch den Ernst des Lebens kennt, aber markieren zu müssen glaubt. Eltern der Stirnrunzler, späterhin diese selbst, haben den lebhaften Wunsch, die Faltenbildung zu beseitigen, aber weder Ermahnungen, noch gute Vorsätze pflegen zu helfen, weil die Stirnrunzler selbst nicht empfinden, wann sie die üble Angewohnheit ausüben. Der Arzt, der durch ein einfaches Mittel zur Abgewöhnung beitragen kann, wird sich dagegen Dank erwerben. Es besteht darin, entsprechend der innervierten Muskeln, also senkrecht zur Richtung der gebildeten Hautfalten, einen oder einige zentimeterbreite Streifen englischen Pflasters (oder Heftpflasters) zu geben und — nötigenfalls nur im Hause — tragen zu lassen. Dieser Streifen hilft bei etwas gutem Willen des Trägers in kurzer Zeit, die üble Angewohnheit abzulegen, indem er sich stets als aufmerksamer Mahner bei jedem Versuch der Stirnrunzelung fühlbar macht.

B. G. Die Hamburger Firma für Liebigs Fleischextrakt heißt Schlüter und Mack.

Z. 205. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat seinen Sitz in Koblenz. Barmen gehört zum Regierungsbezirk Düsseldorf.

S. T., hier. Dankend abgelehnt. In der Form verfehlt.

H. T., Bremer Chauffee. Hollunderbeersaft ist sehr gesund. Die Beeren werden von den Stielen befreit und tüchtig ausgedrückt; dann wird an die zurückgebliebenen Beeren noch etwas Wasser gegossen, sie nochmals ausgedrückt und dies dem anderen Safte beigefügt. Auf je 100 Gramm Saft werden 300 Gramm Zucker genommen, beides miteinander aufs Feuer gesetzt und 2 Stunden langsam gekocht. Dieser Saft bleibt während des Siedens ziemlich dünn, wird aber nach und nach dick und in einem Jahre dick wie Gelee.

C. P., Stollhamm. Bei der städtischen Polizei in Oldenburg werden keine Zivil-Supernumerare eingestellt. Eine Antwort über die Anstellungsverhältnisse bei den übrigen Polizeibehörden läßt sich hier nicht geben, weil die betreffenden Bestimmungen in den meisten Städten sehr verschieden sind. Es wird sich empfehlen, wenn Sie sich mit Ihrer Frage direkt an die Polizeibehörden wenden, bei der Sie einzutreten beabsichtigen.

Psyche. Leider nicht verwendbar. Gute Ansätze, aber nichts Reifes, Fertiges. Besten Dank!

J. v. R. Die Turnfahrt-Beschreibung vom vorigen Jahre wird hier nicht eingegangen sein, sonst hätten wir sie ebenso gern aufgenommen wie die diesjährige am Mittwoch. Besten Dank!

Berne. Der Onkel kommt Euch gerne nach mit einem Ganzen, aber in Oldenburger, nicht in Hemelinger Bier. Also: Ein Prosit der Gemütlichkeit — dem Zwetschgenklub wollte er sagen!

Alter Eisenbahner. Bei den Versuchsfahrten der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen auf der Militäreisenbahn zwischen Marienfelde und Zossen wurde in der Tat eine Schnelligkeit von 175 Kilometern in der Stunde erreicht, also fast die doppelte Geschwindigkeit unserer schnellsten Züge. — Sie haben also recht, wenn Sie sagen: „Aufgepaßt, halt' die Luft an!“

Miete. Ist der Mieter verpflichtet, nächtlicherweile in seiner Wohnung eingeschlagene Fensterscheiben wieder zu ersetzen? — Antwort: Wenn weder ausdrücklich noch stillschweigend etwas ausgemacht ist, daß Mieter solche oder gleichartige kleinere Reparaturen aus eigenen Mitteln abzuhalten hat, so ist er nur dazu verpflichtet, wenn die Beschädigung durch eigenes Verschulden oder durch Verschulden von Personen, für die er verantwortlich ist, entstanden ist.

F. hier. Eine ähnliche Notiz brachte das „Berl. Tgbl.“. Sie lautete: „Zum ersten Male: König Lear.“ Daß an einem deutschen Hoftheater Shakespeares „König Lear“ (nicht etwa „neu einstudiert“) gegeben wird, dürfte als eine Merkwürdigkeit erscheinen. Aber der Fall hat sich ereignet: am Freitag wurde in Koburg das Werk Shakespeares tatsächlich zum ersten Male aufgeführt. Die Titelrolle spielte der talentvolle Hofschauspieler Bender (früher an unserer Bühne).

L., Berlin. Bürgermeister Ehlers in Danzig, bisher erster Bürgermeister, erhielt am 21. Sept. seine Ernennung zum Oberbürgermeister.

Em. Pm. hier. Die Deutsche Journalisten-Hochschule, die am 15. Oktober ihr 9. Semester beginnt, hat drei Freistellen eingerichtet. Bewerbungen sind bis zum 30. September an den Leiter, Dr. Richard Wrede, Berlin W. 57, zu richten. Die Journalisten-Hochschule untersteht einem Kuratorium, bestehend aus Vertretern journalistischer Berufsvereine, und ist das einzige derartige Institut in Deutschland.

E. H. Wir hatten den Bericht schon von anderer Seite erhalten und gebraucht. — Besten Dank! Mit den Freiexemplaren hat die Post uns Schwierigkeiten gemacht, so daß es zu spät wurde. Ihre Adressen sollen ein andermal berücksichtigt werden.

A., B., C. und D. Die Beantwortung aller Ihrer Fragen würde zu weit führen. Lassen Sie sich das offizielle Büchlein „Die Laufbahnen in der kaiserlichen Marine“, erschienen bei Mittler und Sohn in Berlin, kommen. Das gibt sicherste Auskunft.

A. B. 1. Auf welche Weise verwerte ich am besten Original-Oelgemälde? — Die Frage ist so unbestimmt, daß man sie sehr verschiedenartig beantworten kann. Man könnte sagen: Sind es wirklich gute Gemälde, so werden sie Dir am wertvollsten, wenn Du sie in Deine Stube hängst und Dich samt Deinem ganzen Hause und Deinen Gästen tagtäglich daran erfreust und Deine Seele durch die darin steckende Kunst erheben läßt. Willst Du wissen, wie man sie zu Gelde macht, so mußt Du Dich damit an einen Sachverständigen wenden, derer es hier mehrere gibt. Aber setze nicht allzu viel Hoffnungen auf einen hohen Erlös; in der Regel entspricht der von einem Kenner geschätzte Wert bei weitem nicht der Vorstellung, die der Besitzer sich davon gemacht hat. Wenn Du willst, gibt der Onkel Dir eine Adresse an.

M. in E. Veränderungen eines Geschäftsbetriebes können bei der Einschätzung nicht berücksichtigt werden. Treten im ersten Halbjahr die Veränderungen wirklich ein, so kann für das zweite Halbjahr eine Ermäßigung eintreten, wenn der Unterschied wenigstens drei Stufen beträgt. Angemeldete Schulden sind zu berücksichtigen, einerlei welchen Charakter sie haben. — Fremde Jagdgründe darf man mit Gewehr zur Jagd ausgerüstet, nicht betreten, auch wenn es nur geschieht, um einen Nichtweg einzuschlagen. Eine Erörterung der preußischen Jagdverhältnisse würde weit über den Raum des Briefkastens und das Interesse unserer Leser hinausgehen.

L. F. Dew. Sie müssen die Verhandlung abwarten, die nun, wo die Sache des Dr. Ries und Biermanns gemeinsam behandelt werden soll, natürlich noch hinausgeschoben werden muß. Es wird zudem noch eines schwierigen Manövers bedürfen, um auch den Fall Haake, der sich in einer ganz anderen Instanz befindet, mit unterzubringen. Darin stimmen wir allerdings mit Ihnen überein, daß der — anscheinend oder vielmehr zweifellos behördliche — Versuch, in einem hiesigen Blatte die Versetzung des Dr. Ries nach Jever mit rein sachlichen resp. dienstlichen Gründen als etwas nicht Ungewöhnliches und ganz Natürliches zu erklären, völlig mißglückt ist. Auf allzuviel Zustimmung wird dieser Versuch auch in der Oeffentlichkeit nicht rechnen können.

Fl. in D. Die genaue Zahl ist uns nicht bekannt, aber wir können Ihnen nach dem „Berliner Schulkalender“ die Verhältniszahlen für einige Berliner Schulen angeben: Das Königl. Wilhelmsgymnasium besuchen 290 Juden, 281 Christen (8 Katholiken), das kgl. Französische Gymnasium 113 Juden und 128 Christen (13 Katholiken), das Friedrichsgymnasium 202 Juden und 315 Christen (36 Kath.), das Sophiengymnasium 251 Juden und 331 Christen (23 Kath.), das Kölnische Gymnasium 160 Juden und 299 Christen (9 Kath.). Von den höheren Mädchenschulen hat die Charlottenschule neben 357 Jüdinnen nur 349+10 Christinnen, die Sophienschule 324 jüdische und 369+3 christliche, die Margaretenschule 292 jüdische und 341+8 christliche Schülerinnen. Diese Zahlen stehen außer jedem Verhältnis zu dem Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung Berlins. Während im Deutschen Reiche (neben 35,7 Proz. Katholiken) nur 1,1 Proz. Juden, in Preußen (neben 34,5 Proz. Katholiken) nur 1,2 Proz. Juden wohnen, gibt es deren selbst in Berlin (neben 8,6 Proz. Katholiken) nur 5 Proz.

Militaria. 1. 4aI bedeutet: Schwacher Knochen- und Muskelbau und äußerlich wahrnehmbare schwache Körperkonstitution überhaupt, wenn sich die zum Dienst im stehenden Heere oder in der Ersatzreserve nötige Kräftigung nicht erwarten läßt, 4a20 bedeutet: Schwach gebaute Brust. 2. Alle Gemeinen, die bei der Musterung als tauglich befunden werden, werden ausgehoben, aber da Ueberzählige vorhanden sind, werden dieselben ausgelost, und diejenigen, welche die höchsten Losnummern haben, werden auf ein Jahr zurückgesetzt. Wenn das Los dieselben im dritten Jahre trifft, dann treten sie in die Ersatzreserve ein. Bei den Einjährig-Freiwilligen aber kommt das nicht in Betracht, sie werden sofort bei dem Truppenteil, bei dem sie sich melden, eingestellt.

E. S. Die Salzsäure zum Reinigen des Marmors ist wahrscheinlich nicht genügend verdünnt angewendet worden. Es hilft jetzt nichts weiter als den Marmor von einem Fachmann polieren zu lassen.

Soldatenfreund. Das von Ihnen übrigens sehr ungenau bezeichnete Lied konnten wir noch nicht auffinden. Nehmen Sie einstweilen mit dem folgenden vorlieb, das den 13ern in Münster gemidmet ist: (Das Lied kann nach der Melodie „Juppheidi“ und „Dr. Eisenbart“ gesungen werden.)

Und wir sind von der Infanterie, Jupp heidi
Und von der stott'sten Kompagnie,
Jetzt kommt das allerneu'ste Lied,
Ihr blauen Jungen all, singt mit.

A. Der Affe auf dem Rücken sitzt,
Darunter sich's gemütlich schwitzt.

B. Um Butter sorge nicht, mein Sohn,
Die ist ins Brot gebacken schon.

C. In China wohnen viel Chinesen,
Cousinchen ist ein süßes Wesen.

D. Den Drückeberger holt der Deibel,
Dafür sorgt Hauptmann und Feldwaibel.

E. Die Ehre geht uns über all's,
Geht's auch an Kragen uns und Hals.

F. Die Fahne weht uns hoch voran,
Wir folgen alle, Mann für Mann.

G. Im Arm 's Gewehr, das Bräutchen fein.
Wir lieben's innig, wir lieben's rein.

H. Der Hauptmann, hoch sei er geehrt,
Geht er zu Fuß, sitzt er zu Pferd.

J. Zu Fuße kommt der Infanterist,
Weil ihm kein Pferd geliefert ist.

K. Doch „Kamel!“ das Wüstenvieh,
Kriegt jeder Mann der Kompagnie.

L. Gehn mit der Löhnung wir nach Haus,
Zehn Tage wieder Saus und Braus.

M. Ein Mädel lieben später wir,
Jetzt ha'n wir noch kein' Zeit dafür.

N. Die Nase hoch! Jung', merk' dir das!
Die Infantrie zieht stolz die Straß'.

O. Ein „Ochse!“ ist uns Ohren-Schmaus,
Zum einen 'rein, zum andern 'raus.

P. Parade macht der Infantrist,
Zeigt, daß er nicht von Pappe ist.

Q. Winkt zum Quartier ein gastlich Haus,
Gleich kehrt er den „Schwernöter“ raus.

R. Hoch lebe der Reservemann!
Nekrut noch lange warten kann. — — —

S. Der „Sperling“ ziert den Kragen sehr.
Der „Spatz“ liegt uns im Magen schwer.

T. Der Tran ziemt sich als Stiefelschmier'.
Doch selbst „im Tran?“ Pfui, schäme — dir.

U. Die Uniform, des Königs Kleid,
Wir tragen sie mit Stolz und Schneid.

V. Verstand hat nimmer der Soldat,
Der Vorgesetzte nur ihn hat.

W. 'ne „Wurst“ führ'n wir im Wappenfeld,
Uns „Wurstigkeit“ die Ruh erhält.

X. X-Beine braucht kein Insant'rist
Y. Auch Yatagan unpraktisch ist.
Z. Der Zapfen rinnt, — die Finger leck;
Mal 'n Zapfen „streichen“? Hände — weck!

Elsa und Amanda. Versuchts doch einmal, sie mit den Fingernägeln, die ihr vorher gut reinigen müßt, auszudrücken.

Bumerang. Bumerang ist ein bogenförmig gekrümmter Wurfspieß der Australier. Derselbe fliegt, in einem Winkel von 50—40° aufwärts geworfen, an seinen Ausgangspunkt zurück. Ihn käuflich zu erwerben, wird schwer halten, da er in Deutschland im Handel nicht geführt wird. Anfertigen wird ihn auch schwerlich jemand hier. Wenden Sie sich jedoch an ein größeres Museum um nähere Angaben.

D. in N. Tatsache ist, daß unbeleuchtete Fahrräder in der Dunkelheit an der Hand geführt werden dürfen. Uebrigens ist diese Entscheidung auch ja eigentlich selbstredend; wie sollte ein Radfahrer ohne Licht denn sonst nach Hause kommen, er kann doch das Rad nicht auf den Rücken nehmen oder es gar draußen stehen lassen.

H. M. E. R. Von den bezeichneten Münzen haben einen höheren Wert: Nr. 3 (6.50 Mk.), Nr. 7 (3 Mk.), Nr. 10 (24 Mk.); Nr. 11 ist nicht genau zu erkennen. Die anderen Stücke kommen noch sehr häufig vor und werden höchstens mit dem Nennwert bezahlt. Die Verzögerung wollen Sie freundlichst mit einer Verhinderung unseres Numismatikers entschuldigen.

F. M. 1856. Der bezeichnete Taler hat keinen besonderen Wert.

L. D. Genau heißt Ihr „Kraftspender“: Allen Gewalten —

Eine Frühstücks-Betrachtung. Wir haben durchschnittlich 10—12 Stunden nichts zu uns genommen, wenn wir früh morgens aufstehen. Das ist die längste Ruhepause unseres Magens. Das erste Frühstück beendet diese lange Nachtpause und hat gleichsam die Aufgabe, unseren Magen auf die lange und angestrengte Tätigkeit, die er während des Tages entfalten muß, vorzubereiten, den Magen gleichsam für seine Tage-Arbeit zu stimmen. Das vermag aber nur ein mildes, wohlbekömmliches Getränk, ein solches, das den Magen leicht und mäßig anregt, ohne die Nerven aufzuregen und andere nachteilige Folgen mit sich zu bringen, ein Getränk, das ferner immer von stets gleichmäßiger, unzweifelhafter Güte ist. Der Bohnenkaffee, das eigentliche Frühstücks-Getränk der heutigen Kulturwelt, erfüllt in Wirklichkeit keine dieser Haupt-Bedingungen, denn, wird er stark zubereitet, so reizt er den Magen in übermäßiger, gesundheitsschädlicher Weise, bewirkt eine unnatürliche Beschleunigung und Abkürzung des Verdauungs-Prozesses und ist in unseren Nerven und unserem Herzen höchst gefährlich; wird er dagegen dünn gekocht, so füllt er und überschwemmt einfach den Magen, ohne irgend welchen Nutzen zu bringen. Sein einziger Vorzug, der ihm auch nicht abgesprochen werden soll, ist sein eigenartiger Wohlgeruch und Wohlgeschmack. Nach diesem allem würde das Muster eines Frühstücks-Getränkes in jeder Beziehung dasjenige sein, welches das Aroma des Bohnenkaffees besäße, ohne einen einzigen seiner Nachteile aufzuweisen und welches zugleich genau den angeführten Bedingungen entspräche, die für das Haupt-Getränk einer der wichtigsten Mahlzeiten des Tages unerläßlich sind.

Existiert nun in Wirklichkeit schon ein solches Muster-Getränk oder ist es nur in der Phantasie der Hygieniker, Gesundheits-Apostel und Feinschmecker vorhanden? Es existiert und heißt Kathreiners Malzkaffee. Dieses geradezu vollkommene Präparat besitzt in hohem Grade den eigentümlichen Duft und Wohlgeschmack des Bohnenkaffees. Durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren wird dem kräftigen und köstlichen Malz das Kaffee-Aroma imprägniert vermittelst eines würzigen und gänzlich unschädlichen Extraktes aus dem Fruchtfleisch der Kaffeekirsche. Zu diesem Vorzuge gesellt sich noch die ausgezeichnete, mild anregende Wirkung, die Kathreiners Malzkaffee auf Nerven und Verdauungs-Organe ausübt, ohne die geringsten schädlichen, unliebsamen Folgen nach sich zu ziehen. Und schließlich muß der Umstand entscheidend in die Wagschale fallen, daß Kathreiners Malzkaffee in immer gleichmäßiger Güte auf den Markt kommt, weil er nur aus edelstem und bestem Rohmaterial fabriziert wird. Er bietet die vollständige Garantie unbedingter Reinheit und stets gleichmäßiger Qualität, was durch zahlreiche übereinstimmende Gutachten sachmännischer Autoritäten außer Zweifel gestellt ist. Diese Tatsachen beweisen, daß Kathreiners Malzkaffee eine der nützlichsten und für das Volk segensreichsten Errungenschaften bedeutet, welche die moderne Ernährungs-Hygiene zu verzeichnen hat und daß er speziell als Frühstücks-Getränk seinesgleichen nicht findet.

Man breche doch endlich mit der alten, eingefleischten Unsitte, den Tag gleich mit dem Genusse eines unter Umständen gefährlichen und heimtückischen Giftes zu beginnen, gleich früh morgens ein nervenfeindliches Narkotikum, wie es das im Kaffee und Tee enthaltene Koffein ist, zu genießen. Man bekehre sich zum Malzkaffee, man mache Kathreiners Malzkaffee zum ständigen Frühstücks-Getränk und die heilsame Wirkung auf Magen, Herz und Nerven wird sich in kurzer Zeit schon erfreulich geltend machen.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Trotz sich erhalten, — Nimmer sich beugen, — Kräftig sich zeigen, — Rufet die Arme der Götter herbei. (Goethe.)

Graphologische Auskunftei.

Die zur Beurteilung eingesandten Schreiben müssen ungezwungen und ohne Ziererei hergestellt sein und möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit enthalten. Abschriften sind für graphologische Zwecke nicht zu verwenden.

M. in W. Aus Ihrem Schriftzug spricht der deutsche Geistesdrang, der eindringen will in, die Höhe, die Breite, die Tiefe der Erkenntnis." Nur ist noch alles ungeklärt, stürmisch, gärend. Der Briefkastenonkel weiß Ihnen nun einen Kompaß —: Arbeiten Sie sich mal in die Unterschiede der evangelischen Bibelwahrheiten und der katholischen Kirchensatzungen ein (Sie dürfen auch den israelitischen Glauben nebenbei beleuchten!); da werden Sie staunen, welche Fülle deutscher Urwüchsigkeit und Kraft, welcher Drang nach Wahrheit und Gewissenhaftigkeit in Ihnen wohnt. Die Poesie wird Ihre Gedanken begleiten; sie ist die liederreiche Harfe des Denkers, und Sie werden eine Fülle psychologischer Grundgedanken festschrauben. . . . . Schaffensfreudig, schönheitsdurstig, sowohl idealistisch als materiell hochstrebend, sich nur schwer in die engen Schranken des Spießbürgertums findend, oft stolz und unnahbar.

H. in N. Viel Geistig-Verwandtes mit „M. in W.", nur alles viel praktischer, schwerer, sagen wir massiver. Sie sind eine jener Naturen, die das einmal Erkannte fassen und verwirklichen will, eine Faustnatur ohne schwärmerischen Fürwitz. Sie sind treu, verlangen desgleichen; Ihre seelische Zuneigung ist wahr und nachhaltig, bedarf keiner vielköpfigen Freundschaft. Flatterhaftigkeit ist Ihnen ein Greuel. Man kann sich auf Sie verlassen; Sie leiden darunter, wenn man Ihnen nicht vertraut. Grüblerisch, ernst, etwas schwerfällig im Wesen; aber sehr zielbewußt und ruhig.

L. A. in B. Hier tritt das melancholisch-phlegmatische Wesen sehr in den Vordergrund. Sie fühlen sich oft mutlos, unselbständig und unglücklich; der seelische Flug ist gehemmt, bedrückt. Abgesehen davon, daß sie auf ihre Gesundheit mehr achten sollen (Diät!), wäre es angelegt, Ihrer geistigen Persönlichkeit etwas mehr Schwung zu verschaffen. Vertiefen Sie sich des öfteren in die klassischen Meisterwerke; das rüttelt auf und fördert! — Läßt sich von anderen gern leiten und bevormunden, ist fügsam, zugänglich, sehr für das Einfache und Ungezwungene.

Nr. 124. Der schlichte, mäßig gebildete aber immerhin offene Sinn zeugt von Treue und Demut. Allerdings nicht unwandelbar in Grundsätzen; doch ist dergl. eine psychische Erscheinung, die unmittelbar aus dem Verhalten anderer erfolgen muß. Gemütlich, momentan zaghaft, unsicher! die Seele ist bedrückt. — Sehr sparsam, häuslich und aufrichtig.

Anning. Eine Gefühlsnatur, die ihre Empfindungen meist in lebhafter Weise äußert, leicht verstimmt, leicht zu beeinflussen, doch aber eigenwillig, zuweilen reizbar. Ziemlich vergnügungssüchtig und kokett.

Konsum-Winter-Paletot „Enorm" 10 Mk.
" " " „Billig" 12½ "
" " " „Chik" 15 "
gute Verarbeitung, gediegener Stoff, neueste Façons,
liegen in meinen Schaufenstern aus.
J. H. Topken

Das Wort
L'estomac
meine Etiquettes und meine Flaschenform sind mir gesetzlich geschützt.
Jede Zuwiderhandlung ist strafbar.
Vertreter:
Herr
Joh. Woltje jr.
Oldenburg i. Gr.,
Steinweg 3 a.

Nationales
Fussball-Turnier
um den Oldenburger Wanderpokal
am Sonntag, den 27. Septbr.,
im Ziegelhof.
Berlin gegen Bremen
Berlin gegen Oldenburg } Anfang 3 Uhr.
Bremen gegen Oldenburg 1 Uhr.
Militär-Konzert der Infanterie-Kapelle.
Preise der Plätze:
Vorverkauf in den Zigarrengeschäften: 1. Platz 80 ₰. do. Schülerkarte 60 ₰. 2. Platz 50 ₰.
An der Kasse: 1. Platz 1 M. do. Schülerkarte 75 ₰. 2. Platz 50 ₰.
Jeder, der ein hochinteressantes Sportfest sehen will, besuche das Fußball-Turnier.

Glacee-Handschuhe
in größter Auswahl:
für Damen weiß 1.35 u. 2 M.
" " farbig 1.75, 2.25, 2.75
" " schwarz 2.25 M.
" Herren weiß 1.50 u. 2.50
" " farbig 2.25 u. 3 M.
" " schwarz 2.25.
Nur gute Qualitäten!!
H. Hitzegrad,
Oldenburg.
Wilhelmshaven. Brake.

Seefeld. Zu verkaufen eine ganz vorzügliche
Gastwirtschaft.
Bedingungen sehr günstig. Preis nur 25000 M, Anzahlung 8000 M. Umsatz und Einnahme nachweisbar.
H. von Nethen.

Seefeld. In einer verkehrsreichen Stadt habe ich eine sehr günstig am Markt belegene
Gastwirtschaft
mit vielem Verkehr und großer Einnahme sehr preiswert zu verkaufen. Langjähriger Besitzer will sich zur Ruhe setzen. Preis 33,000 M, Anzahlung 8—10,000 M.
H. von Nethen.

Rastede-Südende. Zu verkaufen zwei ca. 8 Tage alte **Bullenkälber.**
Ww. Coldewey.

Rennen in Delmenhorst.
Sonntag, den 4. Oktober d. Js.,
nachm. 2½ Uhr:
diesjähriges großes Wettfahren und Reiten
zu Delmenhorst auf dem Rennplatze hinterm Schützenhofe.
D. V.

Ausstellung
der Landwirtschaftskammer
vom 29. September bis 6. Oktober
in der „Union" zu Oldenburg.
Geöffnet täglich von 11 bis 4 Uhr. Eintritt frei.
Die Ausstellung umfaßt u. a. reichlich 40 Karten und graphische Darstellungen, ca. 50 Bilder, 30 Bodenprofile, sowie mehrere Feldausstiche (Lupinen, Serradella ꝛc.).

Abzugeben
große Packkisten.
J. H. C. Meyer, am Markt.

Zigarren.
St. Felix Brasil
— Spezialität! —
5, 6, 7, 8 und 10 Pfg.
J. B. Müller jr.,
Nadorsterstraße 2.

Kohlen- u. Torfkasten, Kohlenlöffel ꝛc.
empfiehlt billigst
Staustr. 7. **W. Dannemann.**

Zu verk. eine gut erhaltene kupferne **Doppelpumpe.**
W. Hahlo, Langestr. 60.

Wardenburg. Wegen **Neubau** der sogen. **Kuhbrücke** in Littel wird dieselbe auf einige Zeit gesperrt, und ist die **Passage** in dieser Zeit über **Griepenkeris** Brücke zu nehmen.
Der Gemeindevorsteher.
Willers.

Lahmanns **Malz-Extrakt mit Kognak**
gegen **Husten und Heiserkeit, Verschleimung, Schwächezustände,**
½ Flasche 80 ₰, ⅕ Flasche M. 1.50.
Kräutermalzbonbons, Paket 30 ₰
Apotheker **E. Sattler,**
Drogen- und Mineralwasserhandlung,
Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Zu kaufen gesucht ein gut erhalt. **Waschtisch.** Offert. unt. **M. A. 900** postlagernd Oldenburg.

Wegen **Verpachtung der Jagd** auf unseren hier belegenen Ländereien nehmen wir **jede bisher erteilte Erlaubnis hiermit zurück.**
D. Seyen. H. Ahlers. H. Kröger.
Ww. Rode. H. Stolle. J. G. Roßkamp.
D. Bruns. F. Meiners.
Metjendorf, den 25. Sept. 1903.

Großes Gut
zu verkaufen
in Holstein, der Nähe einer Großstadt, 202 Morgen groß, 2200 M. Reinertrag, gute Gebäude, mit voll. Ernte u. Invent. für 74,000 M. zu verkaufen. Näheres **H. Horstmann, Neumünster** in Holst., Augustastraße 16, 1 Etg.

Ettgrün z. Mähen
habe noch abzugeben.
Ethorn. **F. Hilbers.**

Großenmeer. Empfehle meinen prämiierten, sowie den angekörten **Eber** zum Decken.
Joh. Oestmann.

Besen, Bürsten, Schrubber, Matten in großer Auswahl empfiehlt **Wilh. Pape,** Langestr. 56.

Sonnabend und Sonntag:
Mockturtle.
L. Becker,
Ecke der Haaren- u. Kurwickstr.

Panorama
Markt 12 a.
Thüring. Wald
von Eisenach bis Paulinzella.
Wiederholungen finden nicht statt.

Landesbibliothek Oldenburg

MAGGI's Suppen- u. Speisen-WÜRZE übertrifft

bei weitem alle zum gleichen Zweck angepriesenen Produkte.

Sehr ausgiebig! **Nicht überwürzen!**

Man verlange **ausdrücklich MAGGI's Würze!**

Hypothekenbank in Hamburg.

Auf Grund des im „Deutschen Reichs-Anzeiger" veröffentlichten ausführlichen Prospektes sind:

Mark 20,000,000 4%ige Hypothekenpfandbriefe
Serie 401 bis 420, unkündbar bis 1913, **Kurs z. Zt. 103%**
und
Mark 20,000,000 3½%ige Hypothekenpfandbriefe
Serie 311 bis 330, unkündbar bis 1913, **Kurs z. Zt. 97%**
eingeteilt in
Stücke zu 5000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark, 500 Mark, 300 Mark, 200 Mark und 100 Mark
mit Zinsscheinen per April und Oktober,
an den Börsen in **Hamburg, Berlin** und **Frankfurt a. M.** zum Handel zugelassen.

Die Hypothekenbank in Hamburg hat auf Grund der von dem Hohen Senate der freien und Hansestadt Hamburg bestätigten revidierten Satzung vom 16. Dezember 1899 die Berechtigung, auf den Inhaber lautende verzinsliche Hypothekenpfandbriefe auszugeben.

Die Sicherheit der Hypothekenpfandbriefe und der Zinsen wird durch die von der Bank erworbenen hypothekarischen Forderungen und durch das Gesamtvermögen der Bank, insbesondere durch deren Grundkapital und Reservefonds gebildet.

Die Hypotheken der Bank sind sämtlich erststellig und bewegen sich innerhalb 60% des ermittelten Wertes. Nach der Statistik der freihändigen Verkäufe von 1888 bis 1902 betrugen die Beleihungen 56% der erzielten Verkaufswerte.

Die Bank besitzt kein Grundstück, das sie zur Verhütung eines Hypothekenverlustes hätte übernehmen müssen.

Die Pfandbriefe lauten auf den Inhaber, können jedoch auch auf Namen geschrieben werden, in welchem Falle die eingetragenen Gläubiger von den Verlosungen etc. kostenfrei benachrichtigt werden.

Die Rückzahlung der Pfandbriefe erfolgt im Wege der Auslosung oder Kündigung al pari. Die Nummern der ausgelosten oder gekündigten Stücke werden jedesmal alsbald nach der Ziehung oder Kündigung bekannt gemacht. Vor dem 2. Januar **1913** ist eine Verlosung und Kündigung ausgeschlossen. Die sämtlichen Serien dieser Hypothekenpfandbriefe müssen spätestens am 2. Januar 1973 al pari getilgt sein.

Die zur Kündigung und Auslosung kommenden Pfandbriefe werden ebenso wie die Zinsscheine bei der Gesellschaftskasse sowie bei sämtlichen auswärtigen Verkaufsstellen unserer Pfandbriefe kostenlos eingelöst.

Die Hypothekenpfandbriefe der Hypothekenbank in Hamburg sind zur Beleihung im Lombardverkehr der Reichsbank und ihrer Zweiganstalten zugelassen.

Das voll eingezahlte Aktienkapital beläuft sich auf	ℳ 24,000,000 —
Die Reserven der Bank betragen inkl. Provisions- und Zinsreserven . .	„ 12,916,845.01
Die zur Ausführung gebrachten Hypothekengeschäfte erreichten am 30. Juni 1903 den Betrag von	„ 405,423,975.81
Die Gesamtsumme der Ende Juni 1903 im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe belief sich auf	„ 387,828,200.—

Die Dividende betrug während der letzten 14 Jahre regelmässig 8%.

Die Geschäftsführung der Bank steht unter der Aufsicht des Hohen Senats der freien und Hansestadt Hamburg.

Hamburg, im September 1903.

Hypothekenbank Hamburg.

Dr. Karl. Dr. Gelpcke. Dr. Bendixen. Dr. Henneberg.

Bessere Knaben-Garderobe,

beste Stoffe, solide Arbeit.
Blusen-Cheviot-Anzüge von 3.75 an.
Kieler Anzüge von 3.50 an.
Original Strick-Anzüge (Prof. Jaeger) von 9.50 an.
Original Kieler Anzüge, ◀ eigenes Fabrikat, ▶ genau nach Vorschrift
gearbeitet, aus echtem Marine-Molton.
Echte Matrosen-Mützen in allen Weiten.
Original Marine-Pyjacks und -Paletots.
Cheviothosen und Blusen in allen Größen.
Sweater in enormer Auswahl.

Theodor Meyer, Schüttingstr. Nr. 8.

Trost und Linderung

für **Brust-, Hals- u. Lungen-Leidende,** für **Husten, Heiserkeit u. Katarrhe der Atmungsorgane**
gewährt Apotheker **Peter Friedrich Ledders „Marien-Tee".**

Dieser von mir in den Handel gebrachte Tee ist kein Geheimmittel, sondern wird von den Blättern und Blüten der Galeopsis grandiflora, welche zur Familie der Labiaten gehört, gewonnen, einer Heilpflanze, die von den berühmtesten Aerzten des Altertums, wie Hippokrates und Galenus, geschätzt und bei „Auszehrung" und anderen Leiden angewandt wurde.

Diese Pflanze, deren heilkräftige Wirkung feststeht, ist vielen älteren Leuten als ein tausendfach erprobtes, einfaches und billiges Hausmittel bekannt, indem es bei Hals-, Brust-, Lungenleiden, bei Husten, Heiserkeit und Katarrhen der Atmungsorgane vorzügliche und geradezu unschätzbare Dienste leistet. Jeder, der mit einem derartigen Leiden behaftet ist, sollte eine Kur mit diesem Tee durchmachen, zumal selbige infolge der Billigkeit auch den minder Bemittelten durchzuführen möglich ist.

Dieser „Marientee" ist ausschliesslich nur von mir zu beziehen und kostet ein Paket, ca. 100 gr, Mk. 1,50,
grössere Quantitäten bedeutend billiger.

Ich empfehle daher allen Leidenden, einen Versuch mit meinem Tee zu machen und gebe eine Probe, um sich selber von der Güte und der vorzüglichen Wirkung zu überzeugen, **kostenlos** gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken für Porto etc. ab.

Unbemittelte, die ein Zeugnis ihres Seelsorgers oder Ortsvorstehers einsenden, erhalten das zur Kur notwendige Quantum nebst genauer Gebrauchsanweisung **kostenlos.**

Dieser Gratis-Probeversand findet nur **auf kurze Zeit** statt, und ist es daher ratsam, **sofort** zu schreiben. Namen u. Wohnort bitte recht deutlich anzugeben, ebenso die unterzeichnete Adresse.

Friedrich Kempe, Berlin-Charlottenburg d, Postamt 5.

Scharmbecker Oktober-Markt.

Der hiesige große Herbst-Viehmarkt wird in diesem Jahre am 15. und 16. Oktober abgehalten.

Der Auftrieb ist vom 14. Oktober, 2½ nachmittags an gestattet.

Der Magistrat.

Einem vielgeäußerten Wunsche unserer gesch. Kundschaft nachkommend, haben wir uns entschlossen, vorläufig einige

Annahmestellen im Zentrum der Stadt

zu errichten.

Es wird von heute an Wäsche angenommen:

1. **bei Herrn Kaufmann M. W. Gerhards,** Markt 8,
2. **bei Herrn Kunstgärtner Allerdissen,** Lappan 1,
3. **bei Herrn Siegfr. Weinberg,** Haarenstr. 15, Teleph. 70
4. **in der Wäscherei,** Uferstraße 28, Teleph. 332.

Außerdem bieten wir jeder Hausfrau Gelegenheit, **im Hause plätten** zu lassen. Wir liefern **100 Stück** vorzügliche **Wäsche gewaschen** und **getrocknet** für ℳ 6,—, **100 Stück** vollständig **schrankfertig** mit ℳ 8.—. Die Wäche zu ℳ 6.— pr. **100 Stück** wird nur von Donnerstag bis Sonnabend angenommen.

Oldenburger Dampfwaschanstalt „Edelweiss".

Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz und farbig zu billigsten Preisen meter- und robenweise, porto- und zollfrei an jedermann. Wundervolle Foulards schon von 95 Pfg. an. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich F. 28
Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz).

Billigster

Einkauf von Besen, von 38 Pfg. an, rein Haar von 65 Pfg. an, Schrubber von 28 Pfg. an, Scheuerbürsten von 12 Pfg. an, Scheuertücher 20, 25 und 30 Pfg., Schwämme von 5 Pfg. an, Fensterleder u. s. w. sehr billig.

Karl Schröder,
Haarenstraße 39.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Maurermstr. **Ludw. Freytag** daselbst beabsichtigt, seine daselbst an der Cloppenburgerstraße belegene

Besitzung

zur Gesamtgröße von 6 ha 52 ar 66 qm, bestehend aus:

a. dem zu 3 Wohnungen eingerichteten noch neuen Wohnhause nebst Nebengebäude, sowie 3 ar 92 qm großem Haus- und Hofraum,
b. dem hinter dem Hause belegenen Garten; derselbe liegt an der Moorstraße und sind Bauplätze darin enthalten,
c. dem vor dem Moore liegenden Garten hinter Urners Hause,
d. dem Moore im Osternburger Moor, wie in den Bedingungen näher angegeben,
e. den „Dobben" (Wiese, groß 14 ar 37 qm),
f. dem „Buschhagen" (½ Pfand groß 58 ar 56 qm),

öffentlich meistbietend durch den Aukt. **Bischoff** zu **Osternburg** im ganzen oder auch in einzelnen Parzellen zum Verkauf zu bringen und steht hierzu **3. und letzter Verkaufstermin** auf

Montag, den 5. Okt. d. Js., abends 6 Uhr, in **Mohrmanns** Gasthause zu **Osternburg** an.

Auf der Stelle können 5 Kühe gehalten werden und würde sich dieselbe daher zur Errichtung einer Milchwirtschaft besonders eignen.

Zur näheren Auskunftserteilung ist Auktionator **Bischoff** wie Unterzeichneter gern bereit.

Aug. Dählmann,
Rechnstllr.,
Kurwickstraße 3.

Besten trocknen Torf
empf. billigst. Bestellung des Winterbedarfs erbitte jetzt. Joh. Wiemken,
Huntestr.

Rassereiner Teckel, Rattenfänger, verkäuflich. Zur Ansicht bei Herrn **Schlachtermstr. Albrecht, Oldenb.,** Donnerschweerstraße.

Doodts Etablissement.

Sonntag, den 27. Septbr.:
Grosser BALL.
Anfang 4 Uhr.

Heute, sowie **jeden Tag** im Winter-Garten:
Auftreten der gesamten
Spezialitäten-Gesellschaft
ersten Ranges,
wozu freundlichst einladet
H. Scheenker.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß; für den lokalen Teil: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Rabomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 226 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 26. September 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 26. September.

* **Hieroglyphen.** Unter diesem Stichwort sendet uns ein geschätzter Mitarbeiter folgende amüsante Druckfehlerberichtigung, die zugleich eine auch für weitere Kreise sehr treffende Mahnung zum deutlichen Schreiben enthält: Es kann nicht ausbleiben, daß eine zum Druck übergebene Schrift, mag sie das Auge der Redaktion und des Setzers im ganzen auch mit ihrer Lesbarkeit befriedigen, dennoch einzelne so undeutliche Wörter enthält, daß der beste Wille sie nicht zu entziffern vermag. Wie soll man sich da helfen? Der geehrte Korrektor, der sich mit lobenswertem Eifer der Korrektur widmet, wird sich diese Frage vorlegen, und die Sache ist ihm höchst fatal; er, der mit seiner Uebung so gewandte Hieroglyphen-Deuter, muß schließlich hin und wieder doch auf ihre Entschleierung gänzlich verzichten; es wird auch seine Zeit zu solcher Beschäftigung knapp genug bemessen sein, und es bleibt nichts übrig, als dem dunklen Worte mit etwaiger Aenderung einiger Buchstaben den möglichst besten Sinn zu geben. Nun gerät der Leser an die Stelle. „Sapperlot!“ denkt der, „was will der Mann mit seiner verborgenen Weisheit sagen?“ Ein rechtes Verständnis erzielt er nicht, er mag auch seinerseits sich die erdenklichste Mühe geben. Fällt aber dem Verfasser der Passus endlich ins Auge, so drückt der sich vielleicht noch kräftiger aus. „Das kann ich doch sicher nicht geschrieben haben; gerade das Gegenteil von dem sagt es, was ich zu sagen beabsichtigte.“ So erlebte ich es mit einem Aufsatze, den ich vor einigen Monaten veröffentlicht hatte und zufällig erst jetzt im Blatte las. Ich sprach von Friedhöfen und ihrer Pflege, und meine Worte lauteten: Zu besonderer Berücksichtigung fordern auf die noch wohl erhaltenen Grabstätten an den Umgebungsmauern; sie sind reich an ansprechenden Ornamenten. Inschriften und die nicht fehlenden Wappen weisen auf die Ruhestätte städtischer Patriziergeschlechter, für die man auch vor dem Gleichmacher Tod in exklusivem Beieinanderliegen wohl noch die alte Gemeinsamkeit der Interessen betonen zu müssen glaubte.“ Ich mochte dies „betonen“ nicht ganz deutlich geschrieben haben, genug: es war ein „betrauern“ daraus geworden, das dem verehrten Leser als unverständlich erscheinen mußte, weil es den im Satze ausgesprochenen Gedanken fast in sein Gegenteil verkehrte. Für solchen Fall des Vorkommens völlig unleserlicher Einzelwörter möchte ich den verehrten Redaktionen vorschlagen, die in Frage kommende dunkle Silbe oder Silben einfach zu unterdrücken und ein Vakuum zu lassen, an dem der Leser wenig oder gar keinen Anstoß nehmen, der Verfasser jedenfalls auch Anlaß zum Verdrusse nicht finden wird, wenn beide wissen, worauf die Sache beruht; der letztere vielmehr wird sich sagen müssen: „Da hast du wieder einmal der Redaktion mit deiner Flüchtigkeit eine Nuß zu knacken gegeben und mußt versprechen, dich zu bessern.“ Der erste aber dürfte bei solcher Veranlassung sich aufs Raten legen und mit seiner vorauszusetzenden Findigkeit manchmal gar den richtigen Satzbestand sich konstruieren. Der bekannte horror vacui, die Scheu vor dem Leeren, pflegt den meisten Menschen innezuwohnen, ob es nun dem Portemonnaie, den Köpfen oder in der Hundstagszeit auch wohl einmal den Blättern gilt, und so wird sich das Bestreben, die Leere zu beseitigen, auch im vorgeschlagenen Falle vielfach gern betätigen. Einer recht deutlichen und lesbaren Handschrift sich zu befleißigen, möchte aber für jeden bis in die alten Tage recht anzempfehlen sein im Interesse der Herren Redakteure wie zum eigenen Wohle; es darf nicht dahin kommen, daß man selber Mühe hat, sein Geschreibsel zu lesen.

N.

* **Ueber einen zurückgebliebenen Storch** berichtet das „Hoy. Wchb.“ aus Bücken an der Weser wie folgt: Einen drolligen Anblick gewährt ein kleiner Storch, den seine Eltern als nicht genug tropentüchtig hier zurückgelassen haben und der sich seit ca. acht Tagen beim Hirtenhause an der Weser aufhält. Gegen 6 Uhr morgens hockt er dort vor der Haustür, wo er sich Fleischreste usw. verabfolgen läßt, geht dann auf das umliegende Feld und sucht sich Würmer und Mäuse in der frischen Pflugfurche. Mittlerweile ist es 9 Uhr geworden und der Schäfer kommt mit seiner Herde. Nun geht das Amüsement los. Der junge Langbein befindet sich nach dem eingenommenen Frühstück in vorzüglicher Laune und macht der Schafherde die tollsten Kapriolen vor. Er stellt sich hochbeinig und breitspurig mitten zwischen sie, knickst dann plötzlich ein und sitzt auf den Knieen, während die Schafe gaffend und Beifall blökend rund herum stehen. Nun klappt er mit den Flügeln, dreht sich im Kreise, macht großartige Flugbewegungen, streift plötzlich dicht über die Köpfe der staunenden Schafe hinweg, die nun hinter ihm herstürzen und ihm mit bekannter schafsdämlicher Miene nachblicken. So treibt es der Storch tagtäglich, wie mir der Schäfer versichert und wie es der Schreiber dieses selbst gesehen. Nach diesen aufgeführten Schaustücke begibt sich dann der junge Meister „Adebar“ an sein Mittagsbrot, das er wieder vor der Haustür einnimmt, geht noch ein bissel spazieren, verpert dann im Felde und begibt sich darauf gegen 5 oder 6 Uhr abends zur Nachtruhe auf das Dach des Hirtenhauses. So treibt ers nun schon seit 8 Tagen, — und wenns kalt wird — was dann? Dann wird Herr Langbein wohl die inneren Räumlichkeiten des Hirtenhauses in Beschlag nehmen und in der Nähe des Feuerherdes in stiller Beschaulichkeit über Vatern und Muttern im fernen Aegypten nachdenken, wie's ihnen wohl geht. Vielleicht weiß er auch, daß zu Michaelis eine junge Tagelöhnerfamilie im Hirtenhause einzieht — — — da kann er sich vielleicht doch recht nützlich machen.

*

** **Nordenham,** 25. Sept. Vor einigen Nächten hatte ein von einer Fangreise zurückkehrender Fischdampfer, dem es in der Dunkelheit der Nacht nicht möglich war, die Einfahrt zum Fischereihafen sofort zu finden, das Unglück, den nördlich vom Hafeneingang befindlichen Pier des Kabelwerks anzurennen und einige Pfähle und Stützen desselben zu beschädigen. Der Pier wird augenblicklich wieder rpariert. Zur Ausführung der Rammarbeiten ist die im Fischereihafen liegende Schwimmdampframme nach dem Kabelpier verlegt worden. Da der angerichtete Schaden nur unbedeutend ist, wird die Ramme bald wieder an ihre alte Arbeit im Fischereihafen zurückkehren können. Bei dem guten Wetter der letzten Tage konnten die Arbeiten zum Pierbau im Fischereihafen gut gefördert werden. Auch der nach dem neuen Pier führende Bahndamm ist schon beinahe zu der erforderlichen Höhe aufgeschüttet. Da der Bahndamm einen südlich vom Fischereihafen liegenden sumpfigen Wassertümpel zu durchschneiden hat, ist hier ein Geflecht von Schlengenbusch, ähnlich den bei Wasserbauten verwendeten Senkstücken gelegt worden, um dem Bahndamm genügend festen Halt zu geben. Erfahrungen, die man bei der sogenannten Gummibahn über die Haltbarkeit des Eisenbahndammes gesammelt hat, mögen zu dem Verfahren Veranlassung gegeben haben. An der Stelle, wo das Bahngeleise den Deich durchschneiden soll, ist dieser bereits zur Anlage eines Schaarts durchstochen. Die Stelle wird augenblicklich mit einer starken Betonlage fundamentiert.

). **Nordenham,** 24. Sept. Von Kardiff traf gestern der englische Dampfer „Planet Mars“ ein und legte an den Hauptpier an, um Düngesalz für Nordamerika zu laden. Das Salz für den Dampfer ist bisher alles auf dem Schienenwege nach hier transportiert worden; dem Vernehmen nach soll nur ein kleiner Teil der Ladung auf dem Wasserwege nach hier gelangen. Da der Dampfer annähernd 6000 Tons Ladung fassen kann, so ist dieser Umstand für unsere Eisenbahn nicht ohne Bedeutung. Täglich kommen denn auch lange Güterzüge mit Kainitsalz hier an. — Der Hamburger Schleppkahn „Fremdenblatt“ brachte heute eine Ladung Wolle und Copra hier an. — Am Pier des Kabelwerks löscht ein Kahn Guttapercha, den er von Bremerhaven hier angebracht hat.

Aus aller Welt.

Zur Reform der Frauentracht

bietet eine Münchener Ausstellung manchen wichtigen Beitrag vom hygienischen Standpunkte aus. Der „Köln. Z.“ wird über diese Ausstellung, die ein aus Aerzten, Künstlern und fortschrittsfreundlichen Frauen bestehender Verein für Verbesserung der Frauentracht veranstaltet hat, folgendes berichtet: Zahlreiche Photographien, Zeichnungen und Wachsmodelle zeigen uns an mäßiges oder starkes Schnüren gewöhnte weibliche Körper, und zwar sowohl in der gewöhnlichen Bekleidung, als auch nackt, dann in der Durchleuchtung mit Röntgen-Strahlen und behufs Darlegung der Verschiebung von Magen, Leber und anderen Organen mit geöffneter Bauchhautdecke. Tatsächlich ist der Eindruck, den man in dieser Weise von den Verwüstungen des Korsetts erhält, geradezu erschreckend. Besonders beweiskräftig sind die mit Röntgen-Strahlen hergestellten Durchleuchtungsbilder, einesteils an starkes Schnüren gewöhnter Modedamen, andernteils solcher weiblicher Körper, die niemals ein Korsett getragen haben. Mag es immerhin Uebertreibung sein, daß das Korsett schließlich zu Körperformen führe, die an die Steatopygie der Hottentottinnen erinnern, so liefert doch die sehr reiche künstlerische Abteilung ein trauriges Bild von den Verirrungen moderner Mode und modernen Geschmacks. Neben der milonischen Venus, die wahrlich keine Wespentaille besitzt, neben so vielen sonstigen Meisterwerken des klassischen Altertums nehmen sich die stark geschnürten Büsten selbst auffallend schöner moderner Frauen fast wie Karrikaturen aus. Ist man in dieser Weise durch den Eindruck der ersten Ausstellungsfäle hinreichend vorbereitet, so werden uns weiterhin in endloser Reihenfolge zunächst die gesundheitsmäßigen Ersatzstücke des Korsetts und der bisherigen Unterkleidung, sowie zum Schluß Reformgewänder von der einfachsten bis zur prächtigsten Art vorgeführt. Daß namentlich wohlbeleibte Frauen nicht ohne jeden Ersatz des Korsetts auskommen mögen, wird ja wohl richtig sein. Aber weit einfacher und vielleicht auch praktischer als die mannigfachen Versuchsmodelle der Ausstellung wäre vielleicht das Leibchen, wie es ganz allgemein von vielen Millionen Hindu-Frauen Britisch-Indiens getragen wird. Die sonstigen Neuerungen bezüglich der Unterkleidung bezwecken durchweg eine weder den Unterkörper einschnürende, noch die Schultern übermäßig belastende Verteilung des Gewichts.

* * *

Moderne Diebeskunst.

Der moderne englische Dieb steht auf der Höhe der Zeit. Er hält mit der Entwicklung Schritt und macht ständig neue Kniffe ausfindig, um sich das Besitztum seiner Mitmenschen mit möglich wenig Gefahr der Entdeckung und Strafe anzueignen. Mehrere der beliebtesten Kniffe der Diebe sind dabei höchst einfach. Vor dem Southwark Police Court stand kürzlich ein Gefangener, weil er nach „Geld gefischt“ hatte. Diese neue Art der Angelkunst wird hauptsächlich nachmittags in ruhigen Wirtshäusern geübt. Gewöhnlich legen die Londoner Wirte und Schankmädchen Geldstücke in Gläser, die hinter dem Schanktisch auf Regalen stehen. Unternehmende Mitglieder der Langfingerzunft sehen diese Münzen als ihre rechtmäßige Beute an und „fischen“ beständig danach, wenn niemand hinsieht. Ihre Angel ist ein Spazierstock mit falschen Zwingen aus Pech oder Kitt; diese pressen sie in das Glas mit den Geldstücken und nehmen sie auf die Art heraus. Nur sehr wenige Leute wissen, wie lang derartige Schirme und Spazierstöcke ausgedehnt werden können. Erfinderische Verbrecher fertigen Schirme mit Stöcken an, die ineinander zu schieben sind, und durch einen Druck auf die Krücke kann ein passender Haken oder eine Zange zum Vorschein kommen. Derartige Stöcke und Schirme werden viel von Dieben gebraucht, die Bahnhöfe besuchen, um kleine Säcke und Juwelenkästen aus offenen Wagenfenstern zu angeln.

Londoner Brief.

Von unserem Korrespondenten.

(Nachdruck verboten.)

Ganz London befindet sich gegenwärtig auf der Suche nach verschwundenen Personen, und das merkwürdigste dabei ist, daß man keine derselben wiederzufinden scheint, und daß das Verschwinden offenbar immer mehr Mode wird. Es ist ja bekannt, daß in der englischen Hauptstadt mit ihren mehr als fünf Millionen Einwohnern, von denen keiner nötig hat, irgend einer Behörde seinen Aufenthaltsort anzumelden, das Verschwinden, — ob nun freiwillig oder unfreiwillig — viel eher möglich ist, als in irgend einer anderen Stadt der Welt. Aber das war auch vor einem, zehn, fünfzig und mehr Jahren schon so, und niemand bezeigte große Lust, sich darüber aufzuregen. Da verschwand eines schönen Tages eine Dame, die nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch bei den Behörden und in der Beamtenwelt bekannt ist, und sofort wendet man dem Einzelfalle größere Aufmerksamkeit zu. Miß Hickmann, so ist der Name der verschwundenen Dame, hatte Medizin studiert, ihr Examina bestanden, und war nun aushilfsweise an einem Hospital angestellt gewesen. Sie schien ihren Beruf zu lieben und keine besondere Ursache zur Unzufriedenheit zu haben, und so mußte es natürlich Erstaunen erregen, als sie eines Tages ohne jede Vorbereitungen, ohne eine Zeile zu hinterlassen, spurlos verschwand. Natürlich sind die abenteuerlichsten Gerüchte im Umlauf. Die Dame soll von Mädchenhändlern entführt, von Verbrechern zwecks Erlangung eines Lösegeldes gefangen genommen worden sein, und was dergleichen phantastische Ideen mehr sind. Einige Leute vermuten allerdings, daß sie freiwillig und nicht ohne Begleitung sich auf Reisen begeben habe, und daß alle Aussicht vorhanden sei, daß sie eines Tages plötzlich wieder auftauchen wird. Aber das sind Vermutungen, denen die Presse nicht offen Ausdruck gibt, angeblich um den Vater nicht zu kränken, tatsächlich aber, um nicht eine Beleidigungsklage mit obligater Schadenersatzforderung ausgesetzt zu werden. Gegen die Annahme der Entführung spricht die äußere Erscheinung der Verschwundenen, denn sie wäre jedenfalls von geringem kommerziellen Wert für den auf Gewinn ausgehenden Mädchenhändler.

Wie leicht einem Menschen, der dunkle Wege wandeln will, hier in London die Sache gemacht ist, beweist ein Fall, der erst vor wenigen Tagen zur Verhandlung gelangte. Ein Mann, der seit 25 Jahren verheiratet ist und mit seiner Frau und seinen vier Kindern stets im besten Einvernehmen gestanden hat, mußte sich wegen Doppelehe vor dem Richter verantworten. Er lernte vor sieben Jahren ein Mädchen kennen, das etwa 12 Jahre jünger war als er, und schloß in aller Heimlichkeit mit ihr eine zweite Ehe. Der Braut gefiel die Heimlichkeit zwar nicht besonders, aber er erfand die Ausrede, daß er seine Heirat vor seinen erwachsenen Kindern geheim halten wolle, weil diese ihn sonst um sein Vermögen bringen könnten. Er zog auch nicht zu seiner Frau und nahm diese nicht zu sich, aber er mietete ihr eine Wohnung, die nur etwa eine Viertelstunde von der seinigen entfernt lag und besuchte sie regelmäßig, aber nur am Tage. Regelmäßig um zehn Uhr oder früher ging er nach Hause, mit der Entschuldigung, daß er seinen Kindern ein gutes Beispiel geben wollte, — eine Entschuldigung, die die Betrogene auch ruhig gelten ließ. Mehr als einmal drohte ihn sein Schicksal zu ereilen, als er mit einer seiner beiden Frauen spazieren ging und die andere traf, kaltblütig an ihr vorbeigehend. Und jedesmal wußte er sich wieder von allem Verdacht zu reinigen, bis eines Tages in seine Wohnung ein Brief von seiner zweiten, illegalen, Frau kam und seiner rechtmäßigen Gattin in die Hände fiel. Da auf einmal packte ihn die Reue, er ging hin und stellte sich selbst der Polizei, die ihn in Gewahrsam nahm und vor den Polizeirichter führte. Dieser sah die Sache in mildem Lichte an, und entschied, daß der Mann gegen Bürgschaft aus der Haft entlassen werden sollte, aber der Schuldige lehnte die Vergünstigung ab, scheinbar um desto mehr zu büßen, was er verbrochen, wahrscheinlich aber fühlte er sich im Untersuchungsgefängnis sicherer als daheim bei einer von seinen beiden Frauen. So war auch seine Freude nicht besonders groß, als ihn der Rekorder in anbetracht seiner „aufrichtigen Reue“ — nach der Entdeckung — nur zu der nominellen Strafe von drei Tagen Gefängnis verurteilte.

Die Säle der oberen Zehntausend in London sind verödet, und von Geselligkeit ist kaum mehr zu reden, da selbst die gastlichen Räume des Ehescheidungsgerichtshofes, wo man sich doch immer vorzüglich unterhält, geschlossen sind. Das einzige, was man augenblicklich von der Londoner Gesellschaft hört, ist eigentlich, daß dieser oder jener Lord, manchmal auch Lady, wegen zu schnellen Fahrens mit dem tod- und verderbenspeienden Automobil zu 100 oder mehr Mark Strafe verurteilt wird. Hier in England wird bald niemand mehr für voll angesehen, der nicht Automobil fährt, und niemand ist ein rechter Automobilist, der nicht wenigstens einmal wegen Ueberschreitung der zwölf Meilen-Geschwindigkeit vor dem Polizeirichter gestanden hat. Auf diese Weise hat auch die aus dem skandalösen Hartopp-Cowley-Prozeß unrühmlichst bekannte Lady Hartopp vor kurzem von neuem ihre Gesellschaftsfähigkeit bewiesen, während ihr Gatte und Gegner Sir Charles Hartopp mit seinem hohen Gönner, dem Herzog von Devonshire, auf die Entenjagd geht. In London selbst und Umgegend ist tatsächlich niemand mehr, der darauf Anspruch erheben kann, seinen Namen schwarz auf weiß in den Zeitungen zu sehen, umsomehr, da wegen Mangels an Sommerwetter die Hausboote auf der Themse verödet dastehen, resp. wegschwimmen, wenn die Flut so stark ist wie in den letzten Tagen.

Da Theater und Musik die Annehmlichkeiten der kalten Saison bieten, kann man es nur selbstverständlich finden, daß die meisten Musentempel im Westend, vor allem die Covent Garden Oper, wieder ihre Pforten geöffnet haben. Die Moody Manners-Gesellschaft hat wieder die größten Anstrengungen gemacht, um ihren zweiten

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg i. Gr.

Doodts Etablissement.

Inhaber: **Heinr. Scheepker.**

Das **größte Etablissement** von Oldenburg u. Umgebung, versehen mit zwei großen Doppel-Sälen und Variété-Saal. Zwei Theater-Bühnen am Platze. Großer schattiger Garten mit Karussell, Schaukel u. dergl.

Halte allen Ausflüglern und Vereinen meine Räumlichkeiten bestens empfohlen. Mache jeden Verein, Familien, Schulen darauf aufmerksam, daß mein großartiger Wintergarten als Sehenswürdigkeit mit den prachtvollen Figuren und der Kunstmalerei für jeden frei zur Besichtigung steht.

Jeden Tag: **Große Spezialitäten-Vorstellung** ersten Ranges. Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Restaurant, Gartenwirtschaft u. Ballokal

von **G. Frohns, Osternburg** b. Oldenburg,

größtes und erstes Etablissement am Orte, empfiehlt seine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer, großen schattigen Garten, Saal mit Theaterbühne den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Schulen.

ff. Biere und Weine. Gute Küche.

Zum grünen Hof. Donnerschwee.

Inhaber: **Heinr. Immohr.**

20 Min. v. Bahnh. Oldenbg., 21 Min. v. Bahnh. Ohmstede, bietet Vereinen, Schulen u. Ausflüglern angenehmen Aufenthalt. Gute Speisen und Getränke. Großer schattiger Garten mit Karussell, Schaukel u. dergl., großer Spielplatz, große Veranda und großer Tanzsaal mit Bühne. — Von Vereinen u. Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.

Ofener Krug,

5 Kilometer von Oldenburg, 1 Kilometer von Station Bloh, bietet Vereinen, Familien, Schulen, sowie Sommerfrischlern angenehmen Aufenthalt.

Saal, Kegelbahn. Klavier zur Verfügung.

Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Joh. Willers.

Sommerfrische z. Sandkrug

Inhaber: **H. Warnecke,**

1 Minute vom Bahnhof Sandkrug, direkt am Walde, bietet Vereinen, Familien sowie Sommerfrischlern angenehmen Aufenthalt. Saal, Kegelbahn. Pensionpreis 3 Mk. pr. Tag.

Bahnhofs-Restaurant Huntlosen,

Inhaber: **J. Brunken,**

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, bietet Vereinen und Familien angenehmen Aufenthalt. Schöner Saal, großer Garten mit Kegelbahn, billige Preise. Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.

„Harmonie" zu Osternburg

Inh.: **R. Kramer.**

Halte meine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer mit Klavier, Kegelbahnen, großen, schattigen **Rosen-Garten** mit Schaukeln 2c. den Vereinen, Schulen und Spaziergängern bestens empfohlen. — Gute Küche, Biere und Weine. Solide Preise, gute Bedienung.

Hasbruch.

Restaurant zur Sommerfrische,

30 Min. von Stat. Grüppenbühren unmittelbar am Walde liegend, bietet Ausflüglern den schönsten Aufenthalt. Saal mit Klavier, Kegelbahn, Veranda. Diners auf Bestellung.

C. Ernst Belte, Grüppenbühren.

Sommerfrische Damme. — Hotel Mähler.

Inhaber: **Wilh. Gillmann.**

Am Ausgange zur Oldenburger Schweiz. Angenehmer Sommeraufenthalt und herrlicher Ausflugsort für Vereine, Familien und Touristen. Wohlgepflegter Garten mit gedeckten Veranden, schöner Saal und luftige Zimmer. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreis mit anerkannt guter Verpflegung. Von Gesellschaften vorherige Anmeld. erwünscht.

Hüde b. Lemförde.

Gasthof zum Dümmersee

Halte allen Ausflüglern u. Vereinen mein Etablissement bestens empfohlen. Bestellungen auf Bote z. Abholen von der Bahnstat. Lembruch erbitte möglichst tags zuvor. Vorzügl. Aufenthalt für Sommerfrischler. Kegelbahn, sowie großer Saal, welcher mit elektrischem Piano ausgestattet ist.

Hochachtungsvoll **Georg Winter.**

Ahlhorn.

Gasthaus zum Posthause,

direkt am Bahnhof.

— Schöner, wohlgepflegter Garten mit Kegelbahn. —

Empfehlenswerte Ausflüge nach der „Visbecker Braut" und „Bräutigam", sowie zum „Baumweg".

Bei vorheriger Anmeldung stehen Wagen z. Verfügung.

Brake. Central-Hotel,

Inhaber: **J. Eilert,**

ganz in der Nähe des Bahnhofs u. des Anlegers. Neues großes ff. Restaurant, kl. u. gr. Saal, Garten und Kegelbahnen, halte größeren Vereinen bestens empfohlen. Vorherige Anmeldung erwünscht. Telephon 27. ff. Logis und Pension, Preis nach Vereinbarung.

Nordseebad Wangerooge.

Strandhotel „Kaiserhof" I. R.

Von Zimmern und Glas-Veranda (geschützt) die denkbar beste Aussicht aufs Meer. Solide Preise, bekanntlich gute Verpflegung. Hotelprospekte gratis und franko.

Friedr. Herbarth, Besitzer.

Kaffeehaus

bei **Barel.**

Halte Gesellschaften, Vereinen und Schulen meine Restauration mit 2 großen Sälen und einem großen Garten und schattigen Sitzplätzen und Gängen bestens empfohlen. Von größeren Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht. Fernsprecher Nr. 331. **C. Wiemken.**

Versuch der Einführung einer dauernden englischen Oper, das heißt einer in englischer Sprache gesungenen Oper, womöglich noch erfolgreicher zu gestalten als das Experiment im Vorjahre, das künstlerisch wie finanziell vorzügliche Ergebnisse lieferte. Der Chor und das Orchester sind verstärkt und verbessert, und wenn die Solisten nicht alle vor deutscher Kritik standhalten können, so ist doch alles geleistet, was ein Londoner Publikum im Spätsommer, resp. Frühherbst, verlangen und schätzen kann. Was den Kern der Sache, den englischen Text betrifft, so versichern allerdings sämtliche englische Kritiker mit seltener Einstimmigkeit, daß sie von dem Gesange genau ebenso viel verständen, wie in der Saison, wenn deutsch, französisch oder italienisch gesungen wird. — nämlich garnichts. Aber darauf kommt es schließlich nicht so sehr an, denn das Publikum ist jetzt wenigstens in der Lage, sich aus dem Textbuch Informationen zu holen. Unter dem vielen, was sonst die Kunststempel Londons bieten, ist noch die Aufführung von „Richard II." in His Majestys-Theatre bemerkenswert, nicht der Aufführung selbst wegen, obwohl die Dramen des großen Briten in seinem Vaterlande so selten aufgeführt werden, daß sie dem Publikum stets als Novität gelten. Das wirklich Bemerkenswerte an der besagten Aufführung waren aber die Kostüme der Darsteller, über die die gesamte englische Presse spaltenlange Artikel bringt. Mr. Beerbohm kann sich demnach rühmen, der Nadel und Schere wieder einmal zu einem herrlichen Triumphe verholfen zu haben.

Man kann einen Brief aus London nicht schließen, ohne von dem Wetter zu sprechen. Wir leben, was Witterungsverhältnisse anbetrifft, hier augenblicklich in einer Zeit, in der fortwährend Dinge passieren, deren sich die bekannten ältesten Leute nicht mehr entsinnen können, und sicher gilt das von dem letzten Sturm, der in den südlichen Provinzen die ganze Hopfenernte vernichtet und in Wales und anderen westlichen Ländern die Aussichten auf nennenswerte Ernte total beseitigt haben. London selbst hat auch schwer gelitten, besonders des Themsetal, aber die schlimmsten Verheerungen, verbunden mit Verlusten an Menschenleben, sind in den Berichten von den Küstenstädten zu verzeichnen. Auch die Kanalpassage nach Calais, Vlissingen und Ostende, waren äußerst gefährlich und die Passagiere vom Kontinent mußten die übelsten Erfahrungen machen. Damit ist der sogenannte Sommer wohl zum Abschluß gebracht worden. Auch sind schon wieder die ersten Schwärme der Möven in London eingetroffen und umkreisen die Masten der im sicheren Hafen liegenden Schiffe.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 27. Septbr.:

1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Bultmann.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 27. Septbr.: **Kein** Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 27. Septbr.: **Kein** Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 27. Septbr.:

Gottesdienst 10 Uhr: Assistenzprediger Volkers.

Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Thorade.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 27. Septbr.:

9½ Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlehre.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 27. Septbr., 10 Uhr: Gottesdienst.

Kandidat Rathe.

Kirche zu Ofen.

Am Sonntag, den 27. Septbr.:

9½ Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag, den 27. Septbr., abends 8 Uhr: Versammlung Mühlenstraße 17. Gäste willkommen.

„Ein erfolgreicher Versuch."

Um eine Sache beurteilen zu können, muß man das Beweismaterial prüfen. Was dem Söhnchen des Herrn Hapke fehlte, ist in dem folgenden Briefe beschrieben. Wenn Herr Hapke seinem Kind das erwähnte Mittel gab, war die Veranlassung dazu wahrscheinlich die seit vielen Jahren anerkannte Tatsache, daß es kaum ein geeigneteres Mittel gibt, als Lebertran, um Abmagerung sowie weiterer Abnahme der Körperkräfte Einhalt zu tun.

Scotts Emulsion, die feinsten Medizinal-Lebertran in leicht verdaulicher Form enthält, ist von vorzüglichem Geschmack und besitzt alle die heilkräftigen Eigenschaften des Tranes in erhöhtem Maße. Sie hebt den Appetit rasch, befördert die Bildung von neuem Blut, kräftigen Muskeln und macht den Körper widerstandsfähig. Lesen Sie jedoch, was Herr Hapke darüber sagt:

Lindhorst (Schaumburg-Lippe), den 13. Nov. 1902.

Ich kann Ihnen zu meiner großen Freude mitteilen, daß Scotts Emulsion an meinem Walter sichtbaren Erfolg gezeigt hat. Als der Kleine etwa 1 Jahr alt war, erkrankte er nach den Masern zweimal heftig an Lungenentzündung. Er konnte sich schlecht wieder erholen. Dazu machte ihm das Zahnen große Schmerzen und ein böser Husten quälte ihn oft furchtbar. Da kam ich durch die Zeitung auf Scotts Emulsion und bereits nach kurzem Gebrauch derselben verschwand der Husten, das Zahnen ging vortrefflich vonstatten, und der Junge hat seitdem einen ausgezeichneten Appetit. Er ist jetzt gesund wie ein Fisch im Wasser, kann laufen und ist so lebhaft, daß es eine Lust ist, ihn zu beobachten. Ich werde bei jeder Gelegenheit dieses prächtige Kraft- und Appetitmittel empfehlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(gez.) T. Hapke, Lehrer.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit lachsfarbigem Umschlag, der unsere Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken) trägt. Scott & Bowne, Ltd., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Zu haben in allen Zigarren-Handlungen.

Ueberall zu haben

Sarg's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crême

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands grösstes Specialgeschäft

MICHELS & Cie BERLIN SW. 19.

Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.

Eigene Fabrik in Crefeld.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem erlaube mir höfl. anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, Langestraße 57, ein

Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Bekleidung

eröffnet habe. Ich biete eine reichhaltige Auswahl vom billigsten bis zum feinsten und ist es mein Prinzip, nur gute Ware zu billigsten Preisen zu verkaufen. Für tadellosen Schnitt und beste Ausführung sämtlicher konfektionierter Artikel übernehme volle Garantie.

Oldenburg, Langestrasse 57. Siegfried Insel.

Osternburg. Der Bahnwärter **Klipker** zu **Drielakermoor** (Posten Nr. 1) läßt wegen gänzlicher Aufgabe seines Haushalts am

Dienstag, den 29. Septbr. d. J.,

nachm. 1½ Uhr anfgd.:

1 eintür. Kleiderschrank, 1 zweitür. Glasschrank, ½ Dtzd. Rohrstühle, mehrere andere Stühle, 1 Korblehnstuhl, 1 eich. Tisch, 3 andere do., 1 Regulator, 1 Wecker, 1 groß, mah. Spiegel, div. Bilder, 1 Hängelampe, mehrere andere Lampen, Porzellansachen, mehrere Bettstellen. 1 Bett, 1 Küchenschrank, div. Küchengerät, 1 Milchtransportkanne (20 Ltr. fassend), 1 Torfkasten, 1 Plätteisen, 6 Fach Gardinen, Rouleaux, 1 Kleiderkorb, 1 kupf. Kasserole, 1 kupf. Teekessel, 1 Garnwinde und Haspel, eine Partie Körbe, Kisten, Tonnen, Regentonnen, 1 Waschtrog 2c.,

ferner: **2 gute Ziegen,** einige Hühner, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Borskarre, 1 Kastenkarre, ca. 60 Mtr. Gitterdraht, verschiedene Eimer, Harken, Forken, Spaten, 1 Sense, 1 Säge, 1 Quantität Nutz- und Brennholz, Torf, 1 Bohle, 2 Leitern, 1 Tragejoch, 1 graustein. Schweineblock, 1 Viehkessel (75 Ltr. fassend), eine Quantität Dünger, 1 Axt, 2 Beile,

sowie: eine Quantität Eßkartoffeln, Speck und Schinken und viele hier nicht aufgeführte Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

B. Bischoff, Aukt.

Immobil-Verkauf in Ipwege.

Rastede. Heinr. Schellstede in **Ipwege** beabsichtigt seine daselbst an der **Chaussee belegene Brinkfitzerei,** bestehend in guten Gebäuden und ca. **60 Sch.-S. Ländereien,** bester Bonität, mit Antritt zum **1. Mai k. J.** öffentlich meistbietend zu **verkaufen,** und ist hierzu Termin auf

Donnerstag, den 1. Oktober, nachm. 4 Uhr,

bei Gastwirt **Bunjes** in **Ipwege** angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

J. Degen, Auktionator.

Täglich Anerkennungen für vorzügl. Ausführung.

Für 3 Mark

fertige nach jed. einges. Photographie eine photograph. Vergrösserung in „Brustbild Lebensgrösse“ 40×50 cm Aehnlichkeit u. Haltbark. garant. Lieferzeit 8 Tage, Photographie erfolgt unbeschäd zurück. Betrag wird zuzügl. 50 Pf. Porto per Nachnahme erhoben.

L. Kruse, Berlin, Holsteiner Ufer 1.

Bezahle gute Preise

für **gut erhaltene getragene Herren- u. Damengarderobe** aller Art, sowie **Fußzeug.**

An- u. Verkaufsgeschäft

L. Herbst,

Ecke Kurwickstraße 20.

Hilfe * g. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Fichtestr. 33.

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

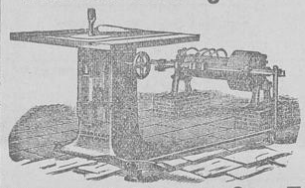
Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 120,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis Mk. 2,30 u. 4,60 letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf genau auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham etc.

HESPE & Co.,

Ottensen-Hamburg.

Moderne

Holzbearbeitungs- und Fassmaschinen.



Leistungsfähigste Konstruktionen. Solide Bauart. Komplette Einrichtungen von Säge- und Hobelwerken, Holz-Schäle-reien, Kistenfabriken, Waggon- und Wagenbauanstalten, Schiffswerften, Bau- u. Möbeltischlereien.

Maschinen für Fässer aller Art.

Prima Referenzen. * Kataloge kostenfrei!

Grossherzogl. Baugewerk- u. Maschinenbauschule zu Varel a. d. Jade.

Programme und nähere Auskunft durch den Direktor **H. Diesener.**

Unterricht

in einfacher, doppelt italienischer, amerikanischer

Buchführung erteilt,

Neueinrichtung, Revision von Büchern, Aufstellung von Bilanzen

übernimmt diskret

P. Radomsky, Jakobistr. 6, part., **gerichtlicher Bücherrevisor.**

Feldbahn!

1000 Meter montiertes Gleis, 60 Centimtr. Spur, auf starken Stahlschwellen, **nur einmal kurze Zeit benutzt,** 10 Stahllowries, tadellos erhalten, in Bremer Gegend lagernd, **umständehalber** per Anfang Oktober **billig** zu verkaufen. Offert. unter **S. 879** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für Imker!

7 Standvölker, davon 4 in zwei Dathekasten, sind sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Darlehne

in jeder Höhe erhalten sichere Personen auf Wechsel, Hypothek, Schuldscheine, Policen, Waren 2c. Reelle u. diskr. Erledig., kul. Beding. S. Zadek, Berlin W. 50, Regensburgerstr. 28.

Streek. Meinen angekörten

Eber

empfehle zum Decken.

Joh. Lanae.

Mobiliar-Verkauf in Huntlosen.

Wildeshausen. Der Organist **Künnemann** in **Huntlosen** läßt am

Mittwoch, den 30. Septbr. d. J., nachm. 1 Uhr,

sein **gesamtes Inventar,** als Stuben-, Haus-, Küchen- und Ackergeräte, Betten und Bettstellen, 1 Hobelbank mit Werkzeug, 1 gutes Klavier, überhaupt alles, was sich vorfindet, öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

C. Wehrkamp, Aukt.

Neuenhuntorf. Wegen Beendigung der Erdarbeiten steht ein schwerer, durchaus zugfester

Wallach

zum Verkauf. **Wtw. Vogt.**

Reiche Heirat finden Herren aller Stände auch oh. Vermög. d. Merkur. Berlin W. 8.

Nachfuge.

Eversten. In der Auktion des **Heinr. Poggenburg, Eversten,** kommen außer den bekannt gemachten Gegenständen noch

8 alsdann 8 Wochen alte Ferkel

mit zum Verkauf.

B. Schwarting, Auktionator.

Immobilverkauf.

Apen. Der Kaufmann **R. Zeller** in **Clausthal** beabsichtigt sein in der Nähe des **Bahnhofs** hierselbst belegenes

Immobil,

bestehend aus Wohnhaus und Garten groß etwa 1 Scheffelsaat, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen.

Letzter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 29. Septbr. d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Bremers Gasthause** zu **Apen. Es soll versucht werden, das Grundstück für sich allein und das Gebäude zum Abbruch zu verkaufen, je nach Wunsch des Käufers.**

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Janßen, Aukt.

Verkauf bezw. Vermietung.

Dritter und letzter Termin zum Verkaufe des zum **Jäger**'schen Nachlasse gehörenden, an der Schlachte liegenden

Wohn- und Geschäftshauses mit Laden und Schaufenstern

wird angesetzt auf

Dienstag, den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr,

bei Herrn Gastwirt **Snoek** an der Schlachte hier.

Das fast neue zweistöckige Haus, woran wesentliche Reparaturen wohl in vielen Jahren nicht notwendig sind, hat einen schönen Laden, eine geräumige, hübsche Oberwohnung mit separatem Eingange und ist mit allen Bequemlichkeiten versehen. — Wegen seiner verkehrsreichen Lage ist das Haus **besonders** einem Geschäftsmanne zu empfehlen, zumal nur eine kleine Anzahlung zu leisten ist. Die auf dem Immobil ruhende **letzte** Hypothek ist nur mit **3½ %** zu verzinsen und kann erst nach 6 Jahren vom Gläubiger gekündigt werden.

Da der Verkauf ernstlich beabsichtigt wird, erfolgt auf irgend annehmbares Gebot der Zuschlag.

Sollte indeß ein Verkauf nicht zustande kommen, dann soll das Haus vermietet werden.

Reflektanten werden eingeladen.

Jever, 21. Septbr. 1903.

M. Israel.

Ofen. Meinen **einstimmig angekörten,** v. Tantzen-Beckum angekauft. **Rindstier** empf. z. Decken. **Köster.**

Widerruf!!

Ohmstede. Die von mir als Zwangsverwalter des Grundbesitzes des Landmanns Heinrich Schellstede in Ipwege auf den

28. Sept. d. J.

anberaumte

Vergantung und Verheuerung

fällt aus.

A. Parussel, Rechnsllr. und Vergantier.

Ausverdingung.

Zwischenahn. Der **Köter Gerd Hots** zu Aschhauserfeld läßt am

Sonnabend, den 3. Oktober d. J.,

nachm. 4 Uhr,

verschiedene Erdarbeiten mindestfordernd ausverdingen, wozu Annehmelustige eingeladen werden.

J. H. Hinrichs.

Molkerei-Genossenschaft Wüsting.

Herrn

Paul Danckwardt,

Oldenburg,

übertrugen wir den

Verkauf

unserer

feinst. Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter

in 1 und ½ Pfd.-Paketen

mit unserer Firma.

Regelmäßigen und größeren Abnehmern kann die Butter **2 mal wöchentlich frisch u. frei ins Haus** gebracht werden.

Kuranstalten u. Sanatorien

Hermsdorf i. d. Mark b. Berlin

Sanatorium für Zuckerkranke.

Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte frei.

Dirig. Arzt Dr. Hans Leber.

Baden-Baden: Dr. Emmerichs Heilanstalt für Nervenkranke. — Sämtliche neuzeitlich erprobten Heilfaktoren; gesamte Wasserbehandl. Separatabtlg.: Morphiumentziehungskuren gänzlich beschwerdefrei. Das ganze Jahr besucht. (Geisteskranke ausgeschl offen.) (2 Aerzte.

Sophienbad in Reinbeck b. Hamburg. Sanatorium f. innere u. Nervenkranke, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Alle modernen Heilfaktoren. Das ganze Jahr besucht. Dr. Paul Hennings.

Aerztl. Familienheim Bückeburg. Dr. Koethe. Für Nervöse, chronisch Leidende, Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten 2c. — Entwöhnungskuren von Alkohol und Morphium. — Kleine Anzahl Kranker. Vorz. Verpflegung b. mäßig. Pensionspreis. Herrliche Lage, unmittelbar am Walde.

Landesbibliothek Oldenburg

Umzugshalber bedeutende Preisermässigung

auf

sämtliche Herren- und Knaben-Garderoben.

Reizende Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison sind in Massenauswahl eingetroffen.

— Weitaus größte Auswahl. — — Anerkannt nur gute Qualitäten. —

Markt 9. G. F. Eiben. Markt 9.

Vom 1. November befindet sich mein Geschäftslokal **Achternstrasse 31, Ecke Ritterstrasse.**

Neu! Neu! Neu!

Bilz Bilz-Zigarren Bilz

„Die Krone der Zigarren!“

Feinstes Aroma! Nikotinarm. — Hervorragender Geschmack! Nikotinarm.

Ein Versuch wird Sie von der Vorzüglichkeit der Qualität überzeugen.
Fabrikation unter ständiger Kontrolle von Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.

Für alle Raucher, welche Abneigung gegen stark nikotinhaltige Zigarren haben, sind die

Bilz-Zigarren die besten!

Sie verbinden mit feinstem Aroma hervorragend guten Geschmack, sodaß selbst der verwöhnteste Gaumen befriedigt wird, und haben gegenüber vielen Fabrikaten den Vorzug, **nicht teurer** als unpräparierte Zigarren zu sein.

Niederlage bei

W. Füchsel, Oldenburg,

Ritterstraße.

Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1900.

Prachtvolle Plättwäsche

erreicht man leicht und sicher mit

Amerikanischer

Brillant-Glanzstärke

von

Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Paketen à 20 Pfg.

Baumaterialien:

Thonfliesen	Glas. Tonröhren	Schwemmsteine
Mosaikplatten	Viehtröge aus Sandstein u. glas Steinzeug	Gossensteine
Glas. Wandfliesen (Meissner Fabr.)		Abläufer
Bremer Fluren	Holl. Dachpfannen	Schlusssteine usw.
Backofenplatten	Dachfalzziegel	Stufen u. Schwellen
Chamottesteine	Verblendsteine	Schleifsteine
		Marmorwaren

Bernhard Högl, Oldenburg, Gaststrasse.

Bildhauerei. ✻ Steinmetzgeschäft. ✻ Baumaterialien.

„Für die Frau“

neueste, wichtige hygienische Schrift von **Emma Mosenthin,** fr. Hebamme, (Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente. D. R.-P. 94583) für 30 Pfg. in Marken als Brief. Versand von **Mosenthins Versandhaus, Berlin S. 29, Sebastianstraße 43.**

Eine eleg. **Plüschgarnitur** äußerst billig. **E. Fesenfeld,** Gastst. 23.

Zu vk. 1 gut erh. **Damenfahrrad.** **Gastw. Meyer,** Donnerschweerstr. 51.

Vergnügungs-Anzeiger

des

Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 27. d. M.:

Schützenh. z. Wunderburg **Großer Ball.** Otto Meyer. Anfang 4 Uhr.

Bloh. **Ball.** G. Brunken.

Zur Erholung **Ball.** (G. Mohnkern), Bürgerfelde. Anfang 4 Uhr.

Restaurant „Zur Linde“ **Kleiner Ball.** (H. Dicks). Anfang 4 Uhr.

Central-Halle **Ball.** (H. Harms). Anfang 4 Uhr.

Oldenburger Schützenhof **Kleiner Ball.** (D. Meyer). Musik von den ersten Kräften der Inf.-Kapelle. — Anfang 4 Uh

Zur fröhl. Wiederkunft **Kleiner Ball.** (E. Schmidt), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, **Ball.** Osternburg. Anfang 4 Uhr.

Tonhalle, Osternburg. **Großer Ball.** (Wilh. Lentze.) Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg **Ball.** (D. Holze), Eversten.

Odeon, Eversten **Ball.** (G. Müller). Anfang 4 Uhr.

G. Theilmann Ww. **Große Tanzpartie.** Nadorst.

Zum Grunewald **Kleiner Ball.** (A. Westerhaus), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Hotel z. deutschen Kaiser **Ball.** (P. Lochmann). Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Schützenhof zur Wunderburg.

Großes Preiskegeln

am **Sonntag,** den **27.,** und **Montag,** den **28. September.**

Zur Ausspielung kommen mehrere große und kleine Schweine.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Otto Meyer.

Ein **Fahrrad,** starkes Tourenrad, billig zu verk. Nadorsterstr. 62.

Zu verk. ein großer **Baum** auf d. Stamm. Hermannstr. 31.

Nadorst.

Sonntag, den 27. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

Heinr. Ebbinghaus.

Donnerschwee.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 27. d. M.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Heinr. Immohr.

Donnerschweer Krug.

Sonntag, den 27. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu höflichst einladet

F. Reckemeyer.

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 27. d. M.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Turn- und Stemm-Verein „Einigkeit“.

Sonntag, den **27. September,** im Saale des Herrn **G. Barkemeyer,** „Drielaker Hof“:

Rekruten-Abschiedsfeier.

Große Pyramidenbauten unter Mitwirkung d. Schüler-Abteilg.

Großer Festball.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Osternburg.

Sonntag, den 27., und Montag den 28. September:

Grosses

Preis-Kegeln,

wozu freundlichst einladet

Hinr. Wieker.

Zur Verteilung gelangen 9 Schweine.

Gristede. Am Erntefesttage, den 16. Okt.: **Tanzmusik,**

wozu frdl. einl. **Johann Bohlen.**

Longierhalle, Pferdemarkt-Platz.

Während des Kramermarktes:

Das vornehmste Spezialitäten-Theater am Platze.

Elite-Familien-Programm.

Nur Kunstkapazitäten 1. Ranges.

Hochachtungsvoll

Oskar Strauss.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß; für den lokalen Teil: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Nadomsky. Rotationsdruck und Verlag: A. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 226 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 26. September 1903

Aus aller Welt.

Das Lieblingsstück des Kaisers ist nun endlich bekannt geworden! Im Theater zu Gumbinnen (Gesellschaftshaus) gastierte jüngst ein „Ensemble des Direktors Sussa“. Die Aufführung des bekannten und übrigens wirklich sehr liebenswürdigen Lustspiels „Die berühmte Frau“ kündigte der Direktor nach dem „Berl. Börs.-Cour.“ bescheiden und einfach folgendermaßen an: „Unstreitig bestes Lustspiel! Lieblingsstück Sr. Maj. des Kaisers. Die berühmte Frau. Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.“ Mit einiger Ueberraschung wird übrigens Oskar Blumenthal erfahren, daß er Mitverfasser dieses Werkes ist. Bisher bildeten sich Gustav Kadelburg und Franz v. Schönthan ein, dieses Werk geschrieben zu haben.

*

Der deutsche Kaiser und der Weltfrieden. Für eine Weltfriedensfahne hat, wie der „Frankf. Ztg.“ vom Internationalen Friedenskongreß in Rouen gemeldet wird, Kaiser Wilhelm einen Entwurf gezeichnet. Der Entwurf enthält ein weißes Kreuz auf rotem Grunde. Das Ganze ist übersät mit roten und weißen Sternen. Das Berner Friedensbureau hat diesem Entwurf zugestimmt und mit Genehmigung des Kaisers noch in der Mitte der Fahne einen großen Stern angebracht mit der Inschrift: „Pax“. Der ganze Entwurf sollte dem jetzigen Kongreß zur Genehmigung vorgelegt werden, findet jedoch von seiten der englischen und besonders der amerikanischen Delegierten prinzipiellen Widerspruch und dürfte deshalb vollständig fallen gelassen werden. Von den französischen Delegierten wurde der Entwurf im allgemeinen gutgeheißen, und man erblickt in dem Werk des deutschen Kaisers ein Entgegenkommen gegen die Friedensbewegung, welche vielleicht vom praktischen Werte sein könnte.

*

Eine Ballonfahrt über den Atlantischen Ozean wird von drei französischen Professoren geplant, nämlich von dem Geographen Reclus, von Professor Berget von der Sorbonne und dem Luftschiffer Capaja. Sie wollen einen Ballon von 13,000 Kubikmeter Inhalt zur Aufnahme von sechs Personen, einem Fallschirm und eines Rettungsbootes benutzen. Zwei der Insassen müssen im Segeln erfahren sein, um nötigenfalls das Rettungsboot lenken zu können. Als bester Punkt für die Abfahrt wird die Insel Teneriffa, als beste Zeit der Monat Mai betrachtet. Nach sorgfältigem Studium der Winde würde die Landung nach Zurücklegung von etwa 5000 Kilometern auf der Insel Trinidad erfolgen, und zwar vermutlich in vier bis fünf Tagen.

Die Wacht am Rhein.

Roman von Clara Viebig.

[Nachdruck verboten.]

58) (Fortsetzung.)

Josefine machte sich lachend frei; dem Gefreiten nahm sie das nicht übel, der war ja noch so jung und — er hatte ihr oft von Haus erzählt — guter Leute Kind. Der war nicht frech. So lächelte sie ihn freundlich an, aber sie blieb bei ihrer Absage.

„Danke sehr, Hucklenbruch, aber ne, dat wär ja wohl lächerlich, wann ich mit Ihnen wollt' auf der Ball jehn. Ich hab' ja so ene jroße Jung'!“

Der junge Mensch wurde dunkelrot: das verletzte ihn doch gar zu sehr. Nicht zum erstenmal ließ sie es ihn fühlen, daß sie ihn nicht recht für voll erachtete, daß er ihr zu jung war. Nein, er wollte auch garnicht mehr an sie denken, es gab hübsche Mädchen genug, die gern mit ihm auf den Ball gingen. Er pfiff auf ihre Freundlichkeit! Sie brauchte ihn auch garnicht mehr zu fragen, was denn seine Mutter geschrieben und ob es beim Exerzieren „gut gegangen hatte“. Und doch fuhr es ihm wie ein Stich durch die Seele, als jetzt die Ladenschelle bimmelte und der Unteroffizier Schmidt schnellen Schrittes über die Schwelle trat.

„'n Abend,“ sagte Schmidt recht forsch und legte, die Hacken zusammenklappend, den Finger an die Mütze. „Wie steht das Befinden? Alles wohl? Freut mir unjemein!“

Wie der den militärischen Gruß und das Schwadronieren weg hatte, der Kerl! Natürlich, ein Berliner! Die lagen ja schon neunmal klug in den Windeln! Der kleine Hucklenbruch warf einen bitterbösen Blick nach dem für einen neununddreißiger Füsilier auffallend großen Menschen.

Schmidt lehnte jetzt über dem Ladentisch, den rechten Ellbogen aufgestützt, und redete auf Frau Fina ein. Was er sagte, konnte der Eifersüchtige nicht verstehen, wie sehr er auch die Ohren spitzte. Aber er sah, wie die blonde Frau mit gesenktem Blick zuhörte. Das Blut sauste ihm in den Ohren: ob sie am Ende mit dem hinging? Der sah natürlich älter aus, hatte dunkles Haar und ein entschlossenes Gesicht — ein freches Gesicht! Der war ihr nicht zu jung.

Aber nun durchrieselte ihn ein freudiger Schreck, denn sie sagte:

„Ne, danke, Herr Unteroffizier, wat Sie da auch all' sagen, ich jeh' nit mit.“

„Nanu, da brat' mir doch eener 'n Storch!“

Der Westfale triumphierte. Das war recht, das war recht, daß der Berliner einen Korb kriegte!

„Un dann,“ sagte Josefine und sah sich lächelnd nach Hucklenbruch um, „un dann hab' ich et ja auch als dem da abjeschlagen!“

„So, — na denn!“ Ein rascher Blick des Unteroffiziers streifte den flachsblonden Gefreiten. Dieser empfand es deutlich: das war lauter Geringschätzung, mit der der unverschämte Berliner ihn maß. Er hätte sich auf ihn stürzen mögen, ihn mit den Bauernfäusten zerbläuen.

Aber Schmidt drehte schon seine schlanke Figur mit einer gewandten Schwenkung zur Tür. „Na, denn nich, schöne Frau! Adjö, Sie!“

Noch einen schnellen Blick tauschten die beiden Rivalen, dann klappte die Tür, man hörte Schmidts Pfeifen draußen auf dem Trottoir!

Der freche Kerl! Was sollte das heißen, dieses verächtliche: „Na, denn nich!“? Hucklenbruch grübelte — eigentlich hätte er dem Verhaßten nachgehen müssen und ihn zur Rede stellen — „na denn nich, na denn nich!“ — aber es hielt ihn hier im Lädchen wie mit Banden. Er war sehr glücklich darüber, daß sie den Schmidt hatte ablaufen lassen; sein Herz pickerte, nun war er auf einmal garnicht mehr so unglücklich, daß sie morgen nicht mitkam. Sie ging eben überhaupt nicht zu dem Ball: und wäre sie gegangen, wäre er der Bevorzugte gewesen! Das machte ihn stolz. Er konnte die Tür nicht finden und merkte nicht Josefines verstohlenes Gähnen; — er saß und saß.

Es war ein seliger Abend. Wäre nur nicht noch kurz vor Zapfenstreich der Herr Zahlmeister erschienen. Der brachte ein Paar Handschuhe, die er schnellstens gewaschen wünschte.

Achtung, der kam doch nicht bloß wegen der Handschuhe! Der Dicke mußte viel getrunken haben, denn er kollerte wie ein Truthahn vor der Henne.

Auch er fragte, ob Frau Conradi nicht dem Fest morgen in der Kaserne beiwohnen wolle, „unter seiner spezellen Führung“, wie er galant versicherte.

„In unseren Jahren liebt man zwar das Tanzen nicht mehr,“ meinte er und beugte sich über den Ladentisch, „desto mehr aber die Gemütlichkeit. Leider Gottes hat man die ja im verwitweten Stande nicht immer“ — er seufzte — „aber man sucht sie doch!“

Hucklenbruch wurde es bange. Die Witwe hörte das alles so still an und sah nachdenklich drein. Sie würde doch am Ende nicht mit dem Zahlmeister auf den Ball gehen? Ungestüm fuhr er von seinem Sitze auf, da sah ihn des Zahlmeisters rotes Gesicht von oben herab an. „Was machen Sie denn noch hier, Gefreiter? Es wird gleich blasen!“

Hucklenbruch stand stramm und sagte: „Jawohl, Herr Zahlmeister!“ Aber Wut kochte in ihm.

Draußen erklang das verwünschte „Zu Bett, zu Bett!“ Da schlich er zur Tür und schluckte an den Tränen, die ihm brennend in der Kehle quollen.

*

Wenn die Witwe Conradi gewollt hätte, den Zahlmeister hätte sie kriegen können; nur einmal hätte sie die fleischige Hand mit dem breiten Daumen fester zu drücken brauchen. Aber sie drückte nicht. Die Spatzen pfiffen's von den Dächern der Kasernenstraße, in den Blocks wurde es bespöttelt: der dicke Zahlmeister stieg Rinkes Fina nach. Nicht bloß Hucklenbruch und Schmidt, nein, manch andrer noch, der ins Lädchen kam, schnüffelte neugierig, wie weit wohl die Sache gediehen sei.

Der kleine Hucklenbruch, der wacker von Hause geschickt bekam — sein Vater hatte einen schönen Hof unweit Bielefeld — machte sich an den Invaliden. Dieser war nie abgeneigt, sich nebenan in der Wirtschaft traktieren zu lassen; wenn er erst zwei, drei Gläser getrunken hatte, wurde er sehr gesprächig. Einige Schwierigkeiten machte es freilich immer, ihn von der Erzählung seiner Kriegsgeschichten abzubringen, aber Hucklenbruch hatte nun schon einige Geschicklichkeit, beim vierten Glas die Unterhaltung auf die Witwe hinüberzuspielen. Dann schimpfte der Invalide: „Die Fina passe ihm gar zu sehr auf! Den Schlüssel kriege er nie; nie, daß er mal abends heimlich ins Haus konnte! Auch daß sie den Zahlmeister nicht nehmen wollte — dummes Weibsbild! Was war über den zu lachen? Geld hatte der Mann — und dann die Stellung! Zahlmeister, — Offiziersrang! Vielleicht gings einem auf die alten Tage dann nochmal ebenso gut, wie der Mutter, der reichen Frau Schnakenberg von der Königsallee!“

Seit Ferdinand gelernt hatte, mit dem Bein des Stiefvaters zu gehen, sang er dessen Lob. Ein spendabler Mann! Ein- für allemal, Sonn- und Feiertags, konnte er sich da mit zu Tisch setzen und lecker essen. Und nach dem Essen verteilten sie drei sich auf drei bequeme Kanapees, und abends steckte ihm der Schnakenberg alle Taschen voll Zigarren.

Jedoch beim fünften Glas wurde der Invalide weich; dann beklagte er seine Schwester: „So ein hübsches, kreuzbraves Weib! War's nicht ein Jammer, daß die schon Witwe war und sich so plagen mußte. Abends als letzte zu Bett, morgens als erste auf.“

„Bekucken Se sich mal dem Fina seine Finger, junger Mann, wie die verarbeit' sind,“ sagte er dann wohl und sah so gerührt aus, daß auch der blonde Westfale weichmütig wurde. „Un alles für den Jung', den Faulenzer, den Peter, der nix tun möcht', als dem lieben Gott den Tag abstehlen un der Mutter auf der Tasch' liegen!“

Insofern hatte das Humpelbein nicht ganz unrecht: Josefine hatte Sorgen um ihren Peter gehabt. Mit Händen und Füßen hatte der sich gesträubt, den Platz als Lehrling einzunehmen, den ihm Onkel Friedrich mit vieler Mühe in der Fabrik auf der Grafenberger Chaussee, wo man die schönen, schmiedeeisernen Gitter machte, besorgt hatte. Der Junge war krank geworden. O, die Fabrik, die Fabrik! Er schlich umher und war blaß wie Wachs, richtig wie ein bleichsüchtiges Mädchen, sagte der Doktor, den die besorgte Mutter rief.

So waren sie nun übereingekommen — ganz den Willen konnten und wollten sie dem Jungen nicht tun — ihn zu einem Anstreicher in die Lehre zu geben. Die Werkstatt des Malermeisters Cremer war einem Atelier doch zum Verwechseln ähnlich. Das Anstreichen war der Peter denn auch leidlich zufrieden. Vorderhand durfte er freilich nur erst „Pliesterer“ sein und Hauswände und Hofmauern weißen, aber bald sollte er zur Oelfarbe avancieren. —

(Fortsetzung folgt.)

Spiel- und Rätselecke.

Bilderrätsel.

Scherzrätsel.

Er wird wohl demnächst Excellenz.
Er ist der Stolz des Regiments.
Hat manchen hohen Orden.
Doch fehlt er ihm, was wird daraus?
Die Mutter bracht's vom Markt nach Haus.
Verzehrt ist's von uns worden.

Homogramm.

Vorname.
Fisch.
Zeitabschnitt.

Die Buchstaben AAa, i, MM, nnnnn, oo, SS, ttttt sind nach dem Muster obiger Figur derart zu ordnen, daß die drei senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Merkrätsel.

Pferd, Landbrot, Seehund, Garben, Bülow, Schleier.

Von jedem Wort sind zwei nebeneinander stehende Buchstaben zu merken. Die gemerkten Buchstabenpaare müssen im Zusammenhang ein beliebtes Getränk nennen.

Gleichung.

a + (b − c) = x
a männlich r Vorname
b Gastwirtsbetrieb
c deutscher Philosoph
x Herbstblume.

Gleichklang.

Führ' es mit nerviger Faust und kaltem Sinne, dann fährst du Wohl, doch nimmer vergiß, Freund, zu entrichten sie auch.

Auflösung der Rätsel in Nr. 220 d. Bl.:

Des Bilderrätsels: Telegraphenamt.
Des Logogriphs: Saul — Sau.
Des Silbenrätsels: **Pionier, Arioſto, Uranus, Lucca, Igel, Neckerei, Eberesche.** — Pauline — Roſalie.
Der Kreuz-Charade:

Ma	gen
Al	ler

Magen, Aller, Maler, Algen, Alma.

Der Zahlenschrift: Eigensinn ist die Energie der Dummheit.
(Schlüssel: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11)
d e g h i m n r s t u
Des Rösselsprungs:

Septembergruß.
Wie tut so wohl dies milde Licht,
Das uns so klar zum Herzen spricht;
Das, schon dem Abend zugeneigt,
Noch einmal schön die Welt uns zeigt.
Es spiegelt sich in seinem Blick,
Nur treuer noch, ein frühes Glück,
Das nun von keinem Streit bewegt
Die Frucht der Liebe reift und trägt.

(Kletke.)

Bezierbild.

Ah, dort steckt ein Wegelagerer.

Landesbibliothek Oldenburg

Komplette Einrichtungen
in sauberer Ausführung ohne Lizenzgebühr,
System
„Vorwärts"
(D. R. G. M.),
neueste, absolut dicht deckende

Zement-Dachfalzziegel.

Eckanschlüsse
für Ziegel jeden Systems,
Firstziegelformen jeder Art,
Formen f. **Rohre** u. **Brunnenringe**
in allen Dimensionen,
Unterlagsplatten, Dachfenster
für alle Systeme,
Farbmühlen, Formen jeder Art in bewährten Konstruktionen.
Saubere Arbeit! Prompte Lieferung! Billigste Preise!
Jos. Timmer, Maschinenfabrik, Coesfeld i. W.
Illustrierte Liste C kostenfrei.

Achtung Radfahrer!

Fahrräder 70, 80, 90 Mk. Mit Garantie 110, 120, 130 Mark. — Doppelglockenlager 140 Mark.
Ersatzteile: 3.50 Mk., Brenner 15—45 Pfg., Anschlagglocken 20 Pfg., Pedale 1.50—2 Mk., Sättel 2.75 Mk., Fussluftpumpen 1.35—2.50 Mk., Telescop-Pumpen 1.25—2 Mk., Handpumpen 50 Pfg. Gespannte Räder 7.50 Mk., Morrow Freilaufnaben 22.50 Mk., N. S. U. Freilaufnabe 20 Mk., Speichen 10 Pfg., Lenkstange 4 Mk., Werkzeugtaschen 50 Pfg., Fussbremse 40 Pfg., Kotschützer 1.50 Mk., Schutzbleche 1.25 Mk., Hosenklammern 3 Pfg., Laternenhalter 20 Pfg., Oelkannen 10 Pfg., Reparaturkästchen 20 Pfg., Bremsgummis 15—20 Pfg., Pedalgummis 20 Pfg., Gummilösung 5 Pfg., Fahrradständer 1.50 Mk., Schläuche 2.75, 3.50, 3.75, 5 Mk. Mäntel 5.75, 6, 7.25, 10 Mk.
Prima Calcium Carbid kg 55 Pfg. 100 gr 15 Pfg. etc. etc.
Neumärkisches Fahrradwerk Landsberg a. W.
O. Kranich, Landsberg a. W.

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.
I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Baumeister 6 akad. Kurse
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Man fordere überall
Henkel's Bleich-Soda
Unübertroffenes Waschmittel.

Illustr. reichhalt. Katalog über **Hygienische Bedarfsartikel** und **patent. Neuheiten,** sowie interessante und lehrreiche **Bücher** versendet an Eheleute gratis u. franko **P. Rißmann,** Versandgesch., **Magdeburg.**

Blutstockung beh. **Niemann, Hamburg,** Neumünsterstraße 26.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen. **Special-Offerten** vers. gratis u. franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Damen find. ruh. diskr. Aufenthalt bei Frau **Munzel,** Heb., Hannover, Grupenstr. 2.

Müggenkrug. Ohmstede.
Beliebter Sonntags-Ausflug.
Günst., bill. Bahnverbindung.

Beinschäden, Flechten
und andere
Haut-Krankheiten
behandelt
Fr. Berwald jr.,
Oldenburg,
Ofenerstr. 34.

Hilfe gegen Blutstockung. — Ad. Lehmann, Halle (S.) Sternstr. 5a. Rückporto erb

Special-Gummiwaren-Haus
Sämtl. Gummiwaren
Pollei & Co.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.

Musikinstrumente aller Art in vorzüglich. Qualität bei billigster Berechnung.
Ernst Reinh. Voigt,
Markneukirchen Nr. 522.
Teilzahlung gestattet. Kataloge gratis.

Hermann Frerichs
empfiehlt
Haferschale in bekannter Ware,
Haferschlamm, sehr **schönes, billiges** Futter,
Hafermehl, ausgezeichnetes Kälber- und Ferkelfutter,
Futterhafergrütze, sehr schön und billig.

Habe wieder großen Vorrat in garantiert feuerfesten
Geldschränken.
Günstigste Gelegenheit, um in den Besitz eines wirklich sicheren Geldschranks zu außerordentlich billigem Preise zu gelangen. Besichtigung gern gestattet. **D. H. Schröder,**
Bremen, Geeren 68.

Stift Ihlenwald bei Gifhorn
Heilstätte für Alkoholkranke.
Näh. d. d. Vorsteher Pastor Fiesel.

Zu verkaufen 20,000 Pfd. gut gewonnenes trockenes
Ettgrün.
G. Hotes, Achternstraße 26.

Casino Trier.

Wir geben von unseren Beständen anerkannt vorzüglicher
„Saar- und Mosel-Weine"
jetzt auch nach auswärts ab und stehen Preislisten gern zur Verfügung.
Weinkellerei der Casino-Gesellschaft.

KRONE-GLÜHKÖRPER,
hervorragend vorzügliches Fabrikat, brennt in den Strassen Berlins, in Hamburg, Hannover und in den meisten Grossstädten des In- und Auslandes. Unerreicht in **Leuchtkraft, Leuchtdauer** und **Festigkeit,** für Plätze, wo noch nicht vertreten, Uebertragung des Alleinverkaufs unter kulanten Bedingungen.
„Krone" Gasglühlichtgesellschaft m. b. H., Berlin SO.,
Köpenickerstrasse 56/57.

Ich will
jeden Raucher von der Preiswürdigkeit meiner billigen u. beliebten Fabrikate überzeugen, daher offeriere ich als Probe:

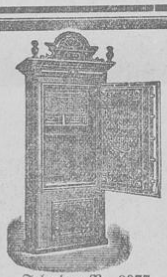
1.	100	Universal Nr. 73	0,90 M
2.	100	Havanillos Nr. 13 B	1,00 „
3.	100	Adres } in Holzkistchen mit hoch- {	1,30 „
4.	100	Reklamo } feiner Ausstattung {	1,60 „
5.	100	Zig. Krakowski Nr. 5	1,80 „
6.	100	versch. gute Fabrikate in 8 Sorten .	2,10 „

Summa inkl. Porto 8,70 M

Damit jeder die **Probe recht** billig erhalte, versende diese 600 Zigarren etc. fast ohne Verdienst für **nur 7 Mk. franko** per Nachnahme und füge ein schönes Liederbuch zum Andenken gratis bei. Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Bitte gefälligst bald zu bestellen bei
P. Pokora, Zigarrenfabr., **Neustadt,** Westpr., Nr. 448 E.

Professor Dr. Backhaus' Kindermilch.
Alleinvertretung für Oldenburg:
Georg Müller, Hoflieferant. Telephon Nr. 5.

Willstein's Honig-Essig.
Hochfeiner Salat-Essig.
Feinster Tafel- u. Einmache-Essig.
Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.



Rob. Hartung,
Bremen,
Pelzerstraße 12/13. Pelzerstraße 12/13.
Specialfabrik mit Kraftbetrieb
für **Geldschrankbau,**
bewährte Konstruktion.
Kassetten, Kopierpressen.
Lieferant hiesiger u. auswärtiger Firmen, Behörden, Sparkassen, Gemeinde-Verwalt., Kirchen, Industrieller u. vieler Private.
Beste Referenzen. — Permanentes Lager.
Telephon Nr. 8977. Illustr. Kataloge stehen gratis zur Verfügung.

Die Wagenfelder
Wollspinnerei und Weberei
von **M. B. Blumenthal, Wagenfeld, Station: Ströhen-Wagenfeld,** gibt ihre bekannten aus **garant. reiner Schafwolle** hergestellten unzerreißbaren **Anzugstoffe,** Stoffe für Ueberzieher, Damenkleider, Schlaf- u. Pferdedecken **zu Fabrikpreisen, auch direkt an Private,** ab. Muster und Preisliste, auch von Kammgarnstoffen, stehen kostenfrei zur Verfügung.

Anfertigung von **Strümpfen u. Unterzeug** nach Maß. | **Anstrickung von Strümpfen.**
G. W. Benken, Schüttingstraße 5.
Mechanische Strickerei.
(Bitte genau auf Firma zu achten.)
Großes Lager in Wollgarnen. | Spezialität: **Beinlängen mit Doppelknie.**

W. Lühr, Wagenfabrik

Große Auswahl aller Arten **Luxuswagen, Landauer, Coupees, Halbchaisen, Phaetons, Sandschneider** (neu), **vis-à-vis-Wagen, Oppenheimer, Klappwagen.** Auch sind wieder recht schöne **gebrauchte Wagen** am Lager (einige fast neu), sowie **Halbchaisen** und **Phaetons.**

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück.
Das ganze Jahr besucht.
Naturheilanstalt ♥ Anwendung aller physicalisch-diätetischen Heilmittel.
Gesamtes Wasserheilverfahren — Massage incl. elektrische und Thure Brandt'sche — Dampf-, Heissluftbäder — elektrische Lichtbäder, elektrische Behandlung — Gymnastik — Medicinalbäder — Inhalatorium — Diätkuren. Mässige Preise.
Man verlange Prospekte vom Anstaltsarzt Dr. Grosskopff.

Verk. **Hühner,** Mais- u. Junibr. 03. 0,2 Hamb. Silberlack a 3 M. 1,6 schw. Minorka a 3 M. 1,4 rebhuhnf. Ital. a 3 M.
Oldenburg. Sonnenstr. 15.

Bettnässen. Sofortige Befreiung garantiert. Prosp. kt, Zeugnisse ꝛc. frei durch **Herm. Marburg, Frankfurt a. M.,** Allerheiligenstr. 76.

Gründlichen Unterricht im Klavierspiel erteilt
Antonie Ruffes,
Nadorstertr. 4a.
Beste Referenzen.

Wollen Sie billig und gut bedient werden, so beziehen Sie Ihre
Weine nicht
anders als von der Weingroßhandlung **Theo Krudewig, Dodenau am Rhein und Mosel.** Rhein- u. Moselweine von 60 Pf. per Liter an, Rotweine . . . . von 90 Pf. per Liter an, in Gebinden von 25 Liter an. Preislisten und Proben gratis und franko.

Feinstes hiesiges Schweineschmalz,
10 Pfund **7.50** M,
empfiehlt
Joh. Bremer.

Reste

in Tapeten, sowie in Woll- und Kokos-Läufern
allerbilligst.
Kuhlmann & Co. Nachfolger,
Inhaber: Theodor Müller,
Ritterstr. 19.
Fernsprecher 385.

6. u. 7. Buch Mosis,
das Geheimnis aller Geheimnisse, versiegelt, 400 Seiten stark, geb., statt Mk. 7.50 nur noch Mark 3 gegen Nachn. Adresse: Albert Gebhardt, Nürnberg, Zeltnerstr. 30.

Halle stets großes Lager in **Oefen, Sparherden, Waschkesseln, Fenstern** ꝛc zu sehr billigen Preisen.
C. Classen,
Eisengießerei. — Nadorst.

Osternburg. Kl. **Kartoffeln** zu kaufen gesucht. Schützenhoffstr. 46.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir v. jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrer in, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Ausnahme-Offerte nur gültig bis 5. Oktober!
Präparierte **Natur-Palmen** (schönster Zimmer-Schmuck). Palme, 1 Meter hoch, 7 Blätter, 2,45 M, 2 Stück 4,50 M, 5 Stück 10 M, Topf aus Korkrinde, sehr zierlich gearbeitet, à Stück 65 Pfg.
Ernst Beutler,
Palmen-Spezial-Fabrik,
Leipzig-Gohlis, Aeußere Hallesche-straße 30. Telephon 8565.
Versand per Nachnahme. (Vertreter gesucht an allen Plätzen.) Katalog gratis und franko.

Magerkeit
Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.
Hygien. Institut **D. Franz Steiner & Co.**
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren	v.	1,75 ℳ an
Nickel-Rem.-Uhr, 30 St.-W.	v.	3,60 „ „
Echte silb. Remont.-Uhren	v.	6,90 „ „
Goldene Damen-Uhren . .	v.	14,90 „ „
Damen-Halsketten, Golddoublé, mit Schieber, 130 cm lang,	v.	3,50 „ „
Echt goldene Ringe . .	v.	1,50 „ „
Echt silberne Broschen .	v.	0,50 „ „

Versand gegen Nachnahme od. vorher. Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art.

Julius Busse,

Berlin C. 19, Grünstr. 4. G.

Reich illustrierte Preisliste über:
Uhren aller Art, Silber- u. Goldwaren aller Art, optische u. photographische Apparate und sämtliche Utensilien, Musikwerke, Nickelwaren, imit. u. echt Bronze, Silberzinn u. Eisenguss, Britannia-Metall, Uhrenfournituren u. Werkzeuge gratis u. franko.

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teil.	v.	6,80 ℳ an
Tafelaufsätze, versilbert . .	v.	2,90 „ „
Ia Britannia-Bestecke, garant. weiss bleibend Esslöffel od. Essgabel, pr. Dtzd.		3,80 ℳ
Kaffeelöffel, pr. Dtzd.		2,15 „
Photogr. Apparate	v.	2,75 ℳ an bis zu den vorzüglichsten.
Operngläser mit Etui . . .	v.	4,75 „ „

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

Bitte zu beachten!

Goldene Med. Paris 1885. Ferd. Böhle. Prämiiert Münster 1894

Dankschreiben des Fürsten Bismarck an den Erfinder.

Das älteste und beste Hausmittel gegen alle **Magenbeschwerden, Magenkatarrh, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Hartleibigkeit, Typhus etc.** ist und bleibt der seit vielen Jahren bekannte, magenstärkende, appetiterregende etc. durch 10 Aerzte und 6 Gutachten von Gerichts-Chemikern empfohlene

A. Hellmich's Lebens-Bitter

mit der Schutzmarke:
„Portrait des Erfinders im Namen des Reichs von Rechts wegen." Allein echt nach dem Original-Rezept des verstorbenen Erfinders A. Helmich angefertigt und versandt zu ℳ **1,25** die Flasche ohne Porto, 3—4 Flaschen à ℳ **1,25** franko, 10 Flaschen für ℳ **10** Franko-Zusendung vom

Fabrikanten Ferd. Böhle in Dortmund (Westfalen).

Drucksachen in französischer u. englischer Sprache. Broschüre gratis.
Tausende von Anerkennungsschreiben. — Vertreter gesucht.

Dr. Goldmanns Einjährigen-Institut,

Hamburg, Neuerwall 50, beginnt den 6. Oktober sein neues (68stes) Semester u. wird auch ferner mit seinen 14 bewährten Lehrern in wissenschaftl. ernster Arbeit die Schüler fördern. Sorgf. Beschäft. mit jed. einz. Schüler. 1083 Schüler bestand. seit 1870, 32 im Jahre 1902. Prosp. üb. Institut u. Pensionat.

Portwein, ärztlich empfohlen, 12 Flaschen für 13 ℳ inkl. Verp. gegen Nachnahme versendet **H. F. Möller, Hannover,** Burgstr. 21.

Falläpfel und Kürbis

kaufen jedes Quantum zu höchsten Preisen
Oldenbg. Konservenfabrik Hohorst & Co., Zwischenahn.

Rastede.

Kainit, Thomasmehl und Roh-Guano

ist wieder auf Lager.
Landw. Konsum-Verein.

Münsterischer Anzeiger,

Münster i. Westf.,

ist die billigste und reichhaltigste

2mal täglich

erscheinende

Zeitung.

1 Mk. 50 Pfg.

für die drei Monate Oktober, November und Dezember.

Die gegenwärtige Auflage beträgt

26,300

Exemplare.

Inserate finden wirksamsten Erfolg.

E. H. Mangels, Mühlen-Fachmann,

Oldenburg i. Gr., Lindenstraße 30.

Vertreter der Firma C. Mosqua in Hildesheim.

Größte Mühlensteinfabrik Deutschlands.
Mühlensteinlager, bestehend aus französischem, Naxos-Schmirgel, künstlichen und harten Natur-Kopfsandsteinen, **am Bahnhof mit Geleisanschluß.**
Muster-Ausstellung in Kunststein-, Mosaik-, Fußboden-, Trottoir- und Wandplatten, sowie **Mühlen-Bedarfsartikel.**
Donnerschweerstraße 66 (Auskunft: Schmidts Restauration).
Lieferung von sämtlichen Müllerei-Maschinen und Bedarfs-Artikeln.
Vermittelung von Mühlenverkäufen, Verpachtungen etc.
Vermittelung für die Vorbecker Maschinenfabrik und Gießerei. Fabrik für Backöfen und Bäckerei-Maschinen.
Nachweis von gebrauchten Müllerei- und Holzbearbeitungs-Maschinen.

Die besten Rasirmesser der Welt liefert Stahlwarenfabrik

Saam & Co., Foche
No. 153
bei Solingen.

Zur Probe. 5 Jahre Garantie. Nachnahme oder Casse vorher. Silberstahl-Rasirmesser in Etui Mk. 2.—; do. ff. Diamantstahl in Etuis Mk. 3.—. Prima Haarschneidemaschine Mk. 5.50. Alles franco Haus. Grosser Katalog über Messer, Scheeren, Waffen, Werkzeuge, Sensen, Leder-, Gold-, Nickel- und Drechslerwaren etc. etc. umsonst und frei.

Brautleute

wollen bei der Anschaffung ihrer
Möbel und Haushaltungsgegenstände
die Geschäftsanzeigen des
„Kirchlichen Anzeiger"
für Stadt und Land Oldenburg
beachten.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bocks Buch: „Kleine Familie." 30 Pf. Briefm. eins. G. Klötzsch, Verlag 457, Leipzig.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste im Gebrauch billigste Waschmittel.

Dorschlebermehl,

gesundes leicht verdauliches **Kraftfutter** für Schweine, Pferde und Geflügel, 48,56 % Protein (Eiweiß), hoher Phosphat- und Salzgehalt. Beste Erfolge, spez. bei Knochenkrankheiten! Zu haben bei: **C. Neynaber-Elsfleth, G. Bode-Dedesdorf, Joh. Mehrens-Oldenburg, Emil Klöver-Etzhorn, J. G. Hashagen-Zwischenahn, F. L. Wallrichs-Westerstede, H. Wulff-Strückhausen, H. A. Cordes-Schwei, G. Frerichs-Norderschwei, H. Bruns-Westerburg, Fr. Arnken-Wardenburg, G. Wohlers-Delmenhorst, H. Engelbart-Ganderkesee, Wilh. Köster-Ovelgönne, Th. Renken-Frieschenmoor, Joh. Tanne-Loyerberg.**

Oskar Neynaber & Co., Geestemünde u. Lorstedt.

Osternburg. Zu verk. 2 fromme, zugfeste **Doppel-Ponys,** 4 u. 5 Jahre alt, sowie zwei leichte **Ackerwagen.** **H. Weilert,** Cloppenburger Chaussee 26.

Rastede-Südende. Zu verkaufen gute, 7 Wochen alte **Ferkel.** **Gerh. zur Mühlen.**

Gut erhaltener zweitürig. **Kleiderschrank** zum Auseinandernehmen bill. zu verkaufen. Büraerschstr. 15.

Honig u. Wachs

kauft jed. Quantum zu hohen Preisen **Sternberg, Mottenstr. 8.**

Rastede-Südende. Empfehle meinen **Ziegenbock,** Schweizer Abstammung und ohne Hörner, Deckgeld 50 ₰. **D. Renken.**

Halte dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend meinen **Rasier- und Frisier-Salon** bestens empfohlen. Rasche und saubere Bedienung zusichernd, zeichne Hochachtungsvoll
Gustav Umlauf Ww., Grünestr.
Anfertigung sämtlicher **Haararbeiten** zu billigsten Preisen.

Osternburg. Drei eben mückgewordene **Kühe** zu verkaufen. Harmoniestr. 7.

Wardenburg. Will meinen
Luxuswagen
(Oppenheimer) so gut wie neu und eine einperdige, leicht gehende **Dreschmaschine mit Göpel** billig verkaufen. **Willers,** Gem.-Vorst.

Beste Speisekartoffel Magnum bonum, hat billig abzugeben **G. Wehrkamp Nachfolger,** Kurwickstraße 28.

Billig zu verk. **Hühner,** Langshan, 1,5, Maibrut 1903. Theaterwall 16

Zu verk. ein starkes **Tourenrad,** billig. Milchbrinksweg 56.

Geldschränke,
neuester bewährtester Konstruktion.
Kassetten, Kopierpressen, **Schatullen,** Dokumentenkasten.

Sicherheits-Laden-Kontroll-Registrier-Kassen
verschiedener Systeme.

Billigste Preise. ✱ **Stets Lager.** ✱ Billigste Preise.

W. M. Busse, Geldschrankfabrik,
Fernspr. 412, **Oldenburg i. Gr.,** Fernspr. 412,
Waffenplatz Nr. 1. Mottenstrasse Nr. 8—9. Kurwickstrasse Nr. 33.

F. A. Eckhardt, Hofkunstfärberei. Chemische Wäsche. **Oldenburg.** Innerer Damm Nr. 1. Heiligengeiststraße 7.

Nr. 5 Spezialmarke, gross und mild, Stück 5 Pfg.

Carl Lüdecke, Cigarren-Import. **Gaststrasse Nr. 2.**

Concordia Sumatra — Brasil, mittelkräftig, — Stück 6 Pfg. —

Landesbibliothek Oldenburg

L. Ciliax.

Papier en gros.

Geschäfts-Couverts mit Aufdruck v. 2,10 M. 1000 St. an.

Geschäftsbücher, Schreibwaren.

Schreibmaschinen, nur bewährte Systeme mit gleich sichtbarer Schrift. — Blickensderfer von M. 175.— an bis M. 525.— für Underwood, Oliver M. 440.

Schreibmaschinen-Zubehör.

Cyclostyle, bester amerik. Vervielfältiger, Folio M. 33,—.

Schapirograph, Folio M. 17,—.

Schreibtische neuester Konstruktion und andere moderne **Kontor-Möbel** billigst.

Lieferung sämtlicher **Bureau-** und **Kontor-Einrichtungen.**

Geld- u. Bücherschränke, feuer- und diebessicher, aus der Fabrik von **S. J. Arnheim**, Berlin, zu Originalpreisen.

Kassetten, feuerfest u. diebessicher. **Kopierpressen** und **Kopiermaschinen.**

Selbsttätige **Laden-Kontroll-** und **Registrierkassen**, beste Systeme, zu jed. Preise. Muster auf Lager.

L. Ciliax,
Oldenburg.
Filiale
Schüttingstraße 4.

Damen, w. am **Unterricht** im **Musterzeichn., Zuschneid. u. Kleiderm.** nach **neuestem System** teilnehm. woll., können jederz. eintr. Frau **C. Winter**, Staulinie 3.

Zu verk. 1 Federbett, 1 mah. Nähtisch, 1 Sofat., 1 kl. Tisch bill. Elisenstr. 1.

Damen finden frdl. diskr. Aufn. bei Frau **Lejeune**, Hebamme 1. Kl., **Welkenraedt** bei Herbesthal, Kirchstr. 30 (Belgien).

Eversten.
Bilder werden sauber u. billig eingerahmt.
L. H. Meyer, Hauptstr. 48.

Gildemeisters Institut

Hannover, Leopoldstr. 3.
Erziehungs- u. Vorbereitungs-Anstalt.

Anerkannt gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrene und gediegene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** mit **gymn. u. realgymn.** Lehrplan und führt ihre Schüler bis zur **Maturitätsprüfung. Besondere** Klassen für die Vorbereitung zum **Einjähr.-Freiw.** und **Fähnrichs-Examen.** In dem Schuljahre 1902/03 bestanden **98** Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen.

Prospekt und nähere Mitteilung d. d. Direktor des Instituts
Blumberg.

Die besten
Jagd-Patronen,
rauchlos u. Schwarzpulver,
sowie
Jagd-Flinten
und
Jagd-Gerätschaften
aller Art
empfiehlt
W. Tebbenjohanns,
Markt 3,
gegenüber dem Rathause.

S. Roeders Bremer Börsenfeder

seit 30 Jahr. bekannt u. weltber. als
beste Schreibfeder.
Ueberall z. hab., m. verl. ausdrüchl.:
S. Roeders Bremer Börsenfeder.

Für nur 2.50 Mk.

versende ich einen gut gehenden **Wecker** mit nachtleuchtendem Zifferblatt.
Neuheit!
Nur 4.00 Mk.
kostet ein elegant ausgestatteter, patentamtlich geschützter **Kronenwecker** mit nachtleuchtendem Zifferblatt, **sehr laut** und **lange weckend!** Nur **4.00 Mk.** kostet **1 Repetierwecker**, eleg. ausgest., 5mal **hintereinander weckend.**

Nur **8.30 Mk.** kostet eine echt silberne **Cylinder-Rem.**, mit doppelt. Goldrand, genau rguliert u. abgezogen. Nur **10.— Mk.** kostet eine echt silberne **Damen-Cylind.-Rem.**, mit breitem Tuichet-Rand. **2jähr. schriftl. Garantie.**

Wer wirkl. viel Geld beim Einkauf solid. Ware sparen will, versäume nicht, mein. neuesten, reich illustr. **Pracht-Katalog** über sämtl. Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren m. üb. 1600 Abbildg. gratis u. frko. zu verlangen.

Uhrmacher, Exporteure und **Wiederverkäufer** verlangen meinen neuesten **Engros-Katalog. Vorteilhafte und billigste Bezugsquelle in Uhren, Fournituren, Werkzeugen, Ketten** und **Goldwaren.**

Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung. **Porto und Verpackung extra. — Umtausch gestattet.**

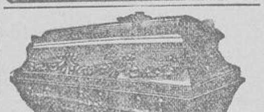
Hugo Pincus, Schweizeruhrenfabrikate.
Hannover 55.

Sana-Seife

(verbess. Karbolteerschwefelseife)
v. E. Vier & Co., Radebeul-Dresden,
beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten, Ausschläge**, w. **Mitesser, Blüten, Finnen, Hautröte** 2c.
a 50 ₰ bei **L. Fasch**, Flora-Drogerie,
G. Potthaft, Langestraße.

Gänsefedern 60 Pfg.

pr. Pfd. (gröbere zum Reißen). Schlachtfedern, wie sie v. d. Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50, füllfertiger Gänserupf M. 2.00, bessere daunige Waare M. 2.50, 3.00, beste schneeweiße M. 3.50, russische Daunen M. 3.50, weiße böhm. Daunen M. 5.00, gerissene Federn M. 1.50, 2.00, 2.50. **Prima** gerissene M. 3.00, 3.50.
Versand gegen Nachnahme.
Gustav Lustig, Prinzenstraße 46a. Berlin S.,
Erste Bettfedernfabrik m. electrischem Betriebe. Viele Anerkennungsschreiben.



Wilh. Kruses
Sargmagazin,
Mottenstr. 23,
empfiehlt bei vorkommenden Trauerfällen sein großes Lager in
Metall- und Holzsärgen.
Uebernahme ganzer Beerdigungen.

Buch über die Ehe
v. **Dr. Retau** (39 Abbild.) für M 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. **R. Oschmann, Konstanz D 128**

Osternburg. Empfehle meinen
angekörten Eber,
eig. Zucht, zum Decken.
Heinr. Brick, Schützenhofstr. 18.

Motorzweirad,
wenig gebraucht, tadellos funktionierend, billig abzugeben.
C. Besecke.

W. Weber,

Langestraße 86,
empfiehlt
seine für jede Jahreszeit passenden

aus Trikot, Lasting, Alpakka, Cheviot, schweren u. leichten Loden hergestellten

Reform-Beinkleider.

Eigene Anfertigung.
Garantiert guter Sitz.
Dünne, nicht auftragende Quäder.
Preisliste auf Wunsch.
— Auswahlsendung jederzeit. —

Zu verk. 1 fast neuer, schwarz emaill. **Herd** und 1 neue **Stubentür** mit Zarge, Schloß und Beschlag.
Gaststraße 24 I.

Wünsche auf sof. ein kl. **Kind** von 14 Tg. in sorgf. Pflege zu geb. Verg. n. Uebereink. Eversten, Hoyersgang 7

Eine Partie
beschädigten holsteinisch. Käse,
Pfund 20 Pfg.,
bei ganzen 19 Pfg.,
empfiehlt
Hermann Weichert Nachfolger,
Inhaber: **Ernst Kock,**
Langestraße 61.

Reiche Heiraten!

Herren jed. Stand. u. Alters — wenn a. oh. Verm. — erh. n. Mitteil. ihr. Adresse sofort 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünsch. s. z. verh.: 1 j. Waise m. 150,000 Mk. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 200,000 Mk. Verm. u. 1 Gutsbes., Ww., m. ca. 350,000 Mk. Verm. u. spät. Erbe. — Alles Nähere d. Bureau Reform, F. Combert, Berlin S. 14.

Hilfe gegen **Blutstockung.**
Erwig, Hamburg,
Bartholomäusstr. 57.

Zu Drainage-Anlagen

empfiehlt sauber hergestellte Tonröhren in jeder lichten Weite und zu äußersten Preisen in Waggonladungen und auch kleinere Sendungen die
Tonwarenfabrik
von **H. M. Janssen, Wittmund.**

Brauchen Sie Geld
a. Wechsel, Kaut., Hypoth., Schuldschein, Möbel 2c. schreiben Sie sofort an **K. Schünemann, München 173**

Futterknochenmehl
(phosphors. Kalk)
bei Aufzucht von Pferden, Rindvieh,
Schweinen,
Ziegen, Geflügel 2c. **unbedingt notwendig.** Bestes u. billigstes Mittel zur Ausbildung und Förderung des Knochengerüstes, **steigert die Freßlust der Tiere!**
Billigste Bezugsquelle
Gerhard Bremer,
Oldenburg i. Gr., Wall 6.

Empfehle prima **Schinkenwurst,**
" **Leberkäse,**
" **Sardellenleberw.**
F. Rave, Haarenstr. 21.

Ein Triumph der deutschen Industrie!

„Phonola"

Klavier-Kunstspiel-Apparat.

Das Instrument wird bereitwillig und ohne Kaufzwang vorgeführt.

Illustrierter Katalog gratis und franko.

Alleinvertretung u. Lager für Bremen, Oldenburg und Ostfriesland:

Hermann Rabus,
Pianofortebauer,
Bremen,
Fedelhören 71.
Fernsprecher Nr. 3117.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn**, Berlin N. 24, Linienstrasse 126, berühmt durch langjährige Lieferungen für Post-, Werkmeister-, Militär-, Krieger-, Förster-, Lehrer-, Bahn- und Beamten-Vereine, versendet die neueste deutsche, hocharmige Familien-Nähmaschine **„KRONE"** verbessertes (Singer-System), für Schneiderei und Hausarbeit, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Verschlußkasten, Fußbetrieb für 45, 48, 50 Mk. 4 wöchtl. Probezeit, 5 jähr. Garantie. Wasch- und Rollmangeln. Maschinen für Schuhmacher und Herren-Schneider. **Ringschiff-, Rundschiffmaschinen, vor- u. rückwärts nähend.** Enorm bill. Preise. Pracht-Katal., Anerkennungen aus allen Städten grat., franco. Nicht zu vergleichen mit and. bill. Anpreisungen. Anerkennung: Vor 12 Jahren habe ich von Ihnen eine Nähmaschine bezogen, welche sich im Laufe der Jahre gut bewährt hat und noch jetzt tadellos arbeitet. Celle, Hann. Oberlandesgerichts-Sekretair Fischer.

Fahrräder „Militaria" — „Krone" 90 Mk. bei 1 Jahr Garantie. Prima anerkannt bestes Fabrikat, in Militär- und Beamtenkreisen sehr beliebt, event. 8 Tage zur Ansicht. Katalog, Anerkennungen gratis.

Nur Echt mit der Schutzmarke

Die noch vorrät
Kinderwagen
und
Sportwagen
zu ganz **herabgesetzten** Preisen, einige zu Einkaufspreisen. Ebenfalls billigst: **Reisekörbe, Verandamöbel, Waschkörbe** und **Lehnstühle.**
Fr. Lehmann, Korbmacher,
Gaststr. 10.
Größtes Geschäft d. Br. im Großhzgt

Jede
Plättanstalt
verlange Preisliste unserer
Plätt-, Glanz- u. Rundemaschine.
Patente in vielen Staaten.
1500 Stück im Betriebe.

Rumsch & Hammer,
Forst, Lausitz.
Spezialfabrik für Wäscherei-, Plätterei-Maschinen für Hand- und Kraftbetrieb.

Technikum Lemgo i. L.
Bau-, Landbauschule. Höh. und mittl. Maschin.-Bausch. Zieglerschule. Diplom-Abgangs-Meisterprüf. ü. Beginn Ende Oktober.
Satzungen kostenfrei.

Habe stets j. **Arbeitspferde** zu verk.
Herm. Rabben, Meyerhausen.

Gelegenheitskauf.

Große Betten m. kl. unbed. Federn, Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 11½ Mk. **Prachtv. Hotelbetten** 17½ Mk. **Rote Ausstattungsbetten** 22½ Mk. Nichtpass. zahle Betrag retour. Preisl. gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Bade-Einrichtungen,
Klosettanlagen, Wasserleitungen, Gasleitungen, — Kanalisationsanschlüsse, Zentralheizungen.
D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Ledertreibriemen,
Binderiemen, Riemenwachs, Gummiplatte, Mannlochringe, Stoffbüchsenpackung, Asbestpackung, Wasserstandsgläser.
D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Röhrenbrunnen,
Erdbohrungen, Feuerspritzen, Pumpen in Kupfer u. Eisen, Viehtränken.
D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Küchengeschirre,
Bierapparate, Hähne und Ventile für Dampf und Wasser, Rohguß in jeder Legierung.
D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Gartenschläuche,
Bierschläuche, Weinschläuche, Hanfschläuche, Schlauchrollen und Strahlrohre.
D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Wringmaschinen
werden repariert und deren Walzen in 1 Stunde neu überzogen.
D. H. Hornung, Kurwickstr. 10

Große Posten
Ramsch- und Musterblumen
haben sich bei uns angesammelt und bieten wir eine günstige Gelegenheit für Kranzbindegesch. und Blumenhausierer. Ein Karton voll für 8 M. oder 100 Dtzd. einzeln 8 M. p. Nachn.
Manufaktur künstl. Blumen
Hermann Hesse, Dresden.

Eine größere Landfläche
(10—50 ha) mit oder ohne Behausung auf längere Jahre zu pachten eventl. zu kaufen gesucht; durchlässiger, lehmiger Sandboden bevorzugt.
Gefl. Offerten mit Preisforderung unter **S. 574** an die Exped. d. Bl.

Eiserne Bettstellen
in **einfacher** und **moderner** Ausstattung nebst **Matratzen**, in schöner Auswahl empf.
J. H. C. Meyer am Markt.

Petroleum-Heizöfen,
transportabel, geruchlos brennend. **Petroleumkocher, Spirituskocher** empfiehlt
J. H. C. Meyer am Markt.

Billig! Billig!
Fahrrad-Zubehörteile:
Laternen, Glocken, Pneumatikreifen, Sättel, Ketten, Lenkstangen usw.
empfiehlt
J. Vosgerau,
äußerer Damm 10.

Wiesenbauschule Suderburg.
Die Schule beginnt ihren 50. Kursus am 2. Nov. Auskunft erteilt der Direktor **Hillmer.**

Schön-Schreib-Schule
von G. Wilke, Gaststrasse 26.
Eintritt jederzeit. — Beste Ausbildung. — Sicherer Erfolg — Mäss. Honorar.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß; für den lokalen Teil: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg